

Ein Jahr lang war das ihre Zerstreung. Die Pester Nacht, die Chantants mit den Blüschdivans, die jingenden Triloteusen, die knallenden Champagnerflaschen flossen zu einem blutfließend aufregungsvollen Chaos zusammen; die Träume der Kleinstadtnotabilitäten wurden durch meinen Großvater verflücht.

Auf dem Grabe meines Großvaters weiden fetter Schäflein, auf den von Birken umsäumten Wegen läuft die Eisenbahn dahin und in der Konditorei bedienen Kellner in weißer Froppe. Die Pester Tracht und die zum Kabarett verfeinerte Sängerei haben nichts Mythisches mehr in den Augen unserer Gebatter aus der Provinz. In Kumpfungarn gibt es kaum eine Stadt mehr, deren Grand Hotel im Hofe nicht ein Kabarett aufzuweisen hätte. Guerillen-Trupps der hauptstädtischen Unterhaltungslokale durchstreifen das Land, phantastische Künstlerinnen und Künstler, grellbunte Gesellschaften mit entschundenen Pibern, längst verstorbenen Musikstücken; die Bühne ist ein Podium und der Inspektor einer Spelunke auf der Rákóczi-straße gibt den Conferencier. Ein Lauf des Klavierpielers über alle Tasten hinweg und eine ganz verwegene defolletierte Dame wirft ihr in himmelblauen Strumpf steckendes Bein hoch in die rauchgeschwängerte Luft hinauf — nur hereinspazieren, wohlbede und wohlhonorige Herren, das Kabarett beginnt soeben!

Wundervoll ist so ein Abend! Die Sterne zehnten Ranges der Budapest Lokale treten auf mit allen hinreichenden Allüren der großen Diven. Die zweite Medghajah! — sagt der immer schlagfertige Conferencier. Das rote Tisch Tuch flattert auf und ein kleines, dürres, vernachlässigtes Mädchen flattert hervor; nur noch auf alten Salongarnituren kann man die Stoffe sehen, aus denen ihr Kostüm zusammengestochert ist. Sie singt tatsächlich das alte Programm der Medghajah, tragische Chansons, an die wir uns kaum mehr zu erinnern vermögen. Der Durchfall, die Teilnahmslosigkeit schreit die Spoken des ungarischen Montmartres nicht. D, dort zu stehen an der Kante des Podiums, von einigen Kerzen beleuchtet, dort zu stehen vor dem Publikum, diesem siebzig- bis achtzigköpfigen Casar, das wiegt jedes Glend, jede Erniedrigung auf. An den Lippen wird der mit heimischem Sodawasser vermengte Condirein langsam hinabgespült, die Unterhaltung ist quarantig und wirkungsvoll, ist das Entree schon wert! Und die Schauspieler, die auf dem Wege des Erfolges gestrauchelt und dahingefahrt sind, vielleicht können sie da noch zum lehren Male in die Rnie sinken auf der Bühne eines Provinzkabarets.

Doch, es sei genug von der Legende des Provinzlers, der in den Pester Unterhaltungslokalen ausgeplündert wurde! Seit meinem Großvater gab es kaum mehr einen „Wurzenontel“ aus der Provinz. Der Landwirt mit dem Sechser-Dhseingeipann singt beim Aßern

glaube, es sind Franzosen. Der Junge dort hat immer eine riesengroße Zeitung bei sich. Oder sind es Amerikaner? Schon möglich. Die Franzosen sind ja jetzt ohnehin Amerikaner.

Es sind die Kinder des Frühlings. Der Raufsch des Lenzes hat ihre Seele erfasst. Sie tanzen im Freien Schimmly.

O, auch die Bäume, wenn sie sich gegenseitig an den Zweigen zu fassen vermöchten, und auch die Vögel, wenn sie es mit den Flügeln könnten, die Blumen mit ihren Blättern, sie alle würden dahinschmachtend Schimmly tanzen. An so einem süßen Frühlingstag!

Telephon

— Von Zoltán Somlyó. —

Es war schon sechs Uhr abend, als es am Telephonapparat des jungen Procuristen zu klingeln begann. Der Procurist war bereits in seinen Pelz gefahren, auch den Hut hatte er bereits aufgesetzt. Eben wollte er sich aus der Bank entfernen. Etwas ängstlich griff er nach der Hörnuschel. Und das folgende Gespräch wickelte sich zwischen ihm und der Anrufstelle ab:

„Hallo! Wer dort?“
„Was fragen Sie? Sie wissen es ja.“
„Ich weiß es nicht. Wer spricht?“
„Also... also ich...“
„Ich habe die Ehre. Was steht zu Befehl, gnädige Frau?“
„Warum denn so? ... in diesem gleichgültigen, kalten Ton? Gnädige Frau? ... Vor einer Woche war ich Ihnen noch Atele!“
„Also was befehlen Sie?“
„Ich befehle gar nichts. Und wenn Sie in diesem Ton fortfahren, werde ich überhaupt nicht...“
„Wie Sie befehlen, gnädige Frau...“
„Aber wirklich, Artur, was hat das Ganze für einen Sinn? Sie sehen ja, daß ich es bereut habe...“
„Durch diese Hörnuschel hindurch sehe ich gar nichts.“

Couplets; die Erntemädchen summen heutzutage beim Garbenbinden empfindsame Chansons. Die Romantik geht langsam zu Ende. Sollen wir sie vielleicht be-

dauern? Alles ist zu Ende und wird einmal zu Ende sein, bloß die Erinnerungen flattern hin und her, wie die Schwalben unter der Dachtraufe...

Graf Bethlen und Jovan Rakovskij über das Wahlrecht

Neue ministerielle Erklärungen

In der heutigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses ergänzte Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen seine gestrigen Ausführungen zur Wahlrechtsvorlage. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede ergriff der Minister des Innern Dr. Jovan Rakovskij das Wort, um den oppositionellen Einwendungen gegenüber die Vorlage zu verteidigen.

Die Rede des Ministerpräsidenten

Graf Stefan Bethlen erklärt in seiner Rede, Graf Stefan Tisza hat für den ungarischen Parlamentarismus bei einer übertriebenen Rechtsausdehnung gesücht. Er fürchtete sich davor, daß das parlamentarische Niveau dadurch sinken werde. Ich selbst teile diese Auffassung und ich fürchte, daß die Reformen, die in der jüngsten Vergangenheit verwirklicht wurden, noch nicht dem Körper und dem Geist des ungarischen Volkes angepaßt sind. Noch größer ist die Gefahr vom Gesichtspunkte der Freiheit des Eigentums. In radikalten Parlamenten, in denen die sozialdemokratischen Parteien stellenweise eine sehr hervorragende Rolle inne haben, ist man bestrebt, das Eigentumsrecht von Stufe zu Stufe, manchmal sogar mit sehr radikalen Mitteln, einzuschränken und möglichst auf das kollektive Eigentum zu übergehen. Das birgt große Gefahren in sich, namentlich für ein armes Land, wo die Bildung von Kapitalien von besonderer Wichtigkeit ist und insbesondere in Ländern, die den Kapitalquellen des Auslandes verschlossen sind. In einzelnen Ländern, deren Parlamente radikal gefimmt sind, ist eine Form des staatlichen Sozialismus verwirklicht worden, bei der alles vom Staate erwartet wird. In Ungarn tritt dieses Symptom in der Nationalversammlung fast täglich in Erscheinung, indem für alle Uebel die Regierung verantwortlich gemacht und zugleich die Regierung aufgefordert wird, diese Uebel zu beseitigen. Das ist eine verkehrte Auffassung, da sich die Tätigkeit der Regierung innerhalb gewisser Grenzen bewegen muß. Die Annahme, daß alles von der Regierung abhängt, daß alles Gute und alles Böse von der Regierung stammt, tötet das Verantwortlichkeitsgefühl und die individuelle Initiative. Ich kann die These nicht akzeptieren, daß das allgemeine Wahlrecht dem Imperialismus ein Ende machen wird. Nach dem Trianoner Friedensschluß muß festgestellt werden, daß, wenn konservative Kreise am Ruder gewesen wären, keine Macht einen solchen imperialistischen Frieden geschlossen hätte, wie eben die jetzt demokratischen, auf Grundlage des breiten Wahlrechts stehenden Parlamente und die durch sie geleiteten Staatsmänner geschlossen haben. Verschiedene Voraussetzungen sind vonnöten, damit das allgemeine Wahlrecht auch auf der breitesten Grundlage wirksam

werden könne. Die dem Wahlgesetz angegeschlossene Beilage beweist zahlenmäßig, daß in Ungarn von den männlichen Bürgerschaft 965,000, zur Arbeitererschaft aber 980,000 gehören.

Die Herrschaft der unteren Klassen.

Das bedeutet soviel, daß in Ungarn die Bürgerschaft sich den Massen gegenüber in Minderheit befindet, die sojagen nichts besitzen. Und wenn wir das allgemeine Wahlrecht in Ungarn einführen, dann wird nicht die Bürgerschaft, sondern die Arbeitererschaft zur Herrschaft gelangen. Wenn die Arbeitererschaft auf patriotischer Grundlage steht, wenn sie über eine entsprechende Kultur verfügt, kann sie auch diese Aufgabe erfüllen. In Ungarn aber ist die Arbeitererschaft in jahrzehntelanger Agitation, die im Zeichen des Marxismus vor sich ging, den nationalen Idealen vollständig entfremdet worden. Das landwirtschaftliche Proletariat aber verfolgt fast ausschließlich lokale Interessen und steht außerdem auf einer verhältnismäßig niederen Stufe der Kultur, so daß es die wahren nationalen Interessen nicht zu erkennen vermag. In Ungarn befinden sich noch zahlreiche Bürger, ja sogar ganze gesellschaftliche Klassen, die nicht das entsprechende Urteilsvermögen besitzen, die nicht einmal das zu beurteilen wissen, ob die Verwirklichung gewisser Schlagwörter zum Vorteil ihrer eigenen Klasseninteressen gereicht oder nicht. Noch weniger aber können sie beurteilen, ob die Verwirklichung dieser Klasseninteressen vom Gesichtspunkte der nationalen Gesamtinteressen erwünscht ist oder nicht. Ein ansehnlicher Teil der ungarischen Presse strebt nicht nach Vertiefung der moralischen Kultur, nicht nach ehrllicher Entwicklung dieser Kultur, sondern nach ihrer Verdunkelung. Tag für Tag können wir die Erfahrung machen, daß gewisse Schlagwörter einseitig ausgesprochen werden, vielfach zum Schaden der nationalen Interessen. Eine dritte Vorbedingung für die richtige Funktion des Allgemeinen und gerechten Wahlrechts ist in jedem Lande, daß gewisse Traditionen im Wege einer tiefen Entwicklung zur Geltung gelangen. Ein Staat, in dem die Zahl der Wahlbürger noch vor nicht langer Zeit nicht mehr als 30 bis 40 Prozent der Gesamtbevölkerung betragen hat, kann nicht von einem Tage auf den anderen auf ein ganz allgemeines Wahlrecht übergehen, da sonst solche Massen Einfluß auf die Staatsgeschäfte nehmen, die weder durch Tradition hierzu berechtigt, noch aber über die wahren Interessen des Staates orientiert sind und demzufolge nur allzu leicht in die Hände gewissenloser Menschen geraten könnten.

„Seien Sie nicht so geistreich. Und auch mit der Zeit sollen Sie nicht so verschwendend umgehen. Die Zentrale kann uns auf Eins-Zwei ausschalten.“

„Wie ich unterrichtet bin, sind wir zwei bereits ausgeschaltet...“

„So schanen Sie doch, Artur, ich hab' Ihnen schon gesagt, Sie sollen nicht so geistreich sein. Und tun Sie nicht so überlegen. Sie wissen, das hat auf mich wie Einbruch gemacht.“

„Von uns beiden bin ich es nicht, der auf den anderen Teil Einbruch machen will.“

„Na ja, jetzt sind Sie oben auf. Sie können leicht reden, weil ich Sie angerufen habe. Weil ich mich erniedrige. Geschicht mir schon recht! Also sagen Sie, Sie Senker, was ist denn meine große, große Schuld?“

„D, nichts... nichts...“

„Doch, sagen Sie mir, wessen ich mich Ihnen gegenüber schuldig gemacht habe? Daß ich damals nicht kommen konnte? Ich habe solche Migräne gehabt! Bin aufhause, auf dieser Chaiselongue hier, gelegen, wie eine Leiche. Ist das meine große Schuld?“

„Aber, keine Idee. Sie wissen ganz gut, gnädige Frau, was Ihre Schuld ist. Es hat auch noch einen folgenden Tag gegeben, auch einen dritten und einen vierten Tag... und Sie haben nichts dergleichen getan. Ich wartete, wie ein Idiot, daß Sie mich anrufen, mir Nachricht geben, mir schreiben werden... Doch nein... nichts. Sie wissen also ganz gut, liebe Atele, was Ihre Schuld ist...“

„Na, endlich, daß Ihnen mein Name eingefallen ist. Sie sind ungerade. Telephonieren durste ich nicht; man kann uns ausschalten. Es ist Ihnen nicht ganz unbekannt, daß es uns einmal beinahe übel ergangen ist. Und Nachricht geben? Durch wen? Und schreiben? Wie kann ich Ihnen schreiben? Sie sind doch so zerstreut, daß der Brief noch in die Hand Ihrer Frau gelangen kann...“

„Gut. Also bleiben wir beim Telephonieren! Also jetzt, nicht wahr, jetzt haben Sie keine Furcht, daß wir ausgehört werden? Nicht wahr, jetzt haben Sie den Mut gehabt, mich anzurufen?“

„Jetzt hab' ich's gewagt, denn nun könnte ich bereits alles wagen. Jetzt hätte ich schon den Mut, die

Sublimatpastille da einzunehmen, die ich im Busen verwahre... Jetzt hab' ich auch vor dem Brotwinning mehr keine Angst, den ich, wie Sie sehen, hier in der Hand habe und, wenn Sie länger in diesem Ton...“

„Ach, ich bitte Sie, Sublimat und Brotwinning! Mit diesen Dingen können Sie bloß empfindsame lyrische Dichter bange machen. Lassen wir die kindischen Sachen!“

„Also gut, Sie wollen mir nicht glauben. Wenn Sie aber wollen, daß ich es Ihnen beweise... dann merken Sie recht auf, halten Sie Ihr Ohr dicht an die Hörnuschel. Also: eins... zwei...“

„Aber, Atele! Atele! Atele!“

„Was wollen Sie? Jetzt, jetzt wenigstens werden Sie es glauben und dann werden Sie Zeit und Mühe genug haben, sich in der Gleichgültigkeit zu üben. Also: eins... zwei... ha...“

„Hallo! Atele! Atele! Machen Sie keine Witze!... Seien Sie doch vernünftig. Hat man schon etwas gehört? Atele! Atele! Warum geben Sie denn keine Antwort?“ (In der Wuschel wird Ateles Schluchzen vernnehmbar.)

„Atele!“

„Ich spreche früher kein Wort, bis Sie mir nicht sagen, daß Sie mir nicht böse sind.“

„Wie kann ich das sagen, wenn ich tatsächlich böse bin?“

„Sehen Sie, nun schneiden Sie wieder auf. Und doch sind Sie im Irrtum, denn den Brotwinning halt ich hier in der Hand. Ein Augenblick — und... dann geht mich nichts mehr an...“

„Mit einem Wort, es ist einfach von einer Expression die Rede. Gesehen Sie!“

„Was liegt mir daran, was Sie glauben? Sie sagen: Expression? Geht mich auch nichts an. Sagen Sie endlich schon, daß Sie mir nicht böse sind!“

„Um... Also gut, ich bin nicht böse.“

„Nein. So hat das keinen Wert. Die Formel ist kläglich, trocken wiederholen! Das ist nichts.“

„Was denn glauben Sie? Sie werden doch nicht erwarten, daß ich hier von Liebesbetörungen überfließen werde!“

„Sie sind in großem Irrtum, Artur. Ja, ich er-

... wird einmal zu Ende ...

oußky

... Entwurf angeschlossene ...

zu Klassen.

... gam die Bürgerchaft ...

... ich im Busen ver ...

... glauben. Wenn Sie ...

... wenigstens werden ...

... keine Witze! ...

... bis Sie mir nicht ...

... an ich tatsächlich ...

... wieder auf. Und ...

... von einer Erpreß ...

... glauben? Sie sa ...

... Die Formel so ...

... werden doch nicht ...

... tur. Ja, ich er ...

Die geheime Abstimmung.

Bezüglich der geheimen Abstimmung sagte Graf Bethlen: Theoretisch ist die Frage nicht einmal diskutierbar.

Die geheime Abstimmung bedeutet keinen Schutz gegen die Pression in einem Staate, wo im öffentlichen Leben nicht der Wille vorhanden ist, das geheime Wahlrecht zu respektieren.

Die Vorlage ein Kompromiß.

Der vorliegende Entwurf ist ein Kompromiß zwischen der offenen und der geheimen Abstimmung, ebenso, wie es seinerzeit der Wázyonische Entwurf war.

Die Abstimmung keine Parteifrage.

Die Art der Abstimmung ist übrigens keine Parteifrage, daher muß auch die Einheitspartei sie als eine Gewissensfrage auffassen.

warte das. Sie sollen überfließen. Und ich erwarte, daß Sie mir volle Satisfaktion geben für die Leiden und Qualen einer langen Woche und dafür, daß ich, Selbstgefühl und Stolz beiseite legend, allem zum Trost Sie angerufen habe, denn ...

„Liebe Adele, machen Sie doch keine Dummdheiten. Das werden wir miteinander schon persönlich austragen.“

„Ja, ja; aber sofort, auf der Stelle sagen Sie mir, daß Sie mich lieben!“

„Nun denn ... ich liebe Sie. Selbstverständlich liebe ich Sie.“

„Dann also ... wann? Heute abend; Sie kommen direkt aus der Bank dorthin, wo wir uns immer treffen.“

„Leider, nein. Unmöglich. Heute ist mein erster Hochzeitstag. Bei mir ist großes Festessen. Sie wissen, wie das zu sein pflegt. Meine Schwiegermutter wird da sein, mein Schwiegervater, die Tanten ... mit steigender schon die Grausbirnen auf, wenn ich dran denke. Es werden sehr viele da sein. Heute ist es unmöglich.“

„Also morgen! Artur! Sieber Artur! Morgen abend, sechs Uhr.“

„Morgen? ... Teufel, morgen hab' ich eine außerordentlich wichtige Sitzung, die vielleicht bis tief in die Nacht hinein dauern wird. Morgen ist es auch unmöglich, liebster. Und in der ganzen Woche wird es unmöglich sein. Vielleicht in der nächsten Woche. Sagen wir Montag ... oder Dienstag ... sagen wir Donnerstag. Ja, Donnerstag ...“

Jetzt braut eine dritte, eine Frauenstimme in die Formschel hinein:

„Hallo! Artur? Seit fünf Minuten bin ich eingeschaltet und höre die Bourparlers mit jenem Verliebten, mit Selbstmord drohenden Dämchen. Also, ich will dir bloß sagen, Artur: es ist nicht nötig, daß du zu unserem Hochzeitstag nachhause kommst. Ich gehe zu Mama, soupiere daheim mit Mama, mit Papa und den vielen Tanten. Amüsiert Euch nur recht gut. Es wäre jammerschade, bis Donnerstag zu war-“

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich der Ministerpräsident mit den von den Abgeordneten Wilhelm Wázyonji und Karl Hufár eingebrachten Anträgen, denen gegenüber er seinen ablehnenden Standpunkt darlegt.

Die Rede des Ministers des Innern

Minister des Innern Jozsef Katoóky bewahrt sich in seinen Ausführungen gegen den Vorwurf, als würde die Regierung bei der Unterbreitung der Vorlage von Parteirücksichten geleitet sein.

Der Ausschuss akzeptiert hierauf die Vorlage als Basis der Spezialdebatte und lehnt nach neuerlichen kurzen Bemerkungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen die eingebrachten Beschlußanträge der Abgeordneten Wilhelm Wázyonji, Karl Hufár, Julius Gömbös, Jozsef Szabó und Karl Hufár ab.

Oppositionelle Wählerversammlungen

Der oppositionelle demokratische Block veranstaltete heute abends im Zentral-Demokratenklub eine Wählerversammlung.

und freie Gedanken verbinde zu haben. Die Herren im Stadthaus haben sich mit ihrer jahrelang dauernden Schreckensherrschaft nicht begnügt, sie wollten sie auch nach dem Ablauf der Mandatenzeit verlängern.

Die Stadtpartei der Kleinbürger veranstaltete heute abend zu Ehren des oppositionellen Blocks ein Souper, zu dem der Abgeordnete Ludwig Szilághy erschienen war.

Die Präsidentenwahl in Deutschland

Berlin, 28. März. Gestern abends fanden etwa fünfzig Wählerversammlungen statt und heute abends sind ebensoviel im Gange.

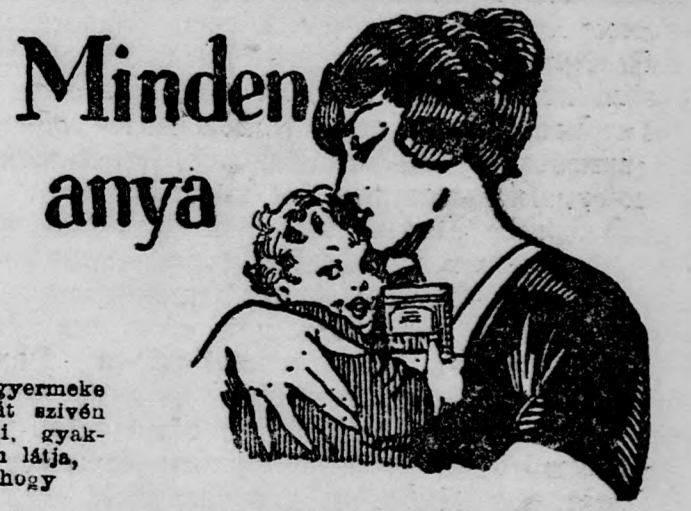
Die Stadt steht förmlich im Zeichen des Wahlfiebers. Die Passanten werden mit Flugschriften überhäuft. Die Zeitungspaläste treffen Vorbereitungen, dem Publikum alle Ergebnisse sofort mitzuteilen.

Berlin, 28. März. Die Mutmaßungen betreffs des Stimmenergebnisses der morgigen ersten Runde der Präsidentenwahl lauten etwa: Jaresz 10, Braun 8, Marx 5, Hellpach 2, Thaelmann 2, Sudendorff 1 Million Stimmen.

Berlin, 28. März. Der Präsidentschaftskandidat des Rechtsblocks, Jaresz, ist in Köln an Grippe erkrankt und kann heute und morgen nicht sprechen.

Wahl des Präsidiums der Skupschtina

Belgrad, 28. März. (Tsch. Tel.-Korr.-Bureau.) Heute vormittag wurde das Präsidium der Skupschtina gewählt. Zum Präsidenten wurde der Radikale Marko Trifković, zum ersten Vizepräsidenten der Radikale Uzunović, zum zweiten Vizepräsidenten der selbständige Demokrat Dr. Palček ge-



gyermeke a legjobb táplálkozás és gondozás mellett is sápadt és sovány, nem fejlődik kellően. Ha azonban a gyermek a reggeli és uzsonnatéjhez 2-2 teletott kávéskanálj Ovomaltinnal kap, állapota már az első hetek után javul, testsulya szemmelláthatóan gyarapszik, rendszeres használat mellett pedig a gyermek viruló egészségnek indul.

wählt. Die Opposition wählte der Sitzung nicht bei, da nicht alle Mandate der oppositionellen Abgeordneten verifiziert worden sind.

Der deutsche Sicherheitsvorschlag

Eine Rede Herriots.

Paris, 28. März. Wie die Agence Havas aus London erfährt, soll die deutsche Reichsregierung die englische Regierung davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sie keineswegs beabsichtige, die Frage eines Pakttes bezüglich des Rheinlandes mit der Frage der deutsch-polnischen Grenze zu verknüpfen und daß sie die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages als Grundlage für ein Sicherheitsabkommen betrachte.

Paris, 28. März. (Wolff.) Wie berichtet wird, haben die alliierten Regierungen den Meinungsaustrausch über die deutschen Vorschläge betreffend den Abschluß eines Sicherheitspakttes beendet. Es bleibt jetzt nur noch die Frage zu erörtern, ob die Antwort an die deutsche Regierung in die Form einer gemeinsamen Note gekleidet werden soll.

Paris, 28. März. Der auswärtige Ausschuß des Senats hörte ein Exposé Herriots über die aktuellen Fragen, insbesondere über die Verhandlungen zwischen den einzelnen Kabinetten über die Sicherheitsfrage an.

Nach dem lokalen Trinkspruch Franz Kossuths spielte die Zigeunerbande jenes Lied, das an Kuffstein, Dimitri an qualvolles Kerkerleben erinnerte.

Nach einem Bericht der Agence Havas erklärte Herriot zu den verschiedenen Vermutungen und Gerüchten, daß die Regierung keinerlei verpflichtende Entscheidungen bei dem Meinungsaustrausch zwischen den Kabinetten, der fortgesetzt wird, treffen werde. Es ist nicht notwendig, zu betonen, daß die französische Politik keinen Sicherheitspakt erwägen könnte, der in irgend einer Weise die Rechte und die Interessen der Alliierten gegen ihren Willen berühren würde. Bezüglich Polens wird die französische Politik niemals die durch den Versailler Friedensvertrag festgesetzten Grenzen zweifeln aussetzen. Kein neuer Arbitragepakt kann eine erzwungene Korrektur der Grenzen oder eine Neubestätigung des Versailler Vertrages beinhalten. Zu seiner eventuellen Ergänzung könnte es nur in dem Falle kommen, wenn dies Polen selbst als seinen Interessen entsprechend anerkennen würde.

Der Eintritt Deutschlands in den Bölkerbund bleibt auch weiterhin Voraussetzung und Grundbedingung jedes baldigen Abkommens. Die französische Regierung ist grundsätzlich bereit, die Möglichkeiten zu erwägen, durch die man bei Respektierung der Friedensverträge zu einem dauernden Frieden in Europa gelangen könnte.

Inzwischen wir Provinzungen (den einen Obergespan ausgenommen) in dieser Nach-dem-Essen-Stimmung überhaupt nicht daran dachten, daß die in den Pester Zeitungsredaktionen in Überlastungsschub sitzenden alten Redakteure es zu einem europäischen Standal aufbauen werden, daß Rákóczy auf dem Kossuth-Bankett das „Jaj, de huncut“ gespielt hat. Man pflegte ja dieses Lied auch bei den harmlosesten Unterhaltungen zu spielen, da keinem Menschen der Kopf eingeschlagen wurde. Auch die Herren Offiziere der gemeinsamen Armee sprangen nicht, auf den Säbel schlagend, vom Tische auf, wenn die musizierenden Zigeuner (die ja doch nicht aufs Feld gehen und Krähen fangen konnten) nach dem Gusto der Zecher auf den Rákóczy-Marsch (jenem Lied von Szilora) oder nach dem Kossuth-Lied selbstverständlich auch dieses Musikstück aufspielten. Uebrigens hatten die Bürger in Debrecen den k. u. k. Herren in Duellen mit schärferen Bedingungen die Einmischung in ihre Unterhaltungen abgewöhnt. Der Name jenes bärenstarken Duellchampions Mandel wird auch noch in unseren Tagen von jenen Leuten genannt, die über die ungarischen Duelle zu fabulieren lieben; die Redakteure der Stadt, die Herren Polczner und Gallovics forderten auf der Stelle Genugtuung für jeden solchen Blick und in den Debrecener Kasernen flog das Blut der Redakteure zusammen mit dem der Herren Offiziere.

Das Spiel der Zigeuner im „Goldenen Stier“ zu Debrecen hat demnach kein besonderes Aufsehen gemacht, man war es gewohnt, daß die Zigeuner (zum Beispiel bei Jahrmärkten) Tage hindurch in einem fort aufspielten und dabei allerlei alberne Lieder und Gefänge der Reihe nach einander folgen ließen zu Ehren der versammelten Herren aus dem Hajdulannde und dem Nyrgebiet, Lieder, deren sich anfangs bloß der Großvater der Zigeunerbande, der Bahgeiger, erinnern konnte.

F. K. hatte durchaus keine Ahnung, wovon die Rede war, als die Zigeuner nach seinem Trinkspruch das Lied anstimmten. Wenn F. K. im Infognito nach Ungarn und nach Debrecen gekommen wäre und im Omnibus unter dem Klirren der Fensterscheiben beim „Goldenen Stier“ vorgefahren wäre: er hätte getroffen Platz suchen können mit welchem Gaste des „Goldenen Stier“ immer. Hier ließ sich jedermann sein Fungschwein, Kalbs- und Rindspörkölt schmecken, Speisen, von deren Saftgeruch sowohl der von den Herren frequentierte Hoffspeisesaal, als auch die von den Cibes bevorzugte „Schwemme“ erfüllt war. Der unsterbliche Schilderer der Gastwirtschaften, der alte Boz-Dicens, könnte es vielleicht allein umschreiben, welcher Unterschied zwischen dem „Goldenen Stier“ zu Debrecen und den anderen Großwirtschäufen der Provinz besteht. Vielleicht läßt die Köchin der Küche hier das Fett häufiger zwischen den Würsten schmoren, als in anderen Wirtschaften, die Schweinewürste pflegt man hier mit größerem Sachwissen zu verkosten, von den Weinen Sestokers weiß man nach dem ersten Schluck das Alter zu bestimmen... im übrigen aber herrscht hier, in diesem Speisesaal, dieselbe geschmackige, appetit-reizende, suppenstürzende, den Tellerst mit Brotstücken austüschende Stimmung, wie heutzutage in Ungarn in allen Gastwirtschaften. Der Wirt steht es dem Gaste auf den ersten Blick an, wenn man französischen Censf oder den einen Toten erweckenden Streifen Bhrugh, wenn man den gurgellähmenden Parvira zum Braten zu servieren hatte, so wie auch der Zigeuner auf den ersten Blick errät, welches das Lieblingslied eines jeden ist... Ob es wohl Rákóczy ge-rochen hat, daß das Lied dieses fremdartigen Herrn das „Jaj de huncut“ war.

Fremdartig war er, als ob er gar nicht der Sohn jenes Ludwig Kossuth gewesen wäre, der in den Träumen der Ungarn bis zum Himmel ragte. (Die alten Debrecener Bürger konnten niemals in dem Nachkommen die Sohnesähnlichkeit mit jenem seelener-schütternden ungarischen Phantom erkennen, der in der Nähe zum Wirtshaus liegenden großen Kirche das Haus Habsburg als thronverloren erklärte.)

Schon der Schnitt seiner Kleider war nichts für uns... Aus seinem Stoff war der Anzug gemacht und doch sah er aus, als ob sein Eigentümer ihn in irgend einem Mailänder Warenhaus fertig gekauft hätte. (Die ungarischen Herren kleideten sich damals nach Londoner Mode.) Ich erinnere mich gut, seine Hose fiel unten so breit über die Zugschuhe italienischer, weiblicher Facon, wie bei jenen italienischen Arbeitern, die zu verschrieenen Steinarbeiten — so auch Straßenpflasterungen — nach Ungarn kamen, nur daß er den gegen Augenkrankheiten schützenden Kupferring nicht im Ohre trug. Dem niedrigen umgebogenen Hemdtragen sah man an, daß er nicht am Hemd angenäht war, wie es die vornehmen ungarischen Herren trugen. Seine Mantelkette zeigte „Röllchen“-Form, waren mit einem großköpfigen Knopf geschlossen, während unsere Modeherren schon zweiteilige Mantelkette trugen, die gleichfalls an das Hemd angenäht waren. Seine Krawatte war eine übereinander geschlungene, edige, aus hartem Material bestehende — wenn ich mich recht

Die Nebelritter von gestern

Der Sohn Kossuths
Von Julius Krudy

Was siehst du auf deinem Gesicht, du Ungar des vorigen Jahrhunderts, wenn du unter dem alten Kram vergangener Zeiten deine dreißig und einige Jahre alte Photographie betrachtest?

Eine glorreiche Jugend, ein siegreiches Mannesalter, Glanz und Zufriedenheit siehst du auf deinem längstverflossenen Gesicht, denn in dieser Zeit war es, daß „Franz Josef die Erlaubnis gab“ zur Heimkehr der zurückgelassenen Kinder des heiligen Einfielers von Turin.

Man muß ein Jüngling von dreißig Jahren sein, um jenes wunderbare Gefühl zurückempfinden zu können, das die Alltagsgespräche der Leute in Ungarn für eine Zeitlang mit Kältefeuer durchsetzte; es stellte geschichtliche Lampen auf selbst in Augen von gebrochenem Glanz; es gewöhnte die ungarischen Herzen an ein neues Pochen, jene Herzen, die, den Frühlingfeldern gleich, nur mehr an das regelrechte Nutzbringen gewöhnt waren in der reichgedüngten, sorgfamen, zielbewußten Bebauung der allweiligen liberalen Partei: es schien bereits, daß der alte Madarás auf der äußersten Linken allein bleiben werde, daß da kein Mensch mehr die Unabhängigkeitsidee möge, nicht die zwölf Punkte der Märztage und die Deshromisierung in der Großen Kirche zu Debrecen... das Athenäum verkaufte von Jahr zu Jahr immer weniger Exemplare von den Büchern Kossuths, dem „Meine Schriften aus der Emigration“ beistellten Werk... Selbst in den stramm gefügten, seit unseres Vaters Arpad Zeiten oppositionell gesinnten Wahlbezirken gebührte dem Regalienpächter der gewisse Tod durch Erschlagenwerden nicht mehr dafür, daß er es gewagt hat, zur Zeit der Wahl die Fahne des Kandidaten der Regierungspartei auszustrecken. Mit dem letzten Heiligen Ungarns, Daniel Fránzi, gehe es auch schon zu Ende, er werde bald sterben in Nyrregyháza, der letzten Grenzfestung der Idee der ungarischen Unabhängigkeit... Er sieht hin und verdorrt, er blüht kaum mehr, der herrliche große Baum, den unser Herr und Fürst Franz Rákóczy gepflanzt hat, unter dessen Laub alte Ungarn den ihnen nachfolgenden jungen Ungarn immer die heiligen Ideen der Unabhängigkeit eingeschärft haben... Als Ludwig Kossuth seine Seele dem Schöpfer zurückgab, jene wunderbare Seele, die einem Ungar in jedem Jahrhundert einmal gegnaded wird, und dieser Seufzer, bis er nach Ungarn gelangte, dem teuren Vaterlande — er wuchs zum Windbrausen, zum Frühlingsturm an. Sie schauerte zusammen, die ungarische Erde, die schon der tanzfrohe Julius Andrássy einzuschläfern begann mit den schönen Märchenerzählungen und den schönen Körnaghar-Csárdásen; es wand und krümmte sich, das Pester Asphalt, aus dem man unter den Zugschuhen Koloman Tihás alle revolutionären Dummheiten herausgewalzt hatte; in diesem Frühling wuchsen auf den ungarischen Feldern anstatt des blonden Maisbaars die denkwürdigen Trauerschleier; an Stelle der Weissen sprangen Trauerkofarben aus der Erde hervor und große Spannungen sprengten die Franz Josefstraße, die den Schultern der Ungarn bereits bequem geworden waren und an die auf die Krönung folgende neue Generation sich so rasch gewöhnt hätte. — Kossuth ist tot, doch seine Söhne kehren heim.

Franz Kossuth sprach wie ein aus dem Englischen überfetztes Lexikon, zu dem der Uebersetzer wegen seines mangelhaften Sprachwissens sich auch eines Wörterbuchs zu bedienen genötigt war. Und bekanntlich sind

diese Wörterbücher gerade nicht immer die verlässlichsten.

Ich habe ihn gehört als junger Reporter, im „Goldenen Stier“ zu Debrecen während seiner Rundfahrt durch Ungarn... Rákóczy, der blonde Zigeuner, begann anstatt des Himmels das anrüchige Lied mit den Anfangsworten „Jaj, de huncut a német...“ zu spielen; der Obergespan Graf Józsa Sabanyu (Degensfeld) blickte mit freudigem Gesicht auf die Zigeuner, die im Saalwinkel saßen; die Pester Herren Zeitungsschreiber, die Franz Kossuth nach Debrecen begleitet hatten, sprangen auf von ihren Stühlen und rannten auf das Telegraphenamt, allen voran der seine rote Löwenmähne schüttelnde Viktor Pichler, über den die Witzblätter so viele traurige Späße zusammengeschrieben hatten, daß er durch Csécséri Bors zu einer Kapazität Ungarns geworden war... „Freund Pichler, geben Sie acht auf Ungarn!“ — sprach Ludwig Kossuth — wie es die Witzblätter aufwachten über den pantoffelmäuligen Redakteur. Und Viktor Pichler gab auch Acht, bis er nicht begann, in seinen mageren, zitternden, unter der Last schwerer antiker Ringe zitternden Arm die Morphiumspitze hineinzustechen... Den Fußstapfen Pichlers folgte im Lauf der dem Aussehen nach an einen italienischen Messerstecher gemahnende Martin Dienes, dessen Hauptfrage damals noch die pünktliche Bedienung seines Blattes war und der noch nicht daran dachte, seinem Gegner, dem korrekten, die geistliche Erziehung zur Schau tragenden Franz Csajthay im Duell eine Kugel durch den Leib zu schießen und darüber laut gelacht hätte, wenn ihm jemand damit gekommen wäre, daß er in kurzer Zeit nach Amerika hinüberjagelt würde. In seinen Schuhen mit hohen Haken und mit seinen frummen Beinen rannte auch der Mitarbeiter des Pesti Napló, der blonde Josef Márkus, dem Telegraphenamt zu, derselbe Márkus, von dem wir Provinzjournalisten glaubten, er hätte keinen anderen Gedanken (er, der Iose Satanello), als die Pflicht, das weibliche Chorpersonal des Volkstheaters in Ordnung zu halten... Große Dinge trugen sich im Debrecener „Goldenen Stier“ zu:



Finom fehéreneműek

Különleges Pyjamát

Dávid & John Anderson
Glasgow Scotland

Oxford, tricollin, dejalen anyagból készült utáni speciális kidolgozásban.
Férfikelengyék, hálóingek, nadrágok, gyári árban.

Fehérenemű- és Pyjama-készítés hozott anyagból is.

erinner
gestrige
findung
trugen.
leben
sich na
kräufel
dessen
wird.
italien
deren
inseln
feint
effigbe
durd
jedes
dieren,
tigen
afen.
gibt es
Leben
jaal er
es bis
tugend
füllt h
wie b
Seine
einem
innere
bes, e
Lebens
ich Fr
und b
pang
schwol
wir in
oft ge
Punp
Nation
immer
sollte
Kram
Ungar
herüber
dis, w
gebote
Geister
tet wi
wariu
schlage
ben n
ihn an
lingsz
ich m
ist da
Instru
Theist
Luft, b
brecken
im Ge
Boden
Jüße
blick,
mel, d
alte u
nen n
ungar
Neben
Man
Dorff
zuruf
jen. U
pfeife,
ninos
den e
gere
hat, n
nen u
Sticker
fremde
merke
Wohl
in Un
die er
ten U
Schul
diert,
häufig
gen h
wid
ber e
päter
denn
von e
wie i
Sohn

erinnere — weiße Strawatte, die berufen war, das gestrige Gemdplastron zu verdecken, ich glaube, eine Erwähnung der Deutschen, die sie über dem Jägerhemd trugen. Und so „duftend“ war er, wie ein Parfümerieledon zweiten Ranges auf der Kerepeserstraße.

Ich betrachtete seinen Schnurrbart, der schlaff sich nach abwärts krümmte und am Ende sich kaum kräufelte, wie der eines englischen Kolonialobersten, dessen Bild in den Londoner Wochenblättern gebracht wird. Große, runde, ölbraune Augen hatte er, wie jene Italienerinnen, die wir aus Bildern kennen und bei deren Anblick man entweder den Duft der Orangenblüten oder den Delgeruch der Ostria fühlt. Sein Teint war da und dort ähnlich den rötlichen Blüten des Eßigbaumes, das Gesicht machte aber doch den Eindruck der Erschlaffung, wie bei jenen Herren, die ohne jedes größere Interesse den Speisjetzel zu Ende studieren, um dann in ihrer Langweile sich zu einem blutigen Roastbeef zu entschließen, weil sie gestern daselbe aßen. In ausländischen, besonders in Londoner Klubs gibt es Herren mit solchem Gesichtsausdruck, die ihr Leben zwischen dem Speisesaal und Leses- und Spielplatz erfüllen, nachdem sie in Indien mit vierzig Jahren es bis zum Oberstenrang brachten oder Brüden bauten irgendwo über den Nil und damit alle ihre Pflichten erfüllt haben. Seine Hand war voller kleiner Runzeln, wie bei jedem, der täglich ein warmes Bad nimmt. Seine Taschenuhr war wie ein Amulett, mußte mit einem Schlüssel aufgezogen werden und wenn dann der innere Deckel aufsprang, zeigte sich das Bild eines Weibes, ein Gesicht, das man unter keinen Umständen des Lebens vergessen will.

— Vielleicht ist er herzleidend? fragte ich mich, als ich Franz Kossuth betrachtete, dort im Debrecener Hotel, und bemerkte, wie bei dem ungewöhnlich festlichen Empfang die Schlagader an seinem Hals auffallend anschwellt. Er wäre also dieser neue Komet, von dem wir im Hause des alten Krudy, meines Großvaters, so oft gesprochen hatten, als der alte Herr wieder die Nahrung noch das Serum Pasteurs zur Heilung der Nation, die sich von dem Unabhängigkeitsgedanken immer weiter entfernte, für genügend hielt... Er sollte die Medizin sein, nach deren Gebrauch der sich in Krämpfen windende, aller Traditionen vergessende Ungar sich wieder aufrichten könnte?

Was hat er uns über die italienische Grenze herübergebracht? Einen blutigen Gemdsetzen Garibaldi, bis wie solche auch in Ungarn von den Hausierern feilgeboten wurden, oder etwa ein Radium, von dem die Geister der Menschen längs Donau und Theiß erleuchtet würden? Ist es möglich, daß er die in langer Erwartung ermüdeten ungarischen Herzen aufs neue schlagen ließe, als ob sie noch von jungem Blut getrieben würden? Zauderer, Alchimist oder Agent? Ich sah ihn an mit feurigem Blick, so feurig, wie es zur Frühlingszeit die Augen der jungen Fohlen sind.

In welcher Sprache er wohl denken mag? werfe ich mir die Frage auf, indes ich ihn sprechen höre. Ist doch die teure ungarische Sprache ein so besonderes Instrument, sofort zu erkennen, wie beim Getreide der Weiz- oder der Bäckstör Weizen. Zu erkennen, wie die Luft, die anders über den Karpathen und anders in Debrecen ist; wie das Wasser, in dem sich Eisen auflöst oben im Gebirge, während aus der Tiefebene Wasser aus dem Boden hervorquillt, auf daß der Storch seine roten Füße darin habe. Gleichwie wir es im ersten Augenblick, wenn wir im finsternen Zug, unter dunklem Himmel, des Nachts reisen, zu sagen vermögen, ob wir die alte ungarische Grenze bereits überschritten haben, können wir auch die Unterschiede in den Worten unserer ungarisch sprechenden Mitbürger erkennen. Die meisten Reden ähneln dem Wasserlauf oder einer Stiderei. Man erkennt darin die ersten Buchstaben der kleinen Dorfjübel, die Zusage an Gahn oder Hund der Tanya, Zusage, die uns unser ganzes Leben lang nicht verlassen. Man erkennt den Ton der oberungarischen Hirtenpfeife, des Siebenbürger Dubelsades, ja selbst der Pianos in den alten Schlössern und den Edelhöfen. Bei den ersten Worten erkennt man den Ungar, der längere Zeit in Amerika oder sonst im Auslande verbracht hat, wie er gezwungen war, fremde Sprachen zu erlernen und zu gebrauchen: in die herrlich verschlungenen Stidereien der ungarischen Wörter mengen sich Stücke fremder Sprache.

Der Sprache des F. K. war es gar sehr anzumerken, daß dieser lange Zeit im Auslande gelebt hat. Wohl waren darin keine Kardinalfehler, über die man in Ungarn zu lächeln pflegt, indes ließen seine Reden, die er auf der ersten Rundfahrt durch das Land gehalten hat, noch sehr erkennen, daß er ausländische Schulen besucht, an ausländischen Universitäten studiert, fremdsprachige Bücher sonder Zahl gelesen und häufig mit internationalen Leuten Berührung gepflogen hat. Er war beitem nicht ein Künstler der ungarischen Sprache, wie sein Vater. Wie eigentümlich er auch seine Worte in den Hajdukentomikaten, oder später in der Nyirgegend geklungen haben mögen, so vernahmten sie doch tränenumflorten Auges die Ungarn von ehedem. Sie mochten zu ihm hinaufgeblickt haben, wie jener Held Jáborka traumberloren den jüngeren Sohn unseres Herrn und Fürsten Franz Rákóczi auf

dem Wiener Markt angeblickt hat, worüber Moriz Jókai seinen schönsten Roman schrieb.

Rác Károly konnte nunmehr fiedeln wie er wollte: die Herren Bester Redakteure stritten in Debrecen mit der Nagybáráder Postdirektion um die Erlaubnis, daß sie, wie dies den Journalisten auch sonst gestattet war, anstatt drei Kreuzer bloß einen Kreuzer für jedes Wort ihrer Telegramme sollen zahlen dürfen. Bis der Depeschentwischel zwischen Debrecen und Nagybárád abgewickelt war, hatten auch die Herren Debrecener Redakteure Gelegenheit, sich über die Rede von F. K. über das Lied Rác Károlys in die Haare zu fahren. Redakteur des Blattes der Debrecener liberalen Partei war Emerich Gáspár — ein von westlichem Geist saturierter Dichter mit dem Aussehen eines Domherrn, während die lokale Opposition sich der Unterstützung des Blattes erfreuen durfte, das Julius Rudnák führt, der bekannte Poet ungeligen Schicksales redigierte. Debrecen war schon damals eine große Stadt, doch konnten sich in ihr zwei Dichter zu gleicher Zeit nicht wohl fühlen. Die zwei Striker, die beide aus Oberungarn stammten und, wenn sie irgendwo unter vier Augen beisammen waren, das Gift ihres Hassens sich gewiß von der Leber redeten, mußten sich schon vom Gesichtspunkte der beiderseitigen Zeitungsunternehmungen ständig ineinander verbeissen. Es war dies, ach, eine glückliche, nie mehr wiederkehrende Epoche der ungarischen Provinzjournalistik! Die Bester Depeschen, die auswärtigen Berichterstattungen, mochten füglich ausbleiben, doch den groben Angriff gegen die Konkurrenzpresse konnte das tägliche Blatt nicht entbehren. Die damaligen journalistischen Streiftätigkeiten wetteiferten mit Zirkusaufführungen, selbst mit Ringkämpfen. Die beiden glattstrickten Redakteure gingen also wegen des Rác Károly'schen Liedes aufeinander los; schon auf dem Bankett wollten sie gegeneinander losfahren, aber selbst noch nach Wochen schleuderten sie schwere Geschütze von Grobheiten in ihren Blättern einander zu.

Hatte Rác Károly das Recht, jenes berühmte, aber aus dem Herzen der Nation hervorbrechende Lied nach der Rede Franz Kossuths anzustimmen?

Das war die Streiffrage. Säbel, Stahlfedern, Geister wurden geschliffen wegen dieser Frage, nicht bloß in Debrecen, sondern in ganz Ungarn. Dazumal hatten die Ungarn nichts anderes zu tun, als sich über derartige Thesen in den Haaren zu liegen. Man führte also Krieg... Nur F. K. begriff nicht, worüber denn eigentlich um ihn herum geplänkelt wurde. Im Turiner Haus seines Vaters, des großen Verbannten, hatte er jenes Spottlied nie gehört. Und dort hätte man doch die meiste Ursache gehabt, dieses Lied zu spielen.

Drei Tage später begegneten wir uns in Nyireggháza, im Hause meines Großvaters.

Diejenigen, die Franz Kossuth zu seiner politischen Rundfahrt durch Ungarn bewogen hatten, arrangierten diese so, wie das der Katechismus des Korteischiedereins im allgemeinen vorschreibt. Nach dem Beispiel alter Korteische und alter Abgeordnetentwahlen machte F. K. seine Visiten in Ungarn, als er nach dem Tod seines Vaters in sein Vaterland zurückgekehrt war. Wenn er in eine Provinzstadt kam, machte er gewöhnlich beim Bürgermeister und bei den Honorationen der Stadt seinen Besuch; er wurde überall aufs Beste empfangen, nur die jungen Frauen und Mädchen waren von ihm nicht besonders entzückt — nicht ein einziges Frauenzimmer führte er zum Tanz, wo ihm doch der Ruf vorkam, daß er Witwer war, der aus Heiraten dachte. Wenn jemand schon nach Ungarn kommt, um etwas zu erreichen, der muß in erster Linie die Weibertwelt für sich gewinnen. So wenigstens war das Brauch zur Zeit, als die früheren Abgeordneten sich um ein Mandat bemühten. F. K. tanzte auf seiner Rundfahrt kein einzigesmal, wo er doch hiezu genug Gelegenheit gehabt hätte; tanzlustige Mädchen und Frauen mit Wespentailen gab es überall im Lande. Aber F. K., der unter der Last seines ernsten, großen, in wissenschaftlichen Kreisen bekannten Namens wie ermüdet schien, suchte

sich gerade solche Menschen aus, wie z. B. meinen Großvater in Nyireggháza, den bereits kein Mensch auf der Welt mehr mochte, nur einige dicke Frauen, die mit Rücksicht auf die Vergangenheit noch immer hofften, der alte Herr werde schließlich doch noch den Verstand verlieren und eine von ihnen zum Altar führen.

Dieser alte Herr, der noch im Greisenalter so grad gemachsen war, wie ein Pfeifenrohr aus türkischem Weichselholz, war gleichzeitig Präsident des 1848/49er Honvédvereins für das Szabolcser Komitat, weil unter allen dereinstigen Honvédoffizieren er es war, der sich am besten aufs Fluchen verstand.

— Na, mein Junge, wie geht's denn? fragte er F. K., als dieser in sein adeliges Haus zu Besuch kam und um keinen Preis die ihm dargebotene Virginiertziggarre ansteden wollte. Wo doch diese Zigarre von jenen Virginiern geschmuggelt worden war, die die ungarischen Tabakfabriken direkt für Franz Josef fabrizierten.)

Mein Großvater saß in einem aschgrauen, rot passpölierten, bis ans Knie reichenden Hausrock, wie damals in Ungarn die älteren Herren zu Hause solche Röcke zu tragen pflegten. Schlafrock war sein üblicher Name und er wurde mit einer in einer Quaste endenden roten Schnur um den Leib gebunden. Zum Schlafrock gehörten ein Paar Pantoffel und auf den Kopf ein türkischer Fez, zur Erinnerung an jenen Löwen von Sebastopol, dem die ungarische Jugend vor nicht langer Zeit einen Ehrensäbel überbrachte.

F. K. war in seinem beschriebenen Anzug, mein Großvater musterte ihn vom Kopf bis zu den Füßen.

— Ich glaube, mein Junge, wenn Sie in ungarischer Tracht gekommen wären, könnten wir Sie hier an Stelle des Mag Beniczky viel leichter zum Abgeordneten wählen.

Worauf F. K. erklärte, er wolle nicht der Abgeordnete von Nyireggháza werden.

— Was ist der Beweggrund Ihres Entschlusses? fragte mein Großvater höchlichst erstaunt. Sollte es vielleicht Franz Josef nicht zugehen? Wir hier in Nyireggháza tun, was uns beliebt. Wir erklären, F. K. ist unser Deputierter und dann kann Franz Josef sagen, was er will!

F. K. besänftigte mild meinen Großvater. Er wolle mit Franz Josef nicht Finger ziehen...

— Säklimun genug, daß Sie das nicht tun, brummte der alte Herr.

F. K. erzählte, wie unangenehm es ihm war, daß die Budapestere Presse so großes Wesen machte aus dem Lied, das die Debrecener Zigeunerbande gespielt hatte und der alte Herr schluckte fast seine Virginiertziggarre vor Berger, während F. K. sprach. Dann neigte er sich näher zu seinem Gast und mit flammenden Augen, mit vor Unwillen vibrierender Stimme fragte er:

— Sie sind also nicht zu dem Zweck nach Hause gekommen, um hier Revolution zu machen? Und mit beiden Händen ergriß er die Hand Franz Kossuths.

Schon mein Vater schrieb in seinen Briefen, daß hier Friede sein soll, antwortete F. K.

... Unterdessen wurde es der Nyireggházaer Bierbier bekannt, in welchen Häusern der Sohn Kossuths am Nachmittage Besuch macht; sie versammelte sich daher schon still unter den Fenstern des Hauses in der Droßuica und auf das Zeichen des Chorleiters Santrach stimmte man das Lied an, das so beginnt: Kossuth Lajos azt üzenté... Der Uhrmacher Maher, der gelegentlich des Himmeler Wettfingens zum besten Waffisten Ungarns ausgerufen wurde, lehnte sich an den Stamm eines Weizenbaumes und ging mit seiner Stimme tiefer herab, als der tiefste Keller in Nyireggháza war, und Kubacska, der Tenorist, fand daran seine Freunde, die Fenstercheiben emittieren zu machen. Von nah und fern liefen die Leute zusammen, Weiber unterbrachen das Brotbacken und nahmen nach guter alter Sitte auch ihre kleinen Kinder mit vor das Haustor, damit auch diese das merkwürdige Schauspiel mitansahen.

Und mein Großvater hielt in dem raucherfüllten Zimmer noch immer die Hand Franz Kossuths und fragte mit ereiferter Stimme:

— Wird es also in Ungarn keine Revolution mehr geben?

NAGY TAVASZI VÁSÁR

Molnár Gyula

női divatruházában, VII., Rákóczi-ut 22. sz.

Tavaszi újdonságaim: a legújabb covercoat, burbury és ripsz szövetekből készült köpenyek, kosztümök, ruhák, aljak, valamint jumperek árban, fazonban, minőségben és kiállításban utólrhetetlenek!

A legkényesebb igényű hölgy is

megtalálja áruházamban mindazon ruházati cikkeket, amire szüksége van a legújabbat, a legjobb legolcsóbban!

E heti reklámciókaim:

Covercoat kabát	legújabb fazon...	740.000	Kosztüm	angol divatezővetből ..	1.100.000
Covercoat kabát	tiszta gyapjú, belsőre, 115 hosszú ..	990.000	Kosztüm	tiszta gyapjú gabardin, minden szízen	1.100.000
Burbury kabát	tiszta gyapjú, 115 hosszú ..	990.000	Divatos bubtruha	tiszta gyapjú, kockászövetből ..	445.000
Burberry kabát	tiszta gyapjú 120-125 hosszú ..	1.100.000	Szövetruha	tiszta gyapjú gabardin v. ripsz	595.000

Hallo, Amerika!

Aufregende Szenen bei der Oberstadthauptmannschaft Verhinderte Auswanderung

Weinende Frauen, jammernde Kinder, fluchende Männer, verzweifelte alte Leute, das ist das Merkmal der Passabteilung für Amerikareisende bei der Oberstadthauptmannschaft. Die Leitung dieser Abteilung der Polizei ist daran ganz unschuldig, es wird alles mögliche aufgeboten, um allen, die sich hier melden, freundschaftlich entgegenzukommen. Das lindert das Unglück derjenigen, die zu ihren nächsten Angehörigen nach Amerika wollen und keinen Reisepass erhalten können, nicht im geringsten. Es ist keine Seltenheit, daß der Polizeiarzt geholt werden muß, um in Ohnmacht gefallenen Frauen oder solchen, die Weinpuff bekommen haben, Hilfe zu bieten. Frauen mit Kindern, deren Gatte und Vater schon seit Jahren ausgewandert ist und nun die Familie, die er erhalten kann, zu sich nehmen will, müssen hier weiter ohne Familienoberhaupt in Not und Elend verkommen, weil die Vereinigten Staaten selbst die Einwanderung jener Personen verhindern, die in Amerika ihre aller nächsten Angehörigen haben.

Im Vorjahre war das Einwandern von 578 Personen aus Ungarn gestattet, davon entfielen auf Budapest 73 Personen. Neuanmeldungen wurden schon im Vorjahre nicht angenommen, denn auf die 73 Stellen waren 600 Personen aus dem Jahre 1923 vorgemerkt. Für heuer hat die Polizei keine Vormerkungen angenommen, das Einreiseverbot ist noch nicht aufgehoben, auch scheint es schon sicher, daß die Quote für Ungarn nicht erhöht wird. Es werden demnach wieder nur höchstens 73 Personen Reisepässe erhalten. Schon meldeten sich mehrere hundert Personen, die alle aus Amerika von ihren Angehörigen verständigt worden sind, daß die Einreise für die nächsten Familienmitglieder, Weib, Kind, Eltern und Geschwister, erlaubt ist. Das kommt daher, daß die amerikanischen

Zeitungen, nicht nur die fremdsprachigen, sondern auch die englischen, das Einreiseverbot scharf verurteilen und die amerikanische Presse fast täglich darüber berichtet, daß für Blutsverwandte das Einreiseverbot aufgehoben ist. Darüber weiß man selbst bei der Gesandtschaft und dem Konsulat der Vereinigten Staaten nichts und die Bittstellenden werden natürlich abgewiesen, was zu aufregenden Szenen führt.

Bei der Polizei werden Reisepässe nach Amerika nur an Kaufleute, Vergnügungsreisende und Studienreisende ausgestellt, doch auch nur an solche Personen, die volle Garantie bieten können, daß sie in längstens sechs Monaten Amerika wieder verlassen werden. Sodann können auch Lehrer und Seelforger, welchen Glaubens immer, nach Amerika einwandern und auch ihre nächsten Blutsverwandten mitbringen, sie müssen nur ausweisen, daß sie seit über zwei Jahren amtierend sind. Diese Ausnahmsregelung hat die Geistlichkeit den amerikanischen Rabbimern zu verdanken. Diese predigten so lange gegen das Einwanderungsverbot der Geistlichkeit, bis die anderen Kirchengemeinden mitstimmten, worauf das Einwanderungsverbot für die Geistlichkeit und Lehrer (Rabbimern und Schriftgelehrte) aufgehoben wurde.

Für Frauen gibt es nur eine Möglichkeit zur Amerikareise: sie müssen einen amerikanischen Staatsbürger finden, der sich drüben vom Einwanderungsoberkommissar die Erlaubnis verschafft, eine Gattin aus Amerika holen zu dürfen. Diese Gattin kann aber nur als gesetzlich beglaubigte Ehefrau des Amerikaners amerikanischen Boden betreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es der amerikanischen Presse gelingen wird, eine Vinderung des Einwanderungsverbot zu erwirken. Vorläufig aber ist dieses Verbot noch in Kraft.

Bei Blutmangel, Bleichsucht, Hautausschlägen, Furunkeln regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die so wichtige Darmtätigkeit. Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft haben sich überzeugt, daß das Franz-Josef-Wasser, selbst bei empfindlichen Personen, ebenso angenehm wie zuverlässig wirkt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich. (10)

Tagesneuigkeiten

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht und Wasserstand. In den westlichen Teilen Europas ist auf der Rückseite des nach Osten abgehenden Tiefdruckgebiets und auf der vorderen Seite des sich vom Atlantischen Ozean vorschleppenden Maximums kalte nördliche Luftströmung vorgeedrungen, die durch das über der Bucht von Korsika und Lyon zurückgebliebene Minimum verläßt und vielfach Niederschläge, da und dort sogar Schneefall verursacht. — In Ungarn hat es keine bedeutenden Niederschläge gegeben. Die Winde wehen noch aus Süden und so hat sich die Temperatur nicht wesentlich geändert. — Wetterprognose: Veränderliches, windiges, kühleres Wetter; an vielen Orten Niederschläge.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bis Gombos, weiter unterhalb fällt sie bei niedrigerem Wasserstand. Die Theiß steigt bis Csangrad, weiter unterhalb fällt sie. Ihr Stand ist niedrig.

Requiem für König Karl IV. Am 1. April, dem Sterbetage König Karls IV., findet in der Ofner Kronungskirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

Ekrankung des rumänischen Königs. Aus Bukarest wird telegraphiert: Ueber den Zustand des Königs veröffentlicht die behandelnden Ärzte folgendes Communiqué: Der König erlitt eine Venenentzündung in den unteren Gegenden rechts; dieser Zustand zwingt den König eine Zeitlang zu vollständiger Ruhe.

Der Prinz von Wales trat heute nachmittag — wie aus London telegraphiert wird — von Portsmouth aus an Bord des Schlachtkreuzers „Repulse“ eine sechsmonatige Reise nach Afrika und Südamerika an.

Diner beim Reichsverweser. Der Reichsverweser und seine Gemahlin haben heute abends 8 Uhr ein Diner gegeben, zu dem geladen waren: Honvédminister FML. a. D. Karl Csáky und Gemahlin, Honvédbefehlshaber General der Infanterie Paul Nagy, FML. Kocsárd Farkas und Gemahlin, FML. Georg Ludwig, FML. Baron Karl Ehan und Frau, FML. a. D. Gabriel Thott, General Ramillo Kárpáthy, General Béla Szahender, General Wilhelm Röder und Gemahlin, General Koloman

Révy und Gemahlin, General Stefan Asbóth von Lötzbárad und Gemahlin, General Dionys Sándor, General Armand Perczell und Gemahlin, Feldbischof Stefan B. Zadrabecz, der protestantische Feldbischof Elemér Soltész und Gemahlin, der pensionierte Generalauditor Dr. Madár Molnár und Gemahlin, der pensionierte Generalarzt Dr. Stefan Karácsony und Gemahlin, der pensionierte Generalauditor Eugen Gottl und Gemahlin, Oberst Franz Kiss und Gemahlin, Oberst a. D. Albin Leng und Gemahlin, Oberst Stefan Schösz, Oberst Gabriel Ujjalussy und Gemahlin, Oberst Emerich Kalandy und Gemahlin, der Oberkapitän der Stromwache Richard Dlaf Wulff und Gemahlin, Oberkapitän der Stromwache Albert Semsey und Gemahlin, Oberst Béla Duttay und Gemahlin, der Leiter der Militärkanzlei Oberst Gustav Dent und Gemahlin, Oberstleutnant Georg Görgey und der erste Flügeladjutant Major Ladislav Magas házy.

Der Ehrenfeld-Jókai-Kodex in Budapest. Aus Wien wird gemeldet: Der Ehrenfeld-Jókai-Kodex, der für das ungarische Nationalmuseum in London angekauft wurde, ist durch einen Kurier der dortigen ungarischen Gesandtschaft am 25. März nach Wien gebracht worden. Seine kommissionelle Uebernahme erfolgte hier gestern, Freitag, in feierlicher Weise. Mitglieder der Kommission waren: Staatssekretär Dr. Árpád Karolyi als Präses, Legationsrat Rudolf Jöbbs, Universitätsdozent Julius Szekfü, Direktor des Collegium Hungaricum Dr. Anton Lábán, der Hauptkassier des ungarischen Nationalmuseums Emil Jakubovich, Sektionsrat Franz Ehardt, Generalsekretär des Nationalmuseums Dr. Ladislav Tóth und als Vertreter der Familie Ehrenfeld Bankdirektor Gza Palotay, Staatssekretär Árpád Karolyi, der

sich mit dem Kodex schon vor mehreren Jahrzehnten als Historiker und Paläolog befaßt hatte, prüfte als erster die vorliegende Sendung auf ihre Echtheit, worauf die Uebernahme in aller Form perfektioniert wurde. Die Ueberführung nach Budapest erfolgte mit dem Nachmittags Schnellzug. In Budapest wird den Kodex der Präsident der Nationalversammlung Béla v. Scitovszky feierlich übernehmen und als unüberäußerliches Deposit im Nationalmuseum hinterlegen.

Begrüßung des Ministerpräsidenten. Der Verband der Jozsefstädter Bürger, dessen Ehrenpräsident Regierungskommissar Dr. Franz Ripka ist, hat Freitag nachmittag sein im Hotel Savoy (Jozsef-körut 16) befindliches Zentralparteilokal feierlich eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit hat der Verband auf Antrag von Süvös' de Botka an den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen folgendes Telegramm gerichtet:

Anläßlich des heutigen Einweihungsfestes des Verbandes der Jozsefstädter Bürger begrüßen wir Ew. Excellenz. Wir wollen einen Munizipalausweis wählen, der der Hauptstadt wirtschaftlichen Aufschwung, seiner Bürgerschaft sorgenloses Fortkommen und Wohlstand bringt. Ew. Excellenz leitete stets dieser Gedanke, deshalb versichern wir Sie unserer Hingabe und unverbrüchlichen Anhänglichkeit.

Unterfertigt wurde diese Depesche von Koloman Belopotoczky, Präsident des Landesverbandes der Spezialeinrichtungen, Dr. Wilhelm Friedrich, Privatdozent, Gustav Grünfeld, Hauseigentümer, Ivan Süvös, Generaldirektor, Julius Drosh, Dr. László Dffner, Richard Schmied, Béla Seenger, Eugen Sperling, Eugen Kölber und Dr. Leopold Hansel.

Árpáds Grab und die Anghalföld Goldfunde. In der heutigen Sitzung der Ungarischen Archäologischen Gesellschaft befaßte sich Edgar Balóczy mit dem gegenwärtigen Stande der Forschungen nach der Grabstätte des Fürsten Árpád, die angesichts der jüngsten Goldfunde auf dem Anghalföld neuerdings aktuell geworden sind. Auf Grund der fagenhaften Angaben, die der anonyme Geheimfchreiber des Königs Béla IV. registriert hat, wird das Grab Árpáds seit 135 Jahren an verschiedenen Orten Mährens und Niederösterreichs, das zur Zeit der Völkerwanderung von ungarischen Heerschaaren besetzt war, vergeblich gesucht. Als solche Orte kommen vornehmlich Deutsch-Altenburg nächst Hainburg, Rennersdorf bei St. Bötten und der Königshügel bei Sollenau in Frage. Der in Budapest lebende Forscher Hermann Ziegelwangen befaßt sich seit zwanzig Jahren mit diesem Problem und mit unentwegt dafür ein, daß die Ungarische Archäologische Gesellschaft den genannten Sollenauer Königshügel nach den Ueberresten des Fürsten Árpád durchforschen lasse. In diesem Sinne sind auch die Konklusionen des Vortrages Edgar Balóczy's gehalten. Vorher schilderte Albin Balogh die strategische Bedeutung des jüdischen Eßtergom und Nhergesuffalu sich hinziehenden römischen Limes und mit den Ergebnissen der Ausgrabungen bei Szenttamás, wobei er zahlreiche dort vorgefundene Gold-, Silber-, Bronze- und Tonfunde vorzeigte und sachgemäß erörterte. Zum Schlusse des heutigen Vorleseabends machte der Musealkustos Franz Tompa die Zuhörer mit den wertvollen Anghalföld Goldfunden bekannt, die in den jüngsten Tagen berechnigtes Aufsehen erregten. Sie stammen aus der Hallstätter Periode und bezeugen neuerdings, daß schon in vorchristlicher Zeit nächst Pest ausgebeutete Erzeblungen mit lebhaftem Handelsverkehr und reicher Kultur bestanden haben. Die während des Vortrages zur Anschauung gebrachten Goldfunde erregten großes Interesse.

Jubiläum eines Professors der Chirurgie. Dem Direktor der II. chirurgischen Klinik der Budapestener Universität, Professor Paul v. Kuzmik wurde von seinen Mitarbeitern und Schülern gestern, aus Anlaß seines 25jährigen Professorenjubiläums, eine herrliche Dotation bereitet. Die Begrüßungsreden hielten Dozent Emerich Tóthfalussy, Dekan Sigismund Jatabázy und Dr. Stefan Szente. Dem Jubilanten wurde als Angebinde ein künstlerisch ausgeführtes Bronzerelief überreicht.

Affären an der Budapest Handelsschule. Seit mehreren Tagen herrscht in Hörsälen der Budapest Handelsschule eine gewisse Aufregung, die auf persönliche Affären mit augenscheinlich politischem Hintergrund zurückzuführen ist. Die Streitigkeiten begannen damit, daß etwa ein Duzend christlicher Hörer aus den bestehenden Studentenverbindungen austraten und einen selbständigen Verband gründeten. Bald darauf ließ der jüdische Hörer Nikolaus Goldberger de Buda die beiden Mitglieder des neuen Verbandes Emerich Kalandy und Ladislav Pósa zum Duell fordern. Die Ursache war eine beleidigende Bemerkung der beiden Geforderten gegenüber Goldberger. Das Duell fand im Santellischen Festsaal statt und endete mit der Vermundung des Akademikers Pósa. Radvány erhielt zahlreiche Flachhiebe. Ueberdies trug auch einer der Se-

Gyermekait legcsinosabban öltöztetheti, ha mérsékelt áraiól ismert

Gyermekruha Otthonban

Király-utca 98. szám
(Isabella-utca sarok) és
Baross-utca 77. sz.

Prima pikékabát, kézi slingelóssel 175.000 K
Sottis leányruha, 6-8 évesnek 250.000 K
Sottis leányruha, 8-10 évesnek 285.000 K
Fiu átmeneti kabát 395.000 K

Leány- és fiukabátok, ruhácskák, gyermek-
lehárműk, csacsemőkölengék elsó-
rendű kivitelben állandóan rakáron.
Vidékre utánnétél küldünk. Meg nem felelőti kiserélünk.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (Görv)
F6- raktár: Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

Englische Kostüme, Façon ——— K 800.000
Englische Mäntel, „ ——— K 600.000
Englische Kleider, „ ——— K 500.000
nach Mass

WOZASEK, IV., Váci-utca 19.

29. März 1925.

mehreren Jahrzehnten nicht hatte, prüfte als er festgestellt und dessen erfolgte mit dem Nach- anlung Béla v. Sci- und als unüberprüfliches

präsidenten. Der Ver- dessen Ehrenpräsident Ripka ist, hat Frei- (József-körut 16) erlich eingeweiht. Bei and auf Antrag von nterpräsidenten Grafen Telegramm gerichtet: weibungsstiefes des Ver- begrüßen wir Ein. Einzel- balanzschuß wählen, der Aufschonung, seiner Bür- und Wohlstand bringt. Gedanke, deshalb ver- re und unbrüchlichen

Depesche von Koloman des Landesverbandes der Friedrich, Privat- Hauseigentümer, Ivan- Drosh, Dr. Ostar, Bela Seenger, lber und Dr. Leopold

ngvalfölder Goldfunde. agarischen Archä- befahte sich Egar- igen Stande der For- es Fürsten Arpad, die de auf dem Angval- sind. Auf Grund der monome Geheimchrei- istriert hat, wird das n verschiedenen Orten s, das zur Zeit der en Heerscharen befest- he Orte kommen vor- rg nächst Hainburg, n und der Königs- ge. Der in Budapest gelingungen befaßt mit dem Problem und mit ngarische Archäologische ollenauer Königsbügel n Arpad durchforschen die Konfessionen des ten. Vorher schilderte Bedeutung des zwi- ulu sich hinziehenden den Ergebnissen der: ás, wobei er zahl- Silber-, Bronze- und sch erörterte. Zum abends machte der ne Zuhörer mit den Goldfunden be- en berechtigtes Auf- s der Hallstätter Be- sch schon in vorchrif- te Siedelungen mit her Kultur bestanden pes zur Anschauung bes Interesse.

der Chirurgie. Dem der Budapestes Uni- k wurde von seinem n, aus Anlaß seines eine herzliche Ova- den hielten Dozent Sigismund Jaka- Dem Jubilanten llerisch ausgeführt

ter Handelsakademie. direktorien der Buda- e Aufregung, die auf lich politischem Hin- Streitigkeiten begau- hriftlicher Hörer aus- ungen austraten und ten. Bald darauf lich Berger de Buda Verbandes Emerich zum Duell fordern. Bemerkung der beiden Das Duell fand im endete mit der Ver- addány erhielt zahl- auch einer der Se-

fundanten, Dr. Zoltán Már, eine Kopfwunde davon. Nach dem Duell entstand eine neuerliche Ehren- säre, die noch nicht abgeschlossen ist. Ein führendes Mitglied des secessionistischen Verbandes der Handels- akademiker erklärte einem liberalen Journalisten gegen- über, daß es sich in diesen Fällen nicht um eine Ange- legenheit mit politischem oder konfessionellem Hinter- grund, sondern lediglich um persönliche Affären han- dle. Gegen die Zumutung von ruhestörenden Ab- sichten müsse sich der neue Verband energisch vertahren. Demgegenüber verläutet von anderer Seite, daß der neue Studentenverband auf rassenschützlerischer und anti- semitischer Grundlage zustande gekommen sei und daß seine Mitglieder den jüdischen Hörern gegenüber wie- derholt ein provokatorisches Benehmen zur Schau ge- tragen haben.

* **Alexander Szeghó — Landesdirigent.** Der Lan- des-Sängerverband wählte in seiner unlängst stattgefundenen 58. Generalversammlung Alexander Szeghó, den verdienstvollen Leiter der Budai Dalárda, zum Landesdirigenten, der das Erbe Dohnányis gelegentlich des im August l. J. abzu- haltenden Sängersfestes antreten wird. Zu Mitdirigenten wurden Artur Harmath und Karl Müller ge- wählt.

* **Reise des österreichischen Finanzministers nach London.** Aus Wien telegraphiert man: Finanzminister Dr. Uhrer hat sich heute um 8 Uhr früh in Beglei- tung des Sektionschefs Joas nach London begeben, wo er morgen abends eintrifft. Dr. Uhrer beabsichtigt, den Montag zu seinen Besprechungen zu benutzen und hofft im Laufe dieses Tages die in Aussicht genommene Konferenz mit dem britischen Reichsschatzsekretär Churchill zu erledigen und noch Montag nachmittag seinen angekündigten Besuch beim Gouverneur der Bank von England Norman abklotzen zu können. Dienstag früh wurde Dr. Uhrer eine Besprechung für die englische Presse veranstalten und noch an die- sem Vormittag mit dem Orientexpres die Rückreise an- treten, so daß er in diesem Falle schon Mittwoch nachts wieder in Wien eintreffen konnte.

* **Ankunft österreichischer Studenten in Budapest.** Morgen, Sonntag, nachmittags 2 Uhr 50 Minuten tref- fen die nach dem Balkan reisenden österreichischen Studenten auf dem Zentralbahnhof in Budapest ein. Wie bereits gemeldet, veranstaltet in der Zeit vom 29. März bis 18. April das Auslandsamt des Kreises 8 (Deutschösterreich) der deutschen Studentenschaft in Zu- sammenarbeit mit der Wirtschaftshilfe der Hochschulen Deutschösterreichs eine Studienreise für 24 Studenten der Hochschulen Deutschösterreichs nach Ungarn und dem Balkan. Die Reise erfolgt unter der Führung des De- kans der philosophischen Fakultät der Universität Wien, Professor Dr. Uebersberger und des Handelskam- merdirektors i. R., Hofrats Dr. Pißtor. Unter anderen nehmen an ihr ferner teil: Professor der Technischen Hochschule in Wien Dr. Kobes und Professor Dr. Döblich von der Hochschule für Bodenkultur. Die Führung von studentischer Seite liegt in den Händen des Ingenieurs Moiss Kotoral, Hauptgeschäftsfüh- rers der Wirtschaftshilfe der Hochschulen Deutschöster- reichs, Paul Franks, Vizeleiten der deutschen Studen- tenschaft, und Herbert Foltinek, Leiters des Aus- landsamtes des Kreises. Die Reise, die im Einverneh- men und mit weitesther Unterstützung der österreichischen Bundesministerien für Außenbes und für Unterricht er- folgt, führt die Teilnehmer über Budapest, Belgrad, Bukarest und Konstantza nach Konstantinopel und von dort über Sophia zurück nach Wien. In allen diesen Städten ist ein Aufenthalt von einigen Tagen vorgesehen, inner- halb derer neben offiziellen Empfängen bei den Regie- rungen der einzelnen Länder, den akademischen Behör- den der Hochschulen und den Vertretern der Städte be- sondere Fühlungnahme mit den dortigen Studenten- schaften erfolgen soll. Außerdem werden auch noch Be- sichtigungen der Städte und ihrer bedeutendsten Sehens- würdigkeiten und wirtschaftlichen Einrichtungen (große Fabriken, Delfelder usw.) stattfinden.

* **Todesfälle.** Frau Witwe Anton Békessy ist hier nach langem Leiden im 74. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, nach- mittag um 4 Uhr aus der Trauerhalle des Rátosterektur- isz. Friedhofes statt. In der Verbliebenen be- trauert Chefredakteur Emerich Békessy seine Mutter. — Frau Therese Kercker geb. Hackenberger, die Witwe nach dem Baziner evangelischen Pfarrer Eduard Kercker, ist vorgestern im 70. Lebensjahre hier gestor- ben. — Alexander Burgly, der gewesene Obergespan der Stadt Szabadka, ist hier gestorben.

* **Die Rote Hilfe.** Einer der leitenden Männer der Sozialdemokraten hat in Angelegenheit der Rote n Hilfe folgende Erklärung abgegeben: Mit den An- dor Gábor—Albert Király'schen „Ent- hüllungen“ befaßt die sozialdemokratische Partei sich nicht ernst, da die ganze Angelegen- heit eine Erfindung ist. Albert Király ist ein wohl- wollender fairer Mann von bona fides, der seinen Na- men in dieser Angelegenheit ausschließlich nur auf den Einfluß Andor Gábors hergegeben haben konnte. An- dor Gábor hingegen ist unbestreitbar ein Kommu- nist und nur diese seine Weltanschauung hat ihn zu dieser ganzen kompliziert scheinenden Angelegenheit ver- anlaßt. Ihn wird die Budapestes Sozialdemokratische Partei vor das Gericht stellen und dann wird

es sich herausstellen, daß Andor Gábor verleumdet hat, daß die in seinen Händen befindlichen Quittungen gefälscht sind und es wird auch bewiesen werden können, daß diese „Dokumente“ in Budapest oder in Wien gefälscht wurden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu er- neuern, damit die Zuführung des Blattes keine Unter- brechung erfährt. Die Abonnementpreise sind:

Im Inlande:
monatlich 40,000 K.
vierteljährlich 120,000 K.

Die Administration des „Neues Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

An der am 29. Mai l. J. stattfindenden Auslosung der Ausstattung für ein Ehepaar (siehe Ankündigung auf der letzten Seite der vorliegenden Nummer) werden nur diejenigen geehrten Abonnenten teilnehmen, die das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonnieren.

* **Ein Börsenkommissionär hat aus Hunger Selbstmord verübt.** Wir haben gemeldet, daß sich der 38jäh- rige Börsenkommissionär Jelig Zoltán in einer Kabine des Gellértbades eine Kugel in den Kopf gejagt hat. Als die Ketter im Gellértbad ankamen, konnten sie nur mehr den Eintritt des Todes konstatieren. Eine Polizeikommission begab sich noch gestern nachmittag in das Bad, um die näheren Umstände des Selbstmordes festzustellen. In der Briefstube des Selbstmörders wurde ein Zettel gefunden, auf dem die folgenden Worte standen: „In der Schreibstube befinden sich vier Briefe, in der Eiskassette habe ich die Beq á- bniszkosten aufbewahrt.“ Jelig Zoltán war seit dem Jahre 1919 Börsenmitglied und erfreute sich des besten Rufes. Da er sich in keine gewagten Spekulationen einließ, wurde er von der Baisse auch nicht in Mitleiden- schaft gezogen. Die anhaltende Klauheit ging aber auch über sein Geschäft nicht spurlos hinweg und mangels Aufträge mußte er zu seinen Ersparnissen greifen, die bald aufgebraucht waren. In den letzten Monaten mußten seine Sorgen immer mehr und er konnte es nicht über sich bringen, andere um ein Darlehen anzu- gehen. Er wollte eben nicht, daß man es ihm anmerke, daß die goldenen Zeiten vorbei sind. Er trennte sich deshalb nicht von den Kostbarkeiten, die er sich seinerzeit erworben hatte und wahrte den Schein in seinem Neuzer- ren. Vor zwei Tagen war Zoltán ganz am Ende seiner Barschaft angelangt und er hatte nicht so viel, um sich eine Mahlzeit zu kaufen. Zwei Tage hindurch aß er keinen Bissen. Gestern verpackte er sich so viel Geld, um sich eine Badekarte im Gellértbad lösen zu können. Der sonderbare Mensch, der niemandem zur Last fallen wollte, war darauf bedacht, daß die Kosten seines Be- grabnisses seiner Familie keine Sorgen bereiten und hatte die dazu erforderliche Summe schon vor langem vorbereitet. Auch in der äußersten Not rührte er diese Summe nicht an, sondern ging nach zwei Tage Hungers in das Bad, wo er seinem Leben ein Ende be- reitete.

* **Verzweiflungstat zweier Wiener Bankiers.** Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Korrespondenz Wil- helm meldet, unternahmen die beiden Inhaber der Bankfirma Kolben & Lehr gestern abends einen Selbstmordversuch, indem beide bei Klosterneu- burg in die Donau sprangen. Während Lehr, der gleichzeitig einen Revolver gegen sich richtete, in der Donau verschwand, überlegte sich Kolben die Selbstmordabsicht und stieg wieder aus dem Wasser.

* **Ein Irtsinniger auf den Felsen des Bloksberges.** Heute mittag wurden die Passanten am Dner Donau- ufer unterhalb des Bloksberges auf einen Mann aufmerksam, der auf einem steilen Felsen stehend schein- bar eine Rede an die unten Versammelten hielt, von der aber kein Wort verstanden wurde. Da das Benehmen des jungen Mannes sofort darauf schließen ließ, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat, wurden die Feuerwehr und die Ketter benachrichtigt. Unter Führung des Feuerwehrleiters Stefan Turm erschien die Bereitschaft des 4. Bezirks, um den Irtsinnigen herunterzubringen. Da man von der Flußseite aus den Felsen nicht erklimmen konnte, kamen Feuerwehrmänner auf den Serpentinweg hinauf und ließen sich sodann mittels Stricken auf jenen Felsen hinab, wo der Geistes- trante zitternd seines Schicksals harrie. Endlich wurde er erreicht und hinuntergebracht. Während die Rettungs- arbeit im Zuge war, verbreitete sich bei der Polizei die Nachricht, daß der Irtsinnige wahrscheinlich mit dem Mörder der Amalie Leyrer, Julius Pötör, identisch sei. Der junge Mann wurde deshalb von den Rettern zur Polizei gebracht, wo er mit den Photographien, die über Pötör zur Verfügung standen, verglichen wurde. Er gebärdete sich noch immer sehr aufgeregt und er-

klärte, der Napoleon der Donau zu sein. Aus den Papieren, die bei ihm vorgefunden wurden, stellte die Polizei fest, daß er Franz Róhalmi de Gomonna heißt, aus einer sehr guten Familie stammt, aber in der letzten Zeit als Gelegenheitsarbeiter sein Dasein fristete. Wahrscheinlich hat das Glend sein seelisches Gleichgewicht gestört. Der geistestranke junge Mann wurde in einer Irrenanstalt untergebracht.

* **Scharfmacherei.** In den letzten Tagen haben einzelne Preshorgane wiederholt die Nachricht verbreitet, daß die Ripkapartei Versuche macht, mit der Wolfspartei zu kooperieren und daß nach dieser Richtung hin von beiden Seiten aus Fühler ausgejuckt wurden, um im geeigneten Augenblick die Verhandlungen aufnehmen zu können. Von zuständiger Seite aus werden diese Nach- richter in entschiedenster Weise in Abrede gestellt. Die Ripkapartei beabsichtigt mit keiner anderen Partei zu kooperieren. Sie will mit keiner Partei eine Vereinba- rung treffen und führt demnach auch nach keiner Rich- tung hin Verhandlungen. Die Ripkapartei verfolgt weiter den geraden Weg, welchen sie sich vorgeschrieben hatte, das heißt den Mittelweg, der frei ist von jeder Extremes. In Verbindung hiemit wird uns mitgeteilt, daß nunmehr, nach dem Austritt Dr. Stefan Bárczy's aus der liberalen Partei, am gestrigen und heutigen Tage mehrere Organisationen der liberalen Partei ihren Anschluß an die Ripkapartei anmeldeten.

* **Die Große Liverpooler Steeplechase.** Zwei Tage nach dem Lincolnshire-Handicap kam in Anwesenheit einer unübersehbaren Menge in Liverpool das größte und schwerste Hindernisrennen der Welt, die Grand National Steeplechase, zur Entscheidung. An dem über die Distanz von 7200 Metern führenden Ren- nen haben diesmal 33 Pferde teilgenommen. Unter Engländer und Irländer. Französische Pferde fehlten gänzlich. Das Resultat war: 1. Dr. Golds 9jähr. Double Chance 67½ Klgr. (100:4) Major J. P. Wilson. Vier Längen zurück 2. W. S. Dicks 9jähr. Old Lay Bridge 75 Klgr. (100:6) Anthony. Sechs Längen zurück 3. E. Laidlaw's Fly Mask 74½ Klgr. (100:10) E. C. Doyle. Es liefen 33 Pferde. — Double Chance hatte in den Voraus- setzten einen ziemlich großen Anhang, nachdem er schon heuer eine Serie von Erfolgen in Hindernisrennen erfocht. Sein letzter Sieg unter Höchstgewicht im Valentiner Handicap Handicap-Steeple- chase zeigte ihn schon in vollster Kondition. Er wurde von dem Major Wilson großartig über den schweren Kurs gesteuert. Der Zweite, Old Lay Bridge, spielte schon im vergangenen Jahre eine sehr gute Rolle in den großen Hindernisrennen, nur hatte er das Pech, 800 Meter vor dem Ziele, als er überlegen weit vor dem Felde galoppierte, zu stürzen. Der Dritte, Fly Mask, ist wirklich ein ausgezeichnetes Steepler, der das Maßhalten hatte, voriges Jahr Zweiter und jetzt Dritter zu sein. Nach zwei solch glänzenden Rennen immer nur placiert zu werden, ist bitter. Sein Reiter, Major Doyle, hat mit Fly Mask, der Startfavorit war, eine sehr respectable Leistung gezeigt.

* **Vaterschaft und Fingerabdruck.** Die norwegische Gelehrte Professor Dr. Christine Bonnevie hat ein System ausgearbeitet, durch das es möglich sein soll, die Identität bei einer zweifelhaften Vaterschaft durch Fin- gerabdrücke zu betweisen. Professor Christine Bonnevie weist nach, daß in den einzelnen Familien bestimmte Typen von Fingerabdrücken immer wiederkehren und Generationen hindurch eine leicht nachweisbare Ähn- lichkeit zeigen. Auf Grund dieses Nachweises kommt die Gelehrte zu dem Schluß, daß es fast immer mög- lich sein muß, durch Vergleichung der Fingerabdrücke den Vater eines Kindes ausfindig zu machen. (?)

* **Ein Revolverheld auf der Berliner Stadtbahn.** Aus Berlin wird telegraphiert: Heute nachts mußte aus einem auf den Bahnhof Westend endenden Stadt- bahnzuge ein schlafender angetrunkenen Reisender herausgewiesen werden. Etwa 10 Mi- nuten später schoß der Reisende in dem Dienstraum auf dem Bahnsteig auf den Eisenbahnassistenten Zastrom, der tödlich getroffen zusammenbrach, und verletzte

**Vászon
Sifón
Karton
Delén
Selyem
Csipke
Szalag**

legolcsóbb áron

KLEINANTAL

divatáruházában

VII, Király-utca 53, (Akácfa-utca sarok)

ci-utca 19.

— K 800.000
— K 600.000
— K 500.000

nach einem zweiten Beamen. Darauf suchte er zu flüchten, wobei er drei von seinen Verfolgern zum Teil schwer verletzte. Schließlich wurde er in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zug nach heftiger Gegenwehr, nachdem er noch einen Eisenbahnbeamten erheblich verletzt hatte, überwältigt. — Aus Berlin wird ferner berichtet: Wie der Sozialanzeiger meldet, handelt es sich bei dem festgenommenen Revolverhelden um einen kommunistischen Kurier namens Matthias Klein aus Köln. Es wurden bei ihm 1500 Dollar, 6000 holländische Gulden und ein größerer Barbetrag in deutschem Gelde gefunden. Der Festgenommene ist von der empörten Menge beinahe gehängt worden. Er hat einen schweren Schädelbruch und eine Reihe anderer Verletzungen erlitten. Ueber das Befinden der von ihm verwundeten Personen melden die Blätter, daß sich bei drei die Verletzung als sehr schwer herausgestellt habe, so daß sie im Krankenhaus verbleiben müssen. Die beiden anderen waren nur leicht verletzt und konnten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden.

* Ungarischer Abend. In ganz Budapest gibt sich großes Interesse kund für den am 5. April, Palmsonntag, halb 6 Uhr im großen Saale der Musikakademie stattfindenden Ungarischen Abend. Das ausgearbeitete Programm, auf dem Namen wie Ersti Mátrai, Ella Kémethy, Margit Nagy und Pepi Tráfinjky, ferner Emerich Palló, Moio Tarana, Emerich Molnár, Mikolauš Zsámbohy und Gyúzi Károlyi zu finden sind, ist von außerordentlicher Anziehungskraft. Ihr Erscheinen an dem Konzert haben bisher mit Bestimmtheit zugesagt Erzherzog Josef und Familie, Erzherzog Josef Franz und Gemahlin, Erzherzog Albrecht, Gräfin Margit Bethlen, mehrere Minister und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens. Karten auf billigere Plätze sind noch erhältlich in der Administration des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureau (4. Bezirk, Városház-utca 10) und beim Portier der Musikakademie (6. Bezirk, Dörfi Ferenc-tér 8).

* Personenschiffahrtöffnung. Die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrtgesellschaft (Mftr) eröffnet die diesjährigen fahrplanmäßigen Personenschiffahrten wie folgt: Erste Bergfahrt von Budapest nach Wien am 6. April, erste Talsahrt von Wien nach Budapest am 9. April. In diesen Relationen treten vom Beginn des Verkehrs zum Teil modifizierte Fahr- und Gepäckgebühren ins Leben. Erkundigungen sind bei der Direktion der Gesellschaft und an den betreffenden Stationen einzuholen.

* Studentendemonstrationen in Paris. Aus Paris wird telegraphiert: Im Verlaufe der heutigen Studentendemonstrationen wurden vier- und fünfzig Polizisten weniger oder mehr schwer verletzt. Es wurden über dreißig Verhaftungen vorgenommen. Die Zahl der Manifestanten anlässlich des Zusammenstoßes im Quartier Latin betrug über zweitausend. Aus ihren Reihen erschollen Rufe: „Weg mit Perriot!“, „Demission!“ Der Deputierte Barnegaray wird eine Interpellation an den Minister für Schulwesen wegen der Ernennung des Professors Seelle und über die Folgen der Ernennung einbringen.

* Großes Waldfeuer in der Nähe von Debrecen. Wie uns aus Debrecen gemeldet wird, hat dort im sogenannten Sósówald auf einem Ausmaß von ungefähr 60.000 Quadratklastern ein Brand gewütet, dem etwa zehn Prozent des Holzbestandes zum Opfer gefallen sind. Der Brand ist durch unachtsame Hirten verursacht worden, die im Walde Feuer angelegt hatten. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen Kronen.

* Streikbeschluss im Mährisch-Osterr. Kohlenrevier. Aus Mährisch-Osterr. wird telegraphiert: Dem kommunistischen Delnisch Dennik zufolge verkündet der Aktionsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften, die Kreisverwaltung des internationalen Allgewerkschaftsbundes, sowie die Revier-, Lohn- und Agitationskommission, Sektion der Bergarbeiter des internationalen Allgewerkschaftsbundes, für den 30. März den allgemeinen Streik der Berg-, Metallarbeiter und Chemiker im ganzen Revier. Als Grund werden

die Lauerung und die ungenügenden Erwerbsmöglichkeiten angegeben. Morgen findet eine Revierkonferenz der Funktionäre des Gruben- und Bergarbeiterverbandes (Sozialdemokraten) statt, um zu dem von den Kommunisten erklärten Streik Stellung zu nehmen.

* Jubiläum eines Lehrers. Der Batafelter Volksschuldirektor Géza Bápaly feiert morgen zur gleichen Zeit mit seinem 70. Geburtstag sein 50jähriges Dienstjubiläum. Anlässlich der seltenen Feier werden dem greisen Volksschullehrer herzliche Gratulationen zuteil.

* Die aufgehobene Meldungspflicht der Ausländer. Wir berichten, daß das Ministerium des Innern demnächst eine Verordnung erlassen wird, der zufolge die einreisenden Ausländer keine Meldungspflicht mehr unterworfen sein werden. Mehrere Zeitungen wußten zu melden, daß die Polizei auch die Eisenbahnkontrolle einstellt und die damit betraute Detektivgruppe, deren Leiter Polizeirat Eugen Bauer ist, auflöst und Polizeirat Bauer zum Detektivchef-Stellvertreter ernannt werden wird. Demgegenüber erfahren wir, daß die Eisenbahnkontrolle auch weiter ausgeübt wird, und zwar zwischen Gyor und Hegyeshalom von der Gyorser Polizei. Damit entfällt die Kombination der Ernennung des Polizeirats Bauer zum Detektivchef-Stellvertreter.

* Versteigerung von Pfandobjekten. Die in den Pfandleihanstalten und bei den Vermittlern verpfändeten, bis 28. Februar verfallenen, sowie die der staatlichen Versteigerungshalle übergebenen Objekte, die bisher keinen Käufer gefunden haben und nicht abgeholt worden sind, werden vom 1. April angefangen öffentlich versteigert und verkauft. Die Versteigerungen finden an Wochentagen von 8-12 und nachmittags von 3-6 Uhr statt.

* Deutscher Gottesdienst. In der evang. Kirche am Deák-tér findet am Sonntag, 29. d., um halb 10 Uhr vormittags deutscher Gottesdienst statt.

Familiennachrichten.

Judor Schlejinger (Tekerapüsti) hat sich mit Klauka Löwy, der Tochter des Böhmer Kaufmanns János Löwy, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Der Bekésabaer Advokat Dr. Franz Horváth hat sich mit Katalin Kertész aus Debrecen verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herrnschneider Moriz Lindenbaum und Frau haben am 25. d. im engsten Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit gefeiert.

Wilhelm Spiker, Gutbesitzer (Szamlat), hat sich mit Mariska Szénási, der Tochter des Kaufmanns Jenő Szénási (Cegléd), verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Joltán Keményi, Mithes der Musikinstrumentenfabrik Michael Keményi, hat sich mit Lily Eva Boros, der Tochter der Frau Witwe Josef Boros, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Trauung der Klauka Kovács mit Emerich Bartos findet Sonntag, den 29. d., nachmittags 3 Uhr in Pesthertlörinc (Ulloi-ut 109) statt.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I. Lenke-ut. Telefon: József 88-21.

Kurzgeschmittenen Haar sollte immer dauergewollt werden, weil es besser kleidet und die Trägerin vom Friseur unabhängig macht. Beschl. Budapest, Váci-utca 19, bürgt für erfolgreiche Ausführung der Dauergewollung.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollát (Andrássy-ut 28, I). Miracle-Haarentfernungsmittel Veri. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Warzentfernung. Preisliste.

Achtung, Damen! Auf die dieswöchigen Modemodellen des Damenmodewaarenhauses Julius Molnár (VII., Rákóczi-ut 22) lenken wir hiermit insbesondere die Aufmerksamkeit des g. Damenpublikums. Alle Damen finden in diesem sich des besten Aufes erfreuenden Modemodellens alle, dessen sie bedürfen: das Modernste, das Beste zu den billigsten Preisen.

Der Abbau der hauptstädtlichen Magistratssektionen Konfektion im Stadthause

Vor mehreren Wochen schon hatten wir Gelegenheit, darüber zu berichten, daß, obwohl der hauptstädtliche Magistrat der Frage des Abbaues der Magistratssektionen gegenüber eine passive Stellung eingenommen hat, die Regierung an ihrem in dieser Frage ursprünglich eingenommenen Standpunkte eine Aenderung vorzunehmen nicht geneigt ist. Es hieß feinerzeit, daß die Zahl der Magistratssektionen in der Weise reduziert werde, daß der Status von vor dem Jahre 1910 wieder hergestellt werde. Nachdem zu jener Zeit insgesamt zehn Magistratssektionen bestanden haben, war zu erwarten, daß jetzt sechs Sektionen zum Abbau gelangen. Den neuesten Nachrichten zufolge jedoch beabsichtigt der Minister des Innern nur vier Sektionen aufzulassen, respektive zu verschmelzen, so daß zwölf Sektionen verbleiben würden.

Nun es kaum mehr einem Zweifel unterliegt, daß die Regierung auf die Durchführung dieses ihres Wunsches, dessen Erfüllung sie mit dem Sanierungs-gesetze begründet, nicht verzichtet, sieht man nun auch im Stadthause ein, daß eine weitere Verschleppung der Erledigung dieser Frage kaum möglich sein wird. Obwohl derzeit noch nicht bekannt ist, welche Magistrats-räte infolge dieser Maßnahme überflüssig werden, herrscht in diesen Kreisen allgemeine Konfektion, weil jeder befürchtet, daß ihn das Schicksal ereilen werde, auf die B-Liste gestellt zu werden. Ganz besonders nervös zeigen sich die in jüngster Zeit in die Würde von Magistratsräten erhobenen Personen, weil es nahe liegt, daß bei einer Reduzierung der Sektionen in erster Reihe ihre Positionen in Frage gestellt erscheinen. Unter diesen Herren herrscht denn auch eine unbeschreibliche Aufregung, die durch die Unsicherheit womöglich noch gesteigert wird.

Menschlich ist es begreiflich, wenn Leute um ihre Existenz zittern, wenn gleich nicht bestritten werden kann, daß gerade die jüngsten der Magistratsräte nicht vermöge ihrer Fähigkeiten oder sonstigen Qualitäten in die Positionen gelangen, in welchen sie sich heute befinden, sondern dieses außerordentliche Abancement jenen politischen Diensten verdanken, die sie dem Kurs im Stadthause leisteten. Da anzunehmen ist, daß tatsächlich die jüngsten der Magistratsräte auf die B-Liste gelangen werden, vollzieht sich an ihnen eigentlich nichts weiter als die Nemesis. Mehrere unter ihnen waren beiläufig nicht so empfindlich und von Gewissensbissen geplagt, als sie mithalfen, Hunderte von Lehrern und Schuldirektoren auf die Straße zu setzen. Es fiel damals keinem von ihnen ein, ein Wort zu Gunsten dieser Unglücklichen zu reden, trotzdem sie genau wußten, daß man den zu entlassenden Lehrkräften in überwiegender Zahl keinen anderen Vorwurf machen konnte, als daß sie Juden oder Freimaurer seien. Damals waren die Herren weder erregt, noch sprachen sie von Ungerechtigkeiten, sondern hielten es für selbstverständlich, mitzuhelfen, daß Plätze für Leute ihrer politischen Gesinnung geschaffen werden und sie machten sich auch kein Gewissen daraus, daß mit der Entlassung so vieler Familienväter nicht nur diese selbst, sondern auch deren Frauen und Kinder getroffen werden.

Wir machen kein Hehl daraus. Diesen Herren wird

niemand eine Träne nachweinen, nicht nur, weil sie im öffentlichen Bewußtsein als rücksichtslose Richter gelten, sondern auch deshalb, weil sie nach ihrer Entlassung kaum einer Notlage ausgesetzt sind, da ihnen jedenfalls eine solche Pension zustehen wird, die zweifellos höher beziffert werden kann, als jene Gehälter, die sie bezogen hätten, wären sie in den Stellen verblieben, aus welchen sie der Kurs zum Schaden anderer, befähigter Beamten in ihre heutigen Positionen gelangen ließ. Die Herren haben alle Ursache, dafür dankbar zu sein, daß sie für die Ungerechtigkeiten, die sie verübten, durch die Pensionierung eigentlich nur mit einem blauen Auge davorkommen. Ihr Jammern und Wehklagen hat keinen Anspruch darauf, Mitleid zu erwecken und die Herren müssen sich selbst eingestehen, daß sie im Verhältnis zu jenem Schicksal, welches sie den Schwächeren zugefügt haben, sich noch in glänzender Lage befinden.

Wenn wir wegen der zu treffenden Regierungsmaßnahmen dennoch Bedauern hegen, so gilt dies nicht diesen Herren, sondern jenen tüchtigen, qualitativ erprobten Beamten, die, weil sie sich des Politisierens fernhielten, dieser streberischen Herren wegen präferiert wurden. Durch den Abbau und infolgedessen der Reduzierung der Magistratssektionen werden die Chancen für das Abancement bedeutend vermindert und es ist unabsehbar, wann wieder Magistratsratsstellen frei werden. Es heißt allerdings, daß die Zahl der Bezirksvorstellungen vermehrt und demzufolge auch neue Stellen für Bezirksvorsteher geschaffen werden, was nicht nur ein schwacher Trost für die in Frage kommenden Beamten ist, sondern es ist auch nicht jedermanns Sache, der sich während eines halben Menschenalters auf die Zentralverwaltung vorbereitet hat, nun auf all seine Ambitionen zu verzichten und in die Bezirksverwaltung überzutreten. Dies wäre aber auch für die Allgemeinheit von Schaden, denn wenn gleich die Tätigkeit der Bezirksvorsteher durchaus nicht gering geschätzt werden darf, ja, in gewisser Beziehung sogar wichtiger ist als die Zentralverwaltung, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß in der Zentralverwaltung Leute mit großer Konzeption doch ein weiteres Gebiet zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten finden, als in den Bezirksvorstellungen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet erscheint es uns selbst als ein Waagnis, die Reduzierung der Magistratssektionen durchzuführen und wir vermögen dem Standpunkt des Ministers des Innern, der kürzlich in einer Versammlung als Beispiel anführte, daß er die früheren 25 Sektionen seines Ministeriums ohne Schaden für die Verwaltung auf 12 reduzierte, nicht zu teilen. Die jungen Herren Magistratsräte aber, die nunmehr zweifellos auf die B-Liste gelangen werden, mögen sich mit dem größten Günstling des Kurzes, dem Bezirksbürgermeister Dr. Eugen Zilahi-Riss, der ihren Schicksal teilen wird, trösten.



Modern butorszalon
 állandó nagy kiállítás. — Teljes lakberendezések.
 Üllői-ut 14 és Baross-utca 11. Szabad megtekintés. Öngtalaadás: Gáspár Nándor

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

Auszeichnung des Generaldirektors der Elektrizitätswerke. Wie wir bereits berichtet haben, hat der Reichsverweser dem Generaldirektor der hauptstädtischen Elektrizitätswerke Ludwig Deutsch den Titel eines Oberregierungsrates verliehen. In der heutigen Direktionssitzung der Elektrizitätswerke nahm der präsidierende Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth Veranlassung, den Generaldirektor zu beglückwünschen, wobei er dessen hervorragende Dienste, seine vortrefflichen Fachkenntnisse, seinen Eifer und die Arbeitsliebe, die er der Entwicklung der Elektrizitätswerke zuwendete,

rühmte. Generaldirektor Ludwig Deutsch dankte für die Begrüßung und erklärte, die Interessen der Hauptstadt nach wie vor nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren.

Landesverband der städtischen Hygieniker. Wie bereits berichtet, war für heute vormittag die konstituierende Generalversammlung des Landesverbandes der städtischen Hygieniker einberufen. Oberphysikus Dr. Johann Bégh begrüßte die Erschienenen und verlas hierauf ein Begrüßungsschreiben des Wohlfahrtsministers Dr. Josef Bask. Hierauf wurde der Statutenentwurf verhandelt und angenommen. Am erfolgte die Wahl der Verbandsleitung. Präsident wurde Oberphysikus Dr. Johann Bégh, dessen Stellvertreter der Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Elemér Csordás, Generalsekretär der Zentralhygieniker Dr. Ernst Székely, Vizepräsidenten wurden Béla Demkó (Budapest), Franz Wolf (Szeged), Dr. Konstantin Vadnay (Bépprem), Koloman Tüdös (Budapest), Sekretäre Jenő Sajó und Eugen Braunhoffner. Nimmehr wurde der Direktionsrat gewählt und eine Kommission entsendet, die den Wohlfahrtsminister und den Bürgermeister deputativ begrüßte.

anfragen könne. Die Bestätigung des Bankhauses Diebemann erwies sich nämlich als von Horvát gefällt. Die Hauptverhandlung wurde demnach vertagt.

Das „Blitzen“ auf der Elektrischen. Das sogenannte Blitzen auf der Elektrischen ist vielen Passagieren zum Sport geworden, aber die Direktion der Verkehrsanstalt ist demgegenüber stark darauf bedacht, den beim Blitzen betretenen Passagieren ihre Freude an diesem Sport gründlich zu verderben, indem sie jeden einzelnen Fall unbarbarisch zur Anzeige bringt. So hatten sich auch heute der Straßenseher Josef Nagy, der Universitätslehrer Alexander Petics und der Private Josef Sodula wegen Fahrtenbetrug vor Gericht zu verantworten und wurde Nagy zu 150.000, Petics zu 500.000 und Sodula zu 250.000 Kronen Geldstrafe, im Nichterbringungsfall für jede 50.000 Kronen zu je einem Tag Arrest verurteilt. Eine halbe Million Geldstrafe! Für diese Summe hätte Herr Petics hundertfachig Anstiegsarten lösen können. Das Blitzen lohnt sich nicht immer.

Hotels, Kurorte, Kuranstalten

Kurhaus Dr. Mahler, Abbazia

Essentielle diätetischen und physikalischen Heilmethoden. Alle Arten Heilbäder und Bäderprozeduren. — Insulin-Kuren. Mast- und Abmagerungskuren. Pension reichlich, erstklassige Verpflegung

Gerichtshalle

§ Das mythische Doppeldreieck. Viele halten den aus zwei Dreiecken zusammengesetzten sechszackigen Stern, das mythische Doppeldreieck, oder wie es landesüblich genannt wird, den „Mogen Dowed“ für ein jüdisch-konfessionelles Emblem, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil es hauptsächlich an den Eingangstüren und auf den Türmchen der Synagogen zu sehen ist. Auch auf dem Tabakbeutel des bekannten Seifensteiner Salomon im Borszem Janzó ist er zu sehen. Dieses mythische Doppeldreieck ist aber gar nicht jüdisch, sondern uralt arabischen Ursprungs und es bedeutet so viel, daß der Mensch, der aus dem Staub der Erde stammt, immer gen Himmel streben soll. Die nach unten gekehrte Spitze des einen Dreiecks zeigt auf die Erde, von da stammst du, Mensch, die andere zeigt nach oben: der Himmel ist dein dereinstiger Bestimmungsort. Von den Arabern wurde dieses eigentlich sehr sinnreiche Emblem erst später, lange nach dem endgültigen Zusammenbruch des jüdischen Staates, durch die Juden der Diaspora übernommen; jedenfalls ist es historisch nachgewiesen, daß den Juden in Palästina selbst noch zur Zeit der Römerherrschaft das Doppeldreieck ganz unbekannt war. Warum wir über dieses Emblem so viele Worte machen? Weil sich demnach der Gerichtshof damit zu beschäftigen haben wird, ob die Anbringung dieses Doppeldreiecks eine Schmäherung der ungarischen Nation und des Staates involviere. Der Kaufmann in Mád, Mojs Friedmann nämlich, der sich auch mit dem Verkauf von Melonen beschäftigte, schnitt in die Rinde seiner in das Schaufenster gelegten, mit dem ungarischen Wappen versehenen Wassermelonen auch das Doppeldreieck ein. Er wurde deshalb angezeigt, verbrachte eine Woche in Präventivhaft und wurde schließlich auf freien Fuß gesetzt, denn der Untersuchungsrichter sah in dieser Sache keine strafbare Handlung. Nichtsdestoweniger gab die Staatsanwaltschaft gegen Friedmann eine Anklageschrift ein und nachdem der Anklagesenat die dagegen eingegebenen Einwendungen zurückwies, wird es in dieser Angelegenheit demnach zur Hauptverhandlung kommen.

Hotels, Kurorte, Kuranstalten

Cattolica Bad

Italienische Adria. (Eisenbahnlinie Triest—Rom, 8 Stunden von Rom) Brenner—Bologna—Cattolica. Hotel-Pension-Milano. Gasthof direkt am Strande. Wiener und italienische Küche. Terrasse am Meer. Garten, Badekabinen. Garage. Gutes Trinkwasser. Voller Pensionspreis mit Zimmer inkl. Abgabe. April, Mai, September, Oktober 23 Lire, Juni 25 Lire, Juli 30 Lire, August 35 Lire. Zimmer am Strande mit Balkon 25% teurer. 14882 A. Andri, Direkt. Besitz.

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

PÖRTSCHACH am Wörthersee (Kärnten Österreich)

Europas wärmstes Alpenbad und klimatischer Kurort. See-bäder 25° Mai—Oktober. Vor- und Nachsaison Mai, Juni, September 25% Ermässigung. 2000 Zimmer Schnell- und Dampfschiffstation. Int. Lawn-Tennis-Turniere. Segelregatten. Kurkonzert. — Pensions-Ankünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurkommission. Etablissement Park-Hotel. Etablissement Werzer. STRANDBAD

Mai und Juni zählen zu den schönsten Aufenthaltsorten in

MERAN

In vollster Frühlingspracht prangend, bietet Meran zu dieser Zeit einen idealen Aufenthalt für Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige, Vergnügungs- und Hochzeitsreisende, Zentrum für Autoausflüge nach Trafoi, Suld, Stillsseer, Mendelpass, Karersee, Jaufenpass. Alle modernen Kurmittel. Gesellschaftl. Attraktionen. Ermässigte Pensionspreise. Kurdirektion Meran.

St. Blasien 800 Meter über d. Meer im südlich badischen Schwarzwald Höhenluftkurort

Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

FRANZENSBAD SAVOY-HOTEL

Eröffnung: Ostern 1925. In der Vorsaison (bis 20. Mai) ermässigte Preise.

Grünau Hotel Almtalhof

Im Almtal bei Gmunden (Oberösterreich) Schöner Gebirgskurort. Gute Pension



Hotels in den Dolomiten

- Cortina d'Ampezzo, 1220 M., Dolomiten, Grand Hotel Miramonti Haus allerersten Ranges, idealer Sommer- und Winteraufenthalt. M. Manaiso, Besitzer.
- Karersee (Carezza al Lago), 1650 Meter, Karersee-Hotel mit Zweighaus Hotel Canazel. Moderne wohnliche Familienhotels an der Dolomitenstraße gelegen. Herrliche Höhenstationen Postverbindung von Bozen. Spezialpreise für Vorsaison. Eröffnung 20. Mai.
- Mendola, 1400 M., Drahtseilbahn, 1 Stunde von Bozen, Grand-Hotel Penegal, Grand-Hotel Mendola, 500 Betten. Pensionspreis Juni und Juli 50 Lire pro Tag. W. Schrott, Dir.
- Oberbozen (Soprabolzano), 1220 Meter, am Ritten (Renon), Hotel Friedl, Familienhaus in bevorzugter Lage, ganzjährig geöffnet. Vorzügliches Restaurant für Passanten. Pensionsarrangement bei längerem Aufenthalt. Post im Hause. A. Friedl, Bes.
- Prager Wildsee (Braies al Lago), 1500 Meter, Hotel Prager Wildsee. Die Perle der Dolomiten. Station Niederdorf (Villa Bassa) Pustertal. Direktor Eilzug Wien-Niederdorf. Herrlicher Sommeraufenthalt. Saison Juni-September.
- Sals am Schlern (Stus), 1050 M.Gd. Hotel Salega von der Station Waldbruck (Ponte d'Isarco), 12 Kilometer Auto- oder Wagenfahrt. Beliebter und waldreicher Sommeraufenthalt. M. Honeck, Bes.
- Sterzing (Vipiteno), 9450 Meter, Eilzugstation der Brennerbahn. Sommerfrische, Höhenkurort, Touristenzentrum. Prospekte durch Fremdenverkehrsverein und Hotel Alte Post, Hotel Rose und Hotel Stötter.
- Sulden (Solda), 1900 M., im Ortlergebiet. Suidenhotel, Haus ersten Ranges. Moderner Komfort. Ausflüge, Hochtouren, Garage. Tennis. Vorsaison Juni-Juli ermässigte Preise. Geschw. Schmidt, Bes.
- Wolkenstein (Selva), 1560 M. (Grödnertal). Gd. Hotel Oswald, erreichbar von der Schnellzugstation Klausen (Chiusa) mit der Grödnertalbahn. Haus ersten Ranges. Telegramm-Adr. Oswald-Hotel. C. Pitscheider, Bes.

§ Vom Regen in die Traufe.

Der ehemalige Bankbeamte Ludwig Horvát übernahm von seinem Bekannten Franz Latár 150 Dollar behufs Fruttifizierung, behielt aber von dem Geld 100 Dollar für sich. Auf die Frage seines Kommittenten, wo er das Geld angelegt habe, überreichte Horvát seinem Auftraggeber eine Bestätigung der Bankfirma Biedermann und gab an, das Geld sei bei dieser Firma in Kost. Als Latár sein Guthaben beheben wollte, stellte es sich heraus, daß er von Horvát hintergangen worden war und erstattete die Anzeige wegen Defraudation. Gelegentlich der heute vor dem Senatspräsidenten Nagy stattgefundenen Hauptverhandlung wurde konstatiert, daß hier nicht nur Defraudation, sondern auch das Verbrechen der Urkundenfälschung vorliegt, worauf die Akten an die Staatsanwaltschaft geleitet wurden, damit diese die Ausdehnung der Anklage wegen Urkundenfälschung be-

Die Zeit drängt wählen Sie Ihren Sommeraufenthalt

Lido Venedig

der schönste Strand der Welt. Saison: April bis Oktober. GRAND HOTEL DES BAINS ganz erstklassig, am Meer, reservierter Strand, Park und Fichtenzwald. HOTEL VILLA REGINA sehr vornehm u. exklusiv, nahe dem Strande, grosser Garten. GRAND HOTEL LIDO feines Familienhotel, prächtige Aussicht auf Venedig. Ab 1. Juni geöffnet EXCELSIOR PALACE Luxushotel mit eigenem Strand. Unter der gleichen Führung: Rom, Excelsior Hotel, Grand Hotel. — Neapel, Excelsior Hotel. — Venedig, Hotel Royal Danieli, Grand Hotel, Hotel Regina, Hotel Vittoria. — Rapallo, New Casino Hotel. — Stresa, Grand Hotel des Iles Borromees.

Anker-Pension

Budapest, VI., Anker-köz 1. Moderne zweibettige Gassezimmer samt Pension preiswürdig zu haben. Daseibst auch Mittag- und Nachmittags erhältlich.

Bad Kissingen

Kurzeit: 16. März bis November. Rákóczi-Trinkkur. — Kohlensäure, Sole- und Moorbäder. — Jeglicher Sport und Komfort des Weltbades. — Pensionspreis pro Tag ungarische K 137.000 bis 241.000 Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung. Auskünfte durch Reisebureaus und Schifffahrtsgesellschaften. Magen Darm Herz Fettsucht Gicht Verkalkung

März 1925.
ten.
spuhta) hat sich mit
sprömer Kaufmanns
sonderen Anzeige.)
Franz Horvát hat
recen verlobt. (Statt
baum und Frau
freie das Fest ihrer
(Ezmal), hat sich
es Kaufmanns Jenő
besonderen Anzeige.)
Musikinstrumenten-
Alb Eva Boros,
orob, verlobt. (Statt
ács mit Emerich
nachmittags 3 Uhr in
er Geistes- und Ge-
ef 29-21.
immer dauergetellt
ägerin vom Freitag
si-utca 19, bürgt für
ung.
Charlotte Bollá
ungsmittel Verf. mit
fernung. Prospette.
möglichen Refleme-
aufes Julius
wir hiermit insbe-
menpublitums. Alle
Rufes erfreuenden
en: das Modernste,
en
t nur, weil sie im
lofe Richter gelten,
ihrer Entlassung
a ihnen jedenfalls
e zweifellos höher
er, die sie bezogen
t verließen, aus
anderer, befähigter
en gelangen ließ
e dankbar zu sein,
te verließen, durch
mit einem blauen
nd Wehklagen hat
erweden und die
daß sie im Ver-
den Schwächeren
er Lage befinden.
nden Regierungs-
so gilt dies nicht
en, qualitativ er-
des Politisieren
wegen präteriert
gedessen der Redu-
den die Chancen
ndert und es ist
tstellen frei wer-
Bahl der Bezirks-
e auch neue Stel-
erden, was nicht
frage kommenden
edermanns Sache,
henalters auf die
um auf all seine
Bezirksverwaltung
ir die Allgemein-
die Tätigkeit der
geschätzt werden
fogar wichtiger
doch die Tatsache
Leute mit großer
zur Entfaltung
Bezirksvorstehun-
etrachtet erscheint
terung der Magi-
ermögen den
e, der kürzlich in
hrte, daß er die
ums ohne Schä-
erte, nicht zu tei-
e aber, die nun-
t werden, mögen
urfes, dem Vize-
Piss, der ihr

zalon
berendezések.
aspár Mándor

Neueste Modebilder



Eleganter heller Abendmantel mit Ruffionbeflag.

Nachmittagskleid aus Crep de chine mit bunter Stickerei.

Schwarzes Rippleid mit echten gelben Spitzen.

Die Frühlingsmode

Sie fragen mich, wie die neue Frühlingsmode aussieht? Am besten, wir machen einen Ritt nach Paris. Besuchen Sie sie an der Quelle: den großen Schneiderateliers. Allerdings kein so einfaches Unternehmen, wie Sie glauben. Die Straße vor dem Haus ist derart von Autos verstopft, daß man kaum ans Tor gelangen kann. Der Portier weist uns höflich, aber entschieden ab. Das Palais besteht aus 40-50 Räumen, ist derart überfüllt... Aber morgen — ab 3 Uhr — bittet man uns, wiederzukommen. Wir sind zur Stelle. Die Empfangsdame verlangt unsere Empfehlungen, denn, wenn wir keine haben, bedauert sie unendlich, aber... Doch wir — wir haben welche — sind drin in einem schwärzlichen Erubel. Die Pracht und Schönheit der Ausstattungen, die flutende Menge der Figurinen, die Mannigfaltigkeit der vorgeführten Modelle, der Pomp und die Eleganz — sie wirken verwirrend. Umso interessanter ist es, daß die Annonce dieses Ateliers im „Vogue“ folgendermaßen lautet: „Neueste Einfachheit. Exquisite originelle Farben. Gewählte, vornehme Linie. Raffiniertes Detail.“ Alles stimmt bis auf die „äußerste“ Einfachheit.

Die Mode ist nicht mehr einfach. Gewiß, sie hat das kurze Haar, die männliche Linie, den kurzen, engen Rock, die gerade, lange Jade, den hohen, steifen Glodenhut, die männlich geschnittenen Redingots und Raglans,

Elegante Damenhüte

bei bequemen Ratenzahlungen im
Hutsalon Tauszkyné Kirsly-nca 13. III.
Gebäude (Gozsdu-Hof)

die Herrenhemdbreust, den gestärkten Stief- oder Umlegekragen, die Bubentrawatte behalten. Aber wie vieles gar nicht mehr Einfaches ist dazu gekommen. Vor allem der gefaltete, plissierte, gezogene, eingesezte, erweiterte, bordierte Rock. Dann der seitwärts, rückwärts genötigte flatternde Schal, die langen Kravattenbänder, Spitzen- und Stoffjabots, kleine Schirme, wie eine Spielerei gepuzt, Schuhe, so verschieden in Farbe, Stoff, Schnitt, Ausschnitt, wie man es früher gar nicht gekannt hat; Bandmützen, Pompons und Blumen, die die Glodenhüte garnieren, leichte Pelzstreifen und buntes, metallisch-schillerndes Vogelgefieder, womit man alles verbrämen und verzieren möchte — und vor allem die verwirrende Abwechslung der gewobenen, bedruckten und bemalten Stoffkombinationen, aus denen die Sommerkleider gemacht werden. Die neue Mode wirkt wie ein Kompromiß zwischen schlichter Einfachheit und lustiger Buntheit. Ein schlanker Knabe bis zum Gürtel, vom Gürtel ab — eine leicht geschürzte Meißner Schäferin. „Gürtel“ ist allerdings mehr bildlich zu nehmen, denn er fehlt meistens — aber Taschen, Batten, Knöpfe und andere Verzierungen zeigen die Stelle, wo er sein könnte. Er ist beim neuesten Kleid ein bißchen höher fixiert als früher. So ungefähr unter der Hälfte des Kleides. Sonst ist an dieser ein wenig verkürzten Taille wenig Neues zu finden. Kleine Krägelschen, einfach oder doppelt, glatt oder plissiert, aus Batist oder Organdi umranden den Hals. Eine Kravatte hält sie zusammen. Eine — die man im Herren-Modengeschäft kauft. Oder eine lange Bandkravatte. Deren Enden werden manchmal durch Besen durchgezogen, fallen auf den Rock. Oder eine breite, schalähnliche. Die wird auf der Seite gefaltet oder rückwärts am Hals oder tiefer im Rücken.

Die Neuheit dieser Taillen sind ihre Ärmel. Es gibt lange, enge Exemplare, kurze Puffärmelchen. Halbange mit Volants und Rüschen umtandet. Sie und da fällt einem ein geschlitzter florentinischer Pagenärmel auf, der bis zum Saum herunterfällt. Der ärmellose Ärmel ist der Jugend reserviert — aber wer ist heute nicht Jugend? An Mänteln und Paletots sieht man auch Pagodenärmel.

Die Röcke sind noch kürzer geworden. Sie erheben sich 32 bis 35 Zentimeter über dem Fußboden. Bei Tailleur-Kostümen haben sie tief eingebügelte Falten oder eingelegte grade Stoffbahnen, nicht mehr vorne und seitwärts, mehr dem Rücken gewendet.

Bei Crepe de Chine, Maroquin, Foulard, Romain, Seidenmouffeline — eine Menge neuer Erweiterungsstoffe: eingelegte Düten, gezogene Volants, verschiedene Plissés, Zaden, Serpentinwürzen. Für den Sommer erwartet man Batistkleider mit viel Gefältel und Jabots, kreuz und quer ajouriert. Neu ist auch die Webeart der Frühlingsstoffe. Verschiedenes Material: Schaf- und Baumwolle, echte und Kunstseide werden zusammengearbeitet, in einem Stück gefärbt — jedes Material reagiert anders auf dieselbe Farbe — es gibt unzählige überraschende Effekte.

Modifarben sind: Lichtgrün: Jade, Mandelgrün, Reseda, Malachit, Wismut, Smaragd und Lindengrün — trotz seiner Fahlheit besonders bevorzugt. Purpurrot, wie das frische Gesicht eines Bauernmädchens, wie der dunkle Glanz einer Rohnblume, der zarte Schimmer einer Koralle. Nicht zu vergessen das appetitliche Krebsrot. Das Blau der Kornblume, der alten chinesischen Porzellandekorationen. Rosa-rosa, angehaucht wie die Zylame, rötlich wie die Fuchse oder tiefdunkel wie das Parma-Beilchen. Wenig Schwarz — in Mischung mit Rot oder Königsblau. Umso mehr Weiß — weiß wie Schnee, wie Licht, wie Perlen, wie Unschuld, weiß, welches jede von uns jünger, reiner erscheinen läßt. Man sieht viel weißen Serge, weißen Kascha, weißen Crepe de Chine. Mit lichtem Hasenfell, Sommerhermelin adjustiert. Mit rotem Leder, mit Königsblau, Herbstrot, Velasquezgrün bordiert. Für den Abend weiße Toiletten mit vielfarbigen Perlen, Pailletten bestückt. Dazu weiße Pelz-Capes, Hermelin-Stolas, weiße Füchse — ein Ziel aufs innigste zu wünschen!

Die noch so kräftig gefärbten, glatten Stoffe, sie werden der Konkurrenz der eigenartigen neuen Zusammenstellungen kaum widerstehen können. Stoffe werden jetzt fabrikmäßig bedruckt, bestickt, bemalt, daß sie wie blühende Wiesen und Gartenbeete aussehen. Darauf sieht man dann metallglänzende Käfer, Korallenriffe, Punktombinationen, rätselhafte Figuren, Hieroglyphen, ombrierte Zizjads, altmodisch-anheimelnde Kreuzstich- und Gobelinstidereien, einen metallischen Staubschimmer, Hunderte von Carreau-Kombinationen, auch solche, die dann mit kleinen Blümchen überstreut oder mit klassischen Mäandern überquert sind, Ombrierungen in Gold, Silber, Bronze, breite, schwarz-weiße Streifen, darauf verstreute naturalistische Blumenzweige, aus länglichen Dreiecken, Blumenquirlen, Punkt-Arrangements gebildete Querstreifen. Dazu absteckende Bordüren, die, gemalt, gestickt, gewoben, zum Grundstoff gar nicht zu passen scheinen.

Um diese Farbenorgie zu meistern, hat die heilige schlaue Mode einen geschickten Trick erfunden: das Ensemble. Ich will Ihnen ein paar Ensembles vorschlagen, damit Sie sehen, wie praktisch sie dabei ans Werk geht: Nr. 1. Ein Nachmittags-Ensemble. Ein buntbedrucktes, kleinplissiertes Crepe de chine-Kleid, darüber ein einfarbiger, ganz männlicher Dubetins-Redingot. Sein Futter — der Crepe des Kleides. Nr. 2. Ein Vormittags-Ensemble. Schottischer Hänger in Schwarz und Blau. Seitwärts tief eingelegte Falten. Weißes Pilet-Blajtron, schwarzblaue Kravatte mit weißen Punkten. Halblanger, gerader Paletot aus demselben. Nr. 3. Tailleur-Ensemble (aus drei Teilen Rock und Jade), beide grad und kurz, aus mandelgrünem Kascha. Dazu Sweaterbluse aus Crepe oder Maroquin, so sportlich wie möglich, plissierte Männerbrust, kleines Jabot oder Umleg-Regattatragen mit Knotenkravatte. Zadenfutter wie Bluse. Nr. 4. Abend-Ensemble. Korallrotes Crepe de chine-Foureaufkleid, mit langem, schwarzem Ottomane-Seidenmantel, korallenrot gefüttert. Schal schwarz-rot.

Die Mode ist eine echte Frau, sie tut das eine, läßt nicht das andere. Leicht, duftig, farbig, frauenhaft kommt sie zum Fest, grad, glatt, schlank, bubenhaft sieht sie die Straße, der Sport, der Alltag.

Cecile.

Schlank und fein werden Ihre Fesseln!

durch die Benützung der CLARKS'sche

Parlacr BANDES
„L“ (Gummibänder)
Fleischfarbig.
Unsichtbar unter dem Strumpf.
Das Paar 150.000 Kronen.

ZSOLDOS SÁNDOR
VII., Rákóczi-ut 74, II. 2. Telefon: J. 16-5
Erhältlich auch in jeder besseren
Apothek und Drogerie.
Hüten wir uns von minderwertigen Nachahmungen.

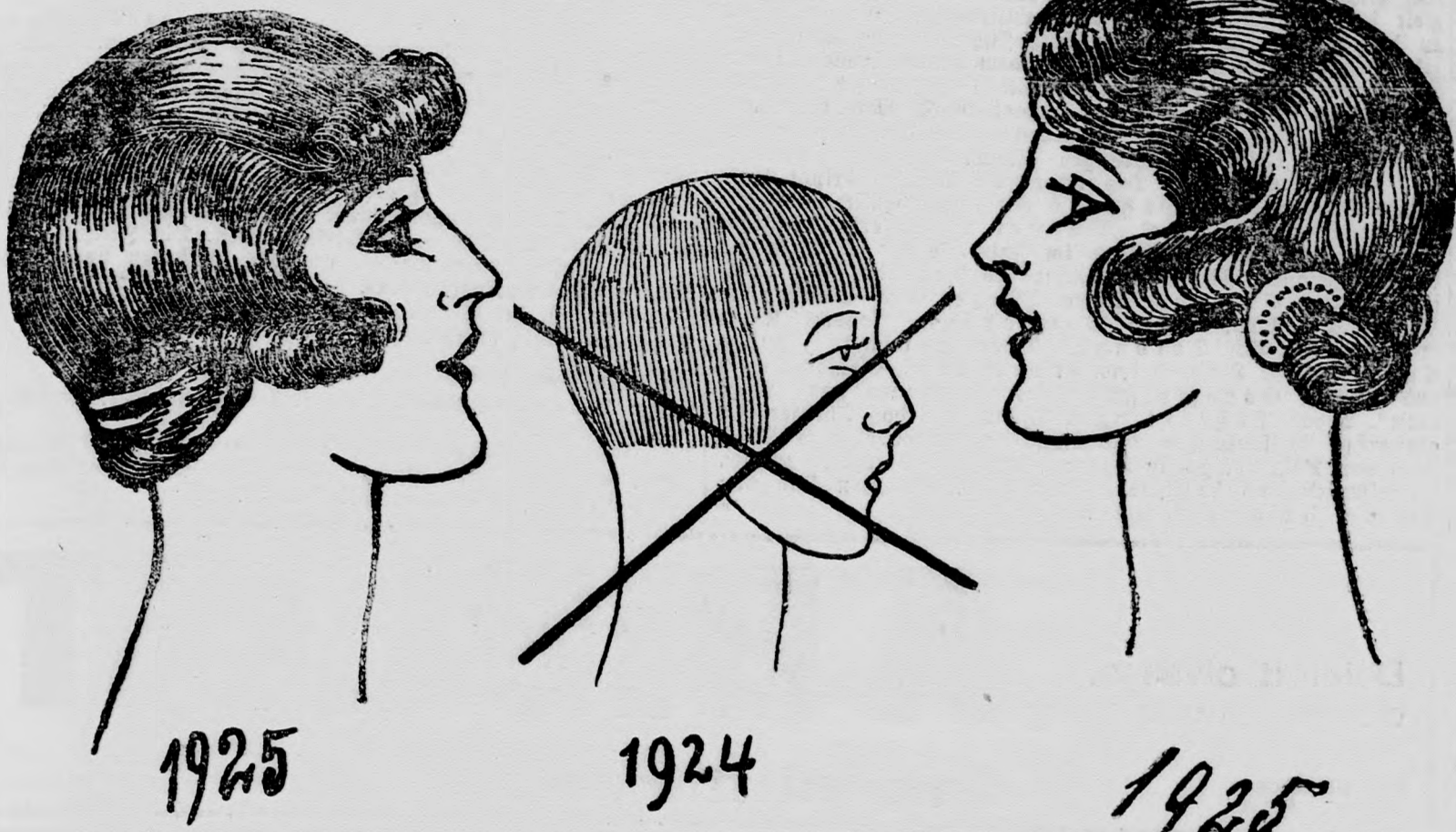


Der Anfang vom Ende des Bubikopfes

Von Helene Pehl

Ja, meine Damen, es gibt kein Leugnen, kein Sträuben, kein Aufhalten mehr und es ist fast mathematisch auszurechnen, wie lange die kurze Haarmode noch dauern wird, die unseren Frauen ein junglingshaftes Aussehen verleiht: nur ebenso solange noch, als die Haare brauchen werden, um nachzuwachsen, um

weiblichen Frisurenlinien heraus. Schon der heurige Sommer wird die Richtigkeit für meine Behauptung bringen und signalisiert wird die Mode bereits von Amerika. In den eleganten Seebädern Floridas würde keine Frau, die etwas von Mode versteht, zum Abendkleid mit kurzgeschorenem Haupt erscheinen, und wenn



dann aus ihnen wieder mindestens einen kleinen Nacktknoten oder eine Rolle machen zu können. Naturgemäß bleiben die Köpfe noch immer klein und die Haarfülle ist nur relativ. Und doch kündigt schon „ein gewisses Etwas“ die Rückkehr zur weiblichen Silhouette in der Frisur an, sei es nur der Versuch, mittels eines schmalen Kammes die Haare zusammenzufassen oder das Gesicht durch breit gewelltes Haar einzurahmen. Glatten und straffen Haarschnitt sieht man gar nicht mehr und ein nüchterner Knabentopf gilt nicht als „habillé“. Die kurze Haarmode, die ja doch nur eine Kriegsfolgeerscheinung war, fordert geradezu eine Reaktion, eine Rückkehr zu natürlichen,

ihr Haar noch nicht lang genug ist, begnügt sie sich unterdes mit einem unsichtbaren Behelf. Das gewellte Haar, das man nach Wunsch und Bedarf in Stirne und Wangen so weit als möglich hineinziehen kann, bietet zu viele Möglichkeiten, die Gesichtslinie zu verbessern, Stirnfalten zu verdecken und durch das zarte Gefächsel der Haarspitzen manche Frauen um Jahre jünger aussehend zu machen, als daß diejenigen, die nicht mehr zwanzig Lenze zählen, darauf verzichten würden. Maßgebend für die Mode sind eben immer die Frauen über zwanzig Jahre gewesen; da sie die absolute Majorität haben, werden sie auch recht behalten.

Theater, Kunst und Literatur

Abel Pann

Seine Bilder-Bibel im Kemzeti Salon.

Im Kemzeti Salon wird morgen eine in hohem Maße interessante und noch künstlerischer Richtung hin bedeutsame Ausstellung eröffnet werden. Der Leiter der vom jenseitigen Unterrichtsministerium erhaltenen Kunstgewerbeschule in Jerusalem, Abel Pann, stellt hier auf dem Wege nach London seine Bilder-Bibel, etwa zweihundert Pastelle, aus, die das Buch der Bücher im Sinne der Moderne illustrieren. Dem Meister, der in Palästina den ebenfalls zu Weltruhm gelangten Lilien auf dem Kunsttatheder abgelöst hat, ist in seinem Schaffen kaum eine graphisch deutbare Szene der Bibel entgangen. Doch, um das Wunder fahbar zu machen, bedient er sich nicht der überirdischen Behelfe. Er erklart alles menschlich, mit den ewigen Empfindungen und Trieben der Menschheit, und langt zur Poesie, wenn es gilt, Uebernatürlichem Form zu geben. Sein in Sünde verfallenes erstes Menschenpaar wird nicht vom Flammenschwert des Cherubs aus dem Paradies verjagt. Von Reue getrieben, verlassen Adam und Eva das Eden, ineinander versunken, von einem traurigen Roter gefolgt. Da Gott dem Menschen seinen Dorn einflößt — hält sich Pann nicht an die biblische Metapher. Die Helle, das Licht erweckt seinen Adam zum Selbstbewußtsein. Das Werden des großen Gestirns, der Sonne, es geht aus chaotischen Lichtern vor sich, die sich drängen, ineinanderbrodeln, sich ballen und zur Sonne werden. Jubel — vom Mondlicht zum Lautenschlag erweckt. Und die biblisch empfundenen Landschaften: nicht die Schablonepracht des Orient, sondern aus seelisch vertieften Stimmungen heraus erfasste Landschaften, denen Palästina die Erdenunterlage gibt.

Panns Weg führt aus dem litauischen Städtchen Papie über Paris und London nach Jerusalem, wo

er die Leitung der Schule übernahm. Der Weg aus dem Getto in das Land Palästina führte ihn durch die Ateliers der größten französischen Maler und die Redaktionen der bedeutendsten Pariser illustrierten Blätter. Und darin liegt die Erklärung dafür, daß er sich mit einem neuen Sehen, mit einer Weltlichkeit an die Bibel machen konnte, die durch hohe Künstlerschaft und tiefes Empfinden geheiligt erscheint. Er vermenslicht die Bibel, transportiert ihre bisher bloß innerlich empfundenen Erhabenheiten und Schönheiten ins graphisch Sichtbare und das ist seine große Bedeutung als moderner Bibelübersetzer. Die Kollektion Panns hat in Budapest ihre erste Station genommen. Die nächsten sind Prag, Paris und London, wo die Blätter vervielfältigt werden.

(Nationaltheater.) Den Reigen der Bataille-Straße hatte in Budapest das Nationaltheater eröffnet, und zwar mit dem Schauspiel „Der Hochzeitsmarsch“ vor etwa zwanzig Jahren. Das Bühnenwerk wurde vor dem Kriege häufig gegeben und der Erfolg, von dem die Aufführungen stets begleitet waren, veranlaßte nun die Leitung des Nationaltheaters, es mit einer Reprise zu versuchen. Wie wohl die rührselige Liebesgeschichte heute an lebendiger Farblosigkeit schon viel eingebüßt hat, konnte sich das Publikum dennoch mit sentimentalem Empfinden dem Geschehen auf der Bühne hingeben, da die Regie in richtig erfasseter Weise bestrebt war, der unglücklichen Liebe der mit ihrem Klaviermeister entflohenen Grace auch äußerlich die romantische Einstellung der verflorenen Jahrzehnte zu geben. In der gänzlich neubekanntem Aufführung spielte die Rolle der Grace Frau Váradi mit vollendet empfundenem Verwirrsein, dem Klavierlehrer gab Herr Uray das Zerfahrene des moralisch angehauchten Verführers. Das Ehepaar Lechatelet wurde von Frau Aczél und Herrn Pethö mit den besten Mitteln auf die Bühne gebracht. Das Publikum applaudierte viel.

(Kammertheater.) Auf der Kammerbühne des Nationaltheaters wurde heute als Nachmittagsvorstellung das neue Kinderstück von Eduard Sas „Vasárta“ zur Aufführung gebracht. Der Autor sieht hier den Kleinen nicht die obligate Feengeschichte auf, sondern versteht es mit den besten Lustspielmitteln der Wirklichkeit, herbeizuführen, daß ein Vater sein im Rummel des Gesellschaftslebens verlorene Schicksal nach Jahren heil und vermagt wiederzufinde. Von drei Großen stellten sich diesmal die Damen Juliska Ligeti, Marie Hegyesi, wie die Herren Julius Gál und Karó Ságár in den Dienst

der Kleinen und fanden in einer Schar von witzigen Künstlerinnen und Künstlern die besten Helfer. Das Kinderauditorium feierte den Autor und die Darsteller mit überschaubarer Begeisterung.

(Konzert.) Im Akademieaal nahm gestern Ignaz Friedmann, der eine große ausländische Tournee antreibt, für längere Zeit Abschied von dem Budapest Publikum, das den großen Künstler fest und unerschütterlich in sein Herz geschlossen hat. Friedmann ist zweifellos einer der fesselndsten pianistischen Erscheinungen unserer Zeit. Ein gewaltiger Meister alles Technischen, vornehmlich auch des Klanges, ein geistig scharfer Forscher, ja Grübler, ein warmblütiger, phantasiereicher Poet. Hinter seinem Spiel steht teilweise eine eigenartige, temperamentsvolle Persönlichkeit. Den künstlerischen Höhepunkt seines geistigen Programms bildete die zu überwältigendem Reichtum der rhythmischen, dynamischen, klangerfüllten Belegung gestaltete Wiedergabe der Brahms'schen Variationen über ein Thema von Handel. Wir können indes nicht verhehlen, daß der Ueberchwang der Phantasie, einige gewisse nervöse Eigenwilligkeiten den großen Künstler zuweilen zu Manieriertheit veranlaßt, die man auch ohne kurzfristige Orthodoxie als ein klein wenig Manieriertheit gegen den Komponisten empfindet. In der Serie Chopin'scher Ländlerchen, in deren Vermittlung die geniale Individualität Friedmanns steht, mit dem stärksten Reiz der Persönlichkeit ausdramatisiert, erschienen einige Stücke in so willkürlicher, unmotivierter rhythmischer und dynamischer Verschiebung, ja Verzerrung, daß sie eher Verblüffung als Bewunderung zu wecken geeignet waren. Wenn man etwa das As dur Impromptu so en bagatelle zu erledigen sich bestimmt fühlt, soll man es eben nicht spielen. Das Publikum war allerdings anderer Meinung und überschrittete den Künstler nach jeder Nummer mit begeisterten Beifallstürmen, für die der Konzertgeber mit Wiederholungen und Zugaben dankte. —y.

Mitteilungen der Theaterangelegenheiten und Konzertbureau

In der kön. Oper gelangt morgen, Sonntag, „Raoul descaut“ zur Aufführung. Dienstag geht „Farsangi lakodalom“ in Szene, bei welcher Gelegenheit Gitta Halász die Rolle der Zuzsika, Bella Desjewssy die Rolle der Stani zum erstenmal singen wird. Mittwoch gelangt der „Geigenmacher von Cremona“ und das Ballett „Sylvia“ (zum hundertsten Male) zur Aufführung. Für Donnerstag ist der „Rosenkavalier“, für Freitag als Jugendvorstellung (Anfang 5 Uhr) der „Fliegende Holländer“ auf das Programm gestellt. Samstag, den 4. April, eröffnet Titta Russo im „Barbier von Sevilla“ sein Gastspiel. Sonntag gelangt „Anna Karenina“, Dienstag, den 7. April, „Bohème“ mit Annie Krusnyk als Mimi (zum erstenmal) zur Aufführung.

Das nächstwöchige Repertoire des Lustspieltheaters wird selbstverständlich durch den neuesten Erfolg dieser Bühne, Ludwig Zilahy's Schauspiel „Csallagok“ beherrscht. Heute, Sonntag, ferner Dienstag, Donnerstag, sowie auch nächsten Sonntag gelangt „Csallagok“ zur Aufführung. Montag und Samstag folgt Gerálly's „Eszterlakodalom“ seine glänzende Bühnenlaufbahn fort. Mittwoch wird nach längerer Unterbrechung „Szerelem vására“ neuinszeniert zur Wiederaufführung gebracht. Das ungemein wirkungsvolle Schauspiel hat im Lustspieltheater seine Fahrt durch die Welt angetreten und nicht nur die größten Bühnen erobert, sondern auch als Filmkomödie einen beispiellosen Erfolg davongetragen. Freitag bringen die Künstler des Wiener Burgtheaters Octave Mibeaus berühmtes Schauspiel „Geschäft ist Geschäft“ zur Aufführung. Die Träger der Hauptrollen sind: Lotte Medelsky, Sabette Devrient-Reinhold, Max Devrient, Albert Heine, Fred Hennings, Hermann Häußermann, Wilhelm Schmidt, Armin Seydelmann und Julius Streiber. Heute, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung „A fopánztáros ur“ mit „Csenedelet“, nächsten Sonntag nachmittags „Dunburg“ gegeben.

Die Woche von „Hallo, Amerika!“ wird auch diese Woche im Hauptstädtischen Operentheater sein. Jeden Abend wird die große amerikanische Sensationsrevue gespielt. An den Sonntagnachmittagen wird bei ermäßigten Preisen der Plätze „Notás kapitány“ zur Darstellung gebracht.

Das Renaissance-theater hat für die folgende Woche das nachstehende Repertoire ausgegeben: Montag „Oszi szerelem“ (Anfang halb 8 Uhr); Dienstag „Oszi szerelem“ (Anfang halb 8); Mittwoch „Oszi szerelem“ (Anfang halb 8); Donnerstag „Arnyhalász“ (neuinszeniert, Anfang halb 8 Uhr); Freitag „Arnyhalász“ (Anfang halb 8 Uhr); Samstag „Oszi szerelem“ (Anfang halb 8 Uhr); Sonntag nachmittags „Szerelem“ (Anfang halb 4 Uhr); Sonntag abend „Oszi szerelem“ (Anfang halb 8 Uhr).

Heute, Sonntag, „Oszi szerelem“ im Renaissance-theater.

Jean Sarmant: „Az arnyhalász“. Reprise im Renaissance-theater. Die siegreiche Serie der Aufführungen von „Oszi szerelem“ im Renaissance-theater wird in dieser Spielwoche auf zwei Tage durch eine interessante Reprise unterbrochen. Das Hauptwerk von Jean Sarmant „Az arnyhalász“, der eben jetzt mit einem neuen Stück in Paris einen großen Erfolg davongetragen hat, gelangt an den genannten Tagen in neuer Inszenierung zur Reprise. Donnerstag findet die Wiederaufführung des Stückes statt, das vor einigen Jahren im Innerstädter Theater mit Elemér Baló in der Hauptrolle und in der ungarischen Uebersetzung Arthur Bárdos' seine ungarische Uraufführung mit glänzendem Erfolg hatte. Die Hauptrolle, in der Elemér Baló seinerzeit einen in langen Feuilletonbesprechungen gewürdigten sensationellen Erfolg erlangt hat, wird auch im Renaissance-theater Elemér Baló spielen, während die Rolle des Bischofs an Rudolf Székelyi gelangt ist. Die übrigen Rollen werden von Jóna Sebestyén, Stefan Somló und Paula Vascsányi dargestellt. Regisseur der Vorstellung: Direktor Arthur Bárdos. Bis zur Reprise von „Az arnyhalász“ jeden Abend „Oszi szerelem“.

Eisenmöbel!
Drahtmatratzen
HAIDEKKER
Sándor Rt. Budapest,
Filiale: II. Bezirk, Pó-utca 59/3.

Takarít, írt, megóv Vacuum László,
Vasvárdi-u. 8. (Tel. 75-05)
Zsigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

ra Kermel. Es gibt
melchen. Halbblau
Sie und da fällt
Fagenärmel auf
er ärmellose Kermel
wer ist heute nicht
eis sieht man auch
orden. Sie erheben
em Fußboden. Bei
eingebügelte Falten
cht mehr borne und
et.
roquain, Foulard,
Menge neuer Er-
gezogene Bolants,
ntinschürzen. Für
iffkleider mit viel
er ajouriert. Neu
stoffe. Verschiedenes
chte und Kunst-
n einem Stück ge-
nders auf dieselbe
bende Effekte.
fäde, Mandelgrün,
agd und Linden-
besonders bevor-
cht eines Bauern-
mer Rohblume,
Nicht zu vergessen
a der Kornblume,
tionen. Vira-rosa,
h wie die Fuchse
Beilchen. Wenig
der Königsblau.
ee, wie Licht, wie
s jede von uns
sieht viel weichen
de Chine. Mit
abjustiert. Mit
trot, Velasquez-
fische Toiletten mit
t. Dazu weiße
Füchse — ein
latten Stoffe, sie
igen neuen Zu-
können. Stoffe
tricht, bemalt, daß
nbeete aussehen.
ende Käfer, Ro-
elbaste Figuren,
sch-anheimelnde
ne metallischen
n-Kombinationen,
mchen überstreut
rt sind, Ombrée
nd, schwarz-weiße
Eftische Blumen-
Blumengirlanden,
reifen. Dazu ab-
t, gewoben, zum
t.
hat die heutige
unden: das En-
Ensembles vor-
h sie dabei ans
Ensemble. Ein
de chine-Kleid,
licher Dubetine-
e des Kleides.
ottischer Sänger
angelegte Falten.
Kraiwatte mit
aletot aus dem-
rei Teilen Rod
mandelgrünem
eder Maroquin,
nerbrust, kleines
Knotenkraiwatte.
semble. Korall-
langem, schwar-
rot gefütert.
nt das eine,
big, frauenhaft
budenhaft sieht
Ceile.
**fein
seln!**
KS'sche
ES
ader)
em Strampf.
a.
NDOR
lephon: J. 16-5
besseren
io.
Nachahmungen.

„A waterlooi csata“ gelangt bei ermäßigten Preisen der Plätze heute, Sonntag, nachmittags zur Aufführung im Renaissance-Theater. Die Hauptrollen in Melchior Lengyels Komödie spielen: Rózi Jossan, Rabos, Somlay, Gellért, Sugár und Maklár.

Emerich Kálmán dirigiert, Koloman Rózsahégyi spielt die Hauptrolle in der Operette „Cigányprimás“, die Mittwoch im Stadttheater aufgeführt wird. Seit Montag nimmt der weltberühmte Komponist an allen Proben seiner Operette teil, die übrigens schon seit Wochen im Zuge sind. Das Stadttheater bietet alles auf, um die Aufführung zu einer des Namens Kálmáns und seines berühmten Werkes würdigen zu gestalten. Den Erfolg der Aufführung garantiert außer dem Stücke selbst die vorzügliche Rollenbesetzung mit Koloman Rózsahégyi, Manó Vigh, Jibikó Kolbay, Józsa Hampas, Galetta, Sziklai, Horti und Gábor. Schon die erste Mitteilung über die Reprise des „Cigányprimás“ hat ein außerordentlich lebhaftes Interesse erweckt. Außer am Mittwoch wird Kálmáns Operette auch Donnerstag und Samstag im Stadttheater zur Aufführung gelangen.

Ein Lehár-Jubiläum im Stadttheater. Montag gelangt die weltberühmte Operette „Gräzquita“, die mit ihrer wunderbaren Musik und ihrer heiteren Aufführung ganz Budapest erobert hat, zum fünfundsiebzigstenmale zur Aufführung. Die prachtvolle Operette mit Martha Székely, József Gábor, Vera Molnár, József Sziklai und Wilhelm Szirmai steht heute, Sonntag, am Montag, Dienstag, Freitag und nächsten Sonntag auf dem Repertoire des Stadttheaters. Nächsten Sonntag nachmittags wird das großartige Ausstattungsspektakel „Mályvácska királykisasszony“ zu ermäßigten Preisen der Plätze aufgeführt werden.

Heute, Sonntag, nachmittags gelangt im Stadttheater Emerich Farkas' prächtige Studentengeschichte „Iglói diákok“ mit Emerich Páló zu ermäßigten Preisen der Plätze zur Aufführung.

Die Karten für die Mittwoch-Reprise des „Cigányprimás“ werden an der Kasse des Stadttheaters und in den Kartenbüreau schon von heute an verkauft. Die Titelrolle wird Koloman Rózsahégyi spielen. Die Mittwoch-Aufführung wird vom höchsten Komponisten Emerich Kálmán persönlich dirigiert werden.

Beachten Sie die Sitzpreise des Stadttheaters auf den Sitzkäulen.

Sonntag nachmittags gelangen in den Theatern der Union die führenden Erfolge der Winteraison zur Aufführung. Im Königsheater Emerich Kálmáns Meisterwerk „Gräzquita“, im Ungarischen Theater Emerich Farkas' brillantes Drama „Altona“, im Theater der Inneren Stadt Béla Szenes' außerordentlich amüsantes Lustspiel „Az olasz asszony“, im Luise Blaha-Theater das ewig-schöne biblische Vergeltungsspiel „Sulamith“.

„A császárnő apródja.“ An sämtlichen Abenden der folgenden Woche gelangt im Königsheater Mos Buttykás große Sensationsoperette „A császárnő apródja“ zur Aufführung mit dem von Emma Kószár, Hanna Southy, Ernst Király, Martin Káthai, Árpád Latabár und Emerich Szirmai gebildeten Ensemble, das die beste Operettenaufführung der Welt bedeutet.

Die fünfundsiebzigste Aufführung von „Csibik“ wird im Ungarischen Theater, das mit diesem Stück seinen größten und populärsten Lustspielerfolg erzielt hat, Montag gefeiert. Das jubelnde Stück wird bis zu der Freitag stattfindenden Erstaufführung von „Magnetic“ jeden Abend gegeben und dann mit dem neuen Stück auf dem Repertoire alternieren, jedesmal mit Gizi Bajor, Julius Csontos, Giza Mészáros, Ladislav J. Molnár und Árpád Latabár in den Hauptrollen, die das beliebteste Ensemble der „Csibik“-Aufführungen bilden.

„Magnetic.“ Das ungarische Theater bringt diese Woche Freitag Árpád Páskors mit ungewöhnlichem Interesse erwartetes Schauspiel „Magnetic“ zur ersten Aufführung. Das Theater mobilisiert im Interesse des Erfolges die hervorragendsten Mitglieder seiner Künstlergarde. Gizi Bajor, Julius Csontos, Eugen Törzs, Giza Báthory, Böske T. Oláh, Irene Gombahágyi, Johann Körmeny, Emerich Toronói, Tibor Kubinyi, Julius Várán, Tibor Hegedűs, Friedrich Ábel, Elemér Turgy und Michael Szócsy spielen die Hauptrollen von „Magnetic“. Árpád Páskors neues Stück stellt das Theater vor großartige spielerische und technische Aufgaben. Das Stück wird von Béla Bágy in Szene gesetzt. Die Entwürfe zu den interessantesten und höchst sehenswerten Dekorationen sind von Benedikt Vaja angefertigt worden.

„En már ilyen vagyok“, der lustige und unkonventionelle Schläger des Theaters der Inneren Stadt, auf dem Repertoire dieser Bühne, jedesmal in der Darstellung des brillanten Lustspielensembles, das Jóna Titkos, Ella Ludwig Gárdonyi bilden. Mittwoch begehrt der herrschaftliche Erfolg der Winteraison dieser Bühne, das Postens Lustspiel „Ki babája vagyok én?“ das Jubiläum seiner fünfzigsten Aufführung, gleichfalls mit der großartigen Jóna Titkos, Böske Tóth, Desider Kertész und Ernst Farnay in den Hauptrollen. Samstag findet eine Aufführung von Ladislav Fodors höchst erfolgreichem Lustspiel „A nagyságos asszonyt már láttam valahol“ statt. Nächsten Sonntag nachmittags gelangt Ladislav Lakatos' nächstes gezeichnetes Lustspiel „Fej vagy irás“ zur Aufführung. Das Stück wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male im Rahmen einer Nachmittagsvorstellung gespielt.

Das erfolgreichste Ensemble: Jóna Báán, Auri Somogyi, Eugen Kábar, Géza Baross, Franz Venzl Blaha-Theaters.

Uferini, die Revue der Rätsel und der Wunder. Das Budapest Publikum wird eines seltenen Genusses teilhaftig werden. Es ist um den Preis großer Opfer gelungen, die gewaltigste Revue der Welt, in der Illusionen, Zauberkünste, Tanz, Musik im Rahmen wunderbarer Dekorationen abwechseln, für eine Serie von Aufführungen zu gewinnen. Die am 11. April halb 8 Uhr in sämtlichen Sälen der Redoute stattfindende Premiere wird sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ausmachen. Der Name Uferini wird auch in Budapest in Wäbe ein Begriff werden. Die Zeitpunkte der übrigen Aufführungen werden auf den Plakaten veröffentlicht werden. Kartenvorverkauf an der Kasse der Corvin (Bain, Baci-utca 28), bei Színházi Elet (Erdébet-körút 29), sowie bei Zipser u. König (Andrássy-ut 4).

Közszolgálati-Konzerte: Betta Biscaras Arien- und Liederabend heute, den 29. d. (M., halb 9.) Verdis „Stabat Mater“, Beethovens Es dur-Klavierkonzert mit Anna Türk, Bachs „Actus tragicus“, Opernorchester, Hauptstädtischer Gesangschor. Am 30. März.

Mozgóképek-Otthon Minden idők legnagyobb sikere! DANTE: POKLA Mezőközeg: A FERGETEG 4, 6, 8, 10

Délelőtt olvassa, délután nézze meg ABIBLIÁT Capitol filmpalota Telefon: J. 142-09.

Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreas Uzon. Ein Roman der Leidenschaften. Von Aurel v. Thewrewk

Als sie Platz genommen, sahen sie zu ihrer freudigen Überraschung, daß sie durch Zufall am Nebentisch des Gallieri-Walter-Paares zu sitzen kamen. Sie saß Uzon gegenüber und so konnte er sie aus unmittelbarer Nähe unauffällig beobachten. Im Saal herrschte bereits die ungezwungene Lebhaftigkeit jener Nachtrestaurants, die ihre Pforten erst um Mitternacht zum Schluß der Theater- und anderen Schauluststellungen öffnen. Eine Gruppe argentinischer Gauchos spielte auf Banjos feuerige Weisen, zu denen zwei südamerikanische Schönheiten in malerischer Tracht ihre heißblütigen Tänze aufführten. Uzon fand eine auffallende Ähnlichkeit zwischen diesen und der sich zur Musik hin und wieder leicht wiegenden Gallieri. Er hatte sich nicht getäuscht. Rosita Gallieri war von fast demselben Menschenschlag. Sie war die Tochter einer Spanierin aus der Ehe mit einem spanischen Juden und die Vorzüge sowohl, als auch die Nachteile der beiden Rassen vereinten sich in ihr. Die raffige Schönheit, der wunderbare Wuchs, die mäßig üppige Körperfülle, das leidenschaftliche Temperament war das Erbe ihrer Mutter, vom Vater hatte sie den scharfen Verstand, die kluge Berechnung, den hochstrebenden Ehrgeiz und die unstillbare Geldgier.

Einige Tische weiter saß eine englische Gesellschaft; drei Damen, zwei Herren, die mit vornehmer Steifheit das lustige Treiben kühl betrachteten. Ein deutsches neuermähltes Ehepaar saß an einem anderen Tisch. Die junge Frau sah halb neugierig, halb entrüstet dem „Nachleben des Sündenbubels“ zu. Die kleine Hochzeitsreisende aß, — im Bestreben, ihre Unsicherheit, wie sie sich zu benehmen habe, zu bemänteln — die Schachtel Ananaserdbeeren, die als Primeurs auf den Tisch gesetzt waren, leer. Zwei ganz junge Maharadschajöhne warteten, wie Sirenen, zwischen zwei Kellnern, die Arme um je einen Kellnerhals gewunden, da sie sich sonst in ihrer Trunkenheit nicht hätten bewegen können. Trotz ihres Rausches benahmen sie sich salonmäßig, ihre übermütige Weinlaune überschritt das noch zulässige Maß der Ausgelassenheit um keinen Zoll. Eine große Tafel auf der gegenüberliegenden Seite des Speisesaales war von den Mitgliedern des Automobilclubs dicht besetzt. Die Stimmung war schon recht gehoben, als die Kellner in galonierten Fracks lautlos herumglitten und mit unbeweglichen Diplomaten-Mienen kleine Sade verteilten, die mit walnuszgroßen Celluloidbällen angefüllt waren. Nun begann ein lustiges Bombardement, man bewarft sich mit einer handvoll solcher kleinen Bälle. Die Engländer hielten es unter

ihrer Würde, sich am lustigen Krieg zu beteiligen, doch als der Autoklubistisch unaufhörlich die Ladies unter Trommelfeuer hielt, nahmen ihre Herren den Kampf auf und zu guterletzt mischten sich auch die Damen mit einem Feuer und Eifer in das Gefecht, die man ihnen gar nicht zugetraut hätte. Das deutsche Paar bewarft ausschließlich sich gegenseitig. Die jungen Indier taumelten inmitten ihrer lebendigen Krüden hin und her und brachen ohne sichtbaren Grund in plötzliche Achseln aus.

Uzon und Gessy nahmen auch an dem allgemeinen Rummel teil und verschonten ihn und wieder auch die Gallieri nicht mit ihren Bällen. Nur die versteinernten Kellner ließen sich nicht aus der Boischafter-Pose bringen, wie versteinert standen sie im Saal herum. Hatte man seinen Munitionsvorrat völlig erschöpft, so sammelte man die auf dem spiegelblanken Parkett des Fußbodens herumkollenden Bälle in einen Haufen zusammen. Die Kellner stießen mit kaum wahrnehmbaren Fußbewegungen die ihnen zurollenden Bälle den gebückten Gästen hin, doch unbemerkt zertraten sie sie mit denselben unmerklichen Tritten, um den Absatz der nun nicht mehr unentgeltlichen vollen Ballsäckchen zu erhöhen. Uzon beteiligte sich nur anstandshalber an der übermütigen Unterhaltung, er wandte seine ganze Aufmerksamkeit dem Nebentisch zu. Immer stärker ward sein Interesse. Die Gallieri hatte eine einschmeichelnd weiche melodische Stimme, von der die harte Aussprache des Amerikaners unangenehm abfiel. Nun spielte die Musik einen Tango-Argentino. Die Gallieri ließ sich den argentinischen Vortänzer kommen und tanzte mit ihm den unverfälschten Tango der Pampas mit unnachahmbarer, würdevoller Grazie der Spanierinnen. Mitten im Tanz kam die von allen Seiten fröhlich begrüßte Wohlbelibtheit des „bon bougres“ hereingeplagt. Diesen Namen übersehte die achtungslose Jugend der ungarischen Kolonie mit „vén bugris“. Stürmisch begrüßte er Gessy und Uzon und setzte sich an ihren Tisch, von wo aus er dem Tanz der Gallieri zusah. Als sie geendet, begrüßte er sie, indem er launig in die Hände klatschte. Lächelnd antwortete sie ihm. Vom Tanz erhit, waren ihre Wangen leicht gerötet, in ihren Augen flackerte das Temperament der Südländerinnen. Sie war in diesem Augenblick so schön, daß Uzon der Atem stockte. Sie war jetzt schöner, als die Emeraude, die Doro und wie sie alle hießen. Als Zeichen seiner Fuldigung und Bewunderung hob er sein mit Moet et Chandons „White Star“ angefülltes Glas und leerte es, ohne seinen Blick von ihr abzuwenden. Sie sah ihn etwas verwundert an, als hätte sie ihn erst jetzt wahrgenommen. Dann winkte sie Maday zu sich, der sofort an sie herantrat, doch kehrte er rasch zurück und bat seine jungen Landsleute, sich auf Wunsch der Gallieri vorstellen zu lassen. Sie begrüßte die jungen Leute mit bestrickender Freundlichkeit.

Sie, Monsieur d'Gessy, kenne ich bereits ziemlich genau. Ihr Name wurde mir oft vom Redakteur des „Figaros“ Renache genannt. Sie betreiben literarhistorische Studien, wenn ich nicht irre. Besuchen Sie mich

nächstens. Auch Sie, Monsieur d'Uzon, müssen mir erzählen, was an dem Gerücht wahr ist, dem Sie Ihren sonderbaren Ruf verdanken. Sie wissen, ich empfinde Freitags. Also auf Wiedersehen!

Bei den letzten Worten war sie aufgestanden und verließ den Saal, gefolgt von Mister Walker. Die überschäumende Heiterkeit gewann jetzt die Oberhand und die bessere Gesellschaft trat den Heimweg an. Andreas zerbrach sich den Kopf, was wohl die Gallieri mit seinem Ruf gemeint haben mag. Bei der Heimfahrt konnte er nicht umhin, Gessy zu fragen, ob er nicht den Sinn ihrer Worte erklären könne. Dieser lachte ihm ins Gesicht:

Selbstverständlich weiß ich, worauf sie Bezug nahm. Glaubst du, man kann in Paris ungestraft den keuschen Josef spielen? Ein junger, reicher, netter Fremder weiß nun schon beinahe ein Vierteljahr lang in Paris und kein Mensch weiß von einem Verhältnis, von einer Freundin das geringste. Ist das nicht ein Skandal ohnegleichen? Aber ich gratuliere dir, Andreas. Du Glückspilz, du hast hierdurch ihre Aufmerksamkeit auf dich gelenkt und das Unglaubliche, Unerhörte ist geschehen. Die Gallieri hat einen ungarischen jungen Herrn, der nicht einmal Akademiker ist, sich nicht nur vorstellen lassen, nein, sie hat ihm die Tore zum Parnas geöffnet. Hast du nicht bemerkt, welches Aufsehen unsere Vorstellung bei den Herren des Automobilclubs hervorgerufen hat? Tout Paris wird es morgen erfahren und in den Salons werden wir die Gelben der Unterhaltung sein. Ich muß dir noch danken, denn nur dir habe ich es zu verdanken, daß auch ich vorgeführt und geladen bin. Schande genug, dir, du Grünhübel, ist es gelungen, was ich, als ansässiger Parisien, bisher nicht erreichen konnte.

Uzon war aufs höchste überrascht. Es kam ihm nie in den Sinn, daß er zu irgendwelcher Berühmtheit gelangt sei. Es war die erste Nacht im Hotel Continental, in der er nicht die gewohnte Ruhe fand. Die Gallieri hatte doch einen großen Eindruck auf ihn gemacht. Sollte er sich in ihrer Beurteilung getäuscht haben? Dieser Gedanke berührte ihn angenehm. Doch wie war dann die Wahl ihres Bedienten, beschränkten Mister Walker zu erklären? Er nahm sich vor, Antwort auf diese Frage von der Gallieri selbst zu erlangen. Mit leichter Ungeduld erwartete er den Freitag, an dem sich die Türen ihres Salons aufstun werden. Sein Freund war in diesen Tagen die Unruhe selbst. Er wußte, daß sie von einem Aroopag erscheinen, der unbarmerzig ihnen die Türe wies, sollten sie den hohen Anforderungen nicht entsprechen. Gelang es ihnen nicht, festen Fuß zu fassen — und der Boden des Salons Gallieri war eisglatt — hatten sie sich lächerlich gemacht und was es heißt, in Paris lächerlich zu sein, das wußte Gessy nur zu gut. Besonders peinigte ihn die Befürchtung, Uzon könnte sich in diesem auserlesenen Kreis nicht behaupten, nicht, weil er nicht genügend Geist besaß, sondern durch eine aus der Unkenntnis der geheimen Beziehungen entsprungene Ungeschicklichkeit. Er konnte Uzon nicht genug warnen.

(Fortsetzung folgt.)

der lustige und un...
 er Inneren Stadt...
 angenommen, jeden Abend...
 esmal in der Darstellung...
 s Jona Firkos, Ella...
 Ernst Farnay und...
 doch begehrt der hervor...
 fer Bühne, das Pöffen...
 Jubiläum seiner fünf...
 ls mit der großartigen...
 der Kertész und Ernst...
 tag findet eine Auffüh...
 t erfolgreichem Lustspiel...
 valahol" statt. Nächste...
 us Lakatos' ausge...
 zur Aufführung. Das...
 ersten Male im Rahmen

z Rätsel und der...
 m wird eines felle...
 den Preis großer Opfer...
 Reiz, in der Illusionen...
 m wunderbarer Deko...
 ra Aufführungen zu ge...
 in sämtlichen Sälen der...
 sich zu einem gefell...
 name Uferini wird auch...
 Die Zeitpunkte der...
 Plakaten veröffentlicht...
 e der Corvin (Bajna...
 betührt 29), sowie bei

abend heute, den 29. d...
 Es dur-Klavierkon...
 agicus". Opernorchester...
 März.

ÄT
 Telefon: J. 142-06.

son, müssen mir er...
 ist, dem Sie Ihren...
 wissen, ich empfang...
 ie aufgestanden und...
 Hüter Walker. Die...
 jetzt die Oberhard...
 den Heimweg an...
 ns wohl die Gallieri...
 Bei der Heimfahrt...
 egen, ob er nicht den...
 Dieser lachte ihm ins

worauf sie Bezug...
 Paris ungestraft den...
 er, reicher, netter...
 ein Vierteljahr lang...
 ein einem Verhältnis...
 Ist das nicht ein...
 malieze dir, Andras...
 Aufmerksamkeit auf...
 Unerhörte ist ge...
 ungarischen jungen...
 e ist, sich nicht nur...
 e Töne zum Barnach...
 ches Aussehen un...
 des Automobilclubs...
 und es morgen er...
 wir die Seiden der...
 danken, denn nur...
 auch ich vorgefellt...
 e, du Grünhübel...
 ter Pariser, bisher

Johann Kodály's ungarischer Volksliederabend findet nicht am 31. März, sondern am 2. April halb 6 Uhr statt. Mitwirkende: Székelyhid, Marcschalok, Balló und der Vorsängerchor.
 Der Augsburger Opernsänger Johann Sántha de Hoffhahény wird sich nach seinen ausländischen Erfolgen am 1. April in einem ungarischen, deutschen und italienischen Liederabend vorstellen.
 Klavierabend der Zöglinge Margit Barrós am 4. April.
 Oskar Adler veranstaltet nach Beendigung seiner deutschen Studienreise am 6. April einen Klavierabend.
 Charfreitag, den 10. April, führt der Philharmonische Verein und der Palestrinador Pergoleses „Stabat Mater“ und Haydns „Die sieben Worte Christi“ auf.
 Einziges Auftreten von Marie Németh in Komors vierstem Kammerorchesterabend am 14. April. Hierbei wirkt auch der Violinkünstler Philipp Scharf mit. Auf dem Repertoire stehen: Arien aus Verdis „Forza del destino“, Saint-Saens' Violinkonzert, Pfitzners Christfest-Ouvertüre, Strauß' „Bürger als Edelmann“-Suite.
 Philipp Scharfs Violinabend am 17. April.
 Waldbauer-Kerpelys Kammermusikabend 21. April.

Konzerte der Harmonika:
 Ziti Gy. v. Markus gibt unter Mitwirkung der Liederfängerin Ziti Kreh-Sztojanoovits am 30. d. ihren Klavierabend. (M., halb 9.)
 Ladielous Hajós hält seinen Violinabend am 31. d. ab. Willy Burmeister gibt seinen einzigen Violinabend am 1. April.
 Mattia Battistinis zweiter Abend findet am 2. April statt. Johann Kurucz veranstaltet seinen Autorenabend am 7. April.
 Friedrich Tellers staatl. konzess. priv. Cellofische hält ihr Konzert am 15. April ab.
 Jona R. Durigos einziger Liederabend am 17. April.
 Die Berliner Philharmoniker veranstalten unter Leitung des Generalmusikdirektors Wilhelm Furtwängler am 7. und 8. Mai ihre zwei Abende.

* Die Künstlerin des Renaissance-Theaters Klara Holló veranstaltet ihren zweiten Chanson- und Deklamationsabend mit neuem Programm und unter Mitwirkung Elemér Baló's, gleichfalls vom Renaissance-Theater, am 4. April im Saale der Hochschule für Musik. Karten bei Fodor, Váci-utca 1.
 * Selge Lindbergs zweiter Liederabend am 7. April. Auf dem Repertoire stehen: Bach, Schumann, Josquin, Kuula und ungarische Lieder von Bartók und Kodaly. Einige Karten bei Fodor.
 * Carlotta Feliciani gibt mit ihren Zöglingen am 19. April um halb 8 Uhr abend im Kammeraal der Musikakademie ein Konzert.

* Der amerikanische Violinvirtuose Sol Rubin, der seine Kunst in der Meisterschule Eugen Hubans vervollkommen hat, wird an seinem Abend am 2. April (M., halb 9) mit seiner Kunst Sensation erwecken. In diesem Abend beginnt ein großartiges Talent seine Karriere und ihm werden Konzerte in Wien, Berlin und Paris folgen. Auf dem Repertoire stehen: Bachs Chaconne, Brahms- und Saint-Saens-Konzerte. Die Klavierbegleitung besorgt Georg Rósa. Für den Abend bekundet sich ein riesiges Interesse. Karten bei Várd. (Konzert.)
 * Einführungsabend des Trios Temmer-Rósf-Buttula am 5. April, halb 9 Uhr in der Reboute. Karten bei Várd. (Konzert.)
 * Lorenz Szabó und Rudolf Szántó halten beim Pandora-Abend am 5. April Vorträge. (Konzert.)
 * Gyöngyi Havas-Gladys Walsh-Abend statt am 4. am 29. April. (Konzert.)
 * Oskar Usher tritt am 5. April im literarischen Abend „Pandora“ auf. (Konzert.)
 * Madge Paganu, eine der hervorragendsten Repräsentantinnen der russischen Schule, veranstaltet Donnerstag ihren einzigen Tanzabend. Die auf die Musik Beethovens, Liszts, Mozarts, Chopins und Delibes zusammengestellten Tänze eigener Kreation versprechen einen erstangigen Kunstgenuss. Ebenso werden die nach ihren eigenen Plänen in Paris verfertigten herrlichen Kostüme der Künstlerin Aufsehen erregen. Karten für den auf hohem Niveau stehenden und ein reichhaltiges Repertoire aufweisenden Tanzabend sind bei der Scala (Károly-körut 8) und beim Portier der Musikakademie erhältlich. (M., halb 8.)

* Baja Vrhoda, der größte Violinvirtuose der Welt, der sich als warmherziger und tiefstehender Künstler mit unerreichter Technik erweisen hat, nimmt von unserem Publikum am 3. April Abschied. Die vorgemerkten Karten sind von Montag an bei Bajna, Váci-utca 28, auszulösen. (Corvin.)
 * Carlotta Felicianis Konzert am 19. April. (M., halb 9. Corvin.)
 * Klári Holló deklamiert am 4. April im Pandora-Abend. (Konzert.)
 * Stefan Somló trägt am 5. April im Pandora-Abend vor. (Konzert.)
 * Georg Rósa und Géza Fried spielen am 5. April beim Pandora-Konzert Klavier. (Konzert.)

* Am 5. April gelangen im Rahmen des literarischen Pandora-Abends Verse von Kornel Bánai, Josef Erdélyi, Josef Fodor und Georg Sarközy und Novellen von Johann Kodolányi und Anton Christoph Szerv zum Vortrag. Karten bei Várd. (Konzert.)
 * Vads Johanns-Passion am 11. April. Selge Lindberg (Jesus), Dr. Székelyhid (Evangelist), Bálfy-Wanick (Wien, Sopran solo), Vassilides (Missa). Dirigent: Lichtenberg. Karten in beschänkter Anzahl bei Fodor.
 * Musiktheater-Direktor Ságody setzt seinen Zyklus „Die moderne Liederpoesie“ (Puffen, Norweger) mit musikalischen Produktionen Montag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania fort.
 * Professor Alexander Bádis wird Mittwoch nachmittag halb 4 Uhr in einem Vortrag in der Urania die Präfazierten Rosetti, Burne, Jones (moderne Malkunst) besprechen.
 * Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über Süditalien (Abenteuerliche Reisen XXXV).

* Alice Ferrys, Francesca Bertinis, Reg Zngams Weltfilme in der Urania heute, Sonntag, um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

PIECHNIK & MECHTL
 SPEZIALIST FÜR „HENNA“ HAARFÄRBUNGEN.
 GARANTIERTE HÖCHSTEN ERFOLG
 IV., VÁCI-UTCA 8. TELEPHON: 31

* Das Leben, die Leiden und die Himmelfahrt Christi auf dem Film in der Urania. Die Urania wird in der Charwoche vom 3. April angefangen, täglich um halb 4 Uhr nachmittags das kolorierte Passionspiel der Pathé-Fabrik aufführen. Es empfiehlt sich, schon jetzt für Karten Sorge zu tragen.
 * Roggonis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

Wochenspielplan der Theater:
 Magyar kir. Opera. Montag geschlossen, Dienstag „Farsangi lakodalm“, Mittwoch „A cremonai hegedüs“, Donnerstag „Rozsalyag“, Freitag „A bolygó hollandi“, Samstag „Szevillai borbély“ (Litta Russo), „A róza lelke“, Sonntag „Karinin Anna“.
 Nemzeti Színház. Montag „III. Richárd“, Dienstag und Sonntag abends „A jász“, Mittwoch und Samstag „Nászdudló“, Donnerstag „Bábjáték“, Freitag „Egy magyar nábob“, Sonntag nachm. „Süt a nap“.
 Kamaraszínház. Montag und Donnerstag geschlossen, Dienstag „Órse néni“, „Katalin“, „Kénytelen házasság“, Mittwoch „A bunda“, Freitag „Órse néni“, „Gyógyító élelt“, „Tízta dolog“, Samstag und Sonntag abends „Vége a szép nyárnak“, Samstag u. Sonntag nachm. „A vásárlás“.
 Városi Színház. Montag, Dienstag, Freitag und Sonntag abends „Frasquita“, Mittwoch, Donnerstag, Samstag „Cigányprimas“, Sonntag nachm. „Mályvácska királykisasszony“.
 Vigaszínház. Montag, Samstag „Erstlakodalm“, Dienstag, Donnerstag und Sonntag abends „Callagok“, Mittwoch „Szerelem vására“, Freitag (Gastspiel der Mitglieder des Wiener Burgtheaters) „Geschäft ist Geschäft“, Sonntag nachm. „Bunbury“.
 Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend „Halló, Amerika!“ Sonntag nachm. „A nővé kapitány“.
 Renaissance Színház. Montag, Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag abends „Ósi szerelem“, Donnerstag, Freitag „Arnyhalás“, Sonntag nachm. „Szerelmi...“.
 Magyar Színház. Montag bis inkl. Donnerstag „Caibi“, Freitag (zum ersten Male), Samstag, Sonntag abends „Magnette“, Schntag nachm. „Altona“.
 Király Színház. Montag bis inkl. Sonntag abends „A ceszárnő apródja“, Sonntag nachm. „Marica grófnő“.
 Belvárosi Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends „En már ilyen vagyok“, Mittwoch „Kl. bábjáték“, Samstag „A nagyságos asszonyt már látam valahol“, Sonntag nachm. „Vej vagy irás“.
 Blaha Lujza Színház. Jeden Abend „A feleségem bábjáték“, Sonntag nachm. „Szulamit“.

Eheaufgebote in den hauptstädtlichen Standesämtern

Nachstehend bezeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 21. bis inklusive 27. März — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:
 Josef Ruch, r. l., Vereisbögler, mit Rosa Metzger, r. l., 1. Bez., Apród-utca 1;
 Béla Hajmann, r. l., 1. Bez., Bors-utca 10, mit Elisabeth Fejes, r. l., 2. Bez., Hattyu-utca 8;
 János Németh, r. l., 8. Bez., Tancsics-utca 5, mit Marie Balog, r. l., 1. Bez., Uri-utca 58;
 Anton Dittl jun., r. l., 1. Bez., Csörög-utca 9, mit Jona Kovács, ref., 1. Bez., Mfotás-utca 34;
 August Wiedermann, r. l., 3. Bez., Vízár-utca 1, mit Cecélie Szultéti, r. l., 3. Bez., Egenyendrei-ut 74;
 Dr. Miklós Barta, isr., 5. Bez., Pálvány-utca 18, mit Auguste Friedmann, r. l., 1. Bez., Mfotás-utca 20;
 Edmund Göt, isr., 6. Bez., Horn Ede-utca 11, mit Jona Grosz, isr., 5. Bez., Sziget-utca 17;
 Dr. Emerich Csereghy, r. l., 6. Bez., Teréz-körut 30, mit Marie Mat, r. l., 6. Bez., Teréz-körut 30;
 Georg Sulb, eb. A. R., Rákospalota, mit Sophie Kam, ref., 6. Bez., Kerekes-utca 16;
 Nathan Weiß, isr., 6. Bez., Király-utca 14, mit Rosalie Grosz, isr., Mezőberény;
 Josef Bajch, r. l., Kispest, Batthyány-utca 59, mit Marie Tiszés, eb. A. R., 1. Bez., Hieronymi-utca 1;
 Anton Schrött, r. l., 1. Bez., Csend-utca 1, mit Marie Gorina, r. l., 1. Bez., Csend-utca 1;
 Michael Koplányi, r. l., 3. Bez., Zsigmond-utca 110, mit Marie Sinfó, r. l., 3. Bez., Zsigmond-utca 110;
 Josef Szotala, r. l., 5. Bez., Dráva-utca 10, mit Julianne Godeker, eb. A. R., Pestújhely, János-utca 19;
 Franz Ruch, isr., 6. Bez., Börösmarty-utca 61, mit Charlotte Weißmann, isr., 6. Bez., Börösmarty-utca 61;
 Johann Kardos, ref., 6. Bez., Csengery-utca 69, mit Marie Rejch, r. l., 9. Bez., Gát-utca 24;
 Ernst Mezei, isr., 7. Bez., Klauzál-utca 29, mit Jona Eifer, isr., 7. Bez., Hársfa-utca 26;
 Johann Bedriß, eb. A. R., 3. Bez., Lajos-utca 70/72, mit Margit Novotta, r. l., 8. Bez., Tömör-utca 23/a;
 Emerich Leonhardt, r. l., 8. Bez., Teleki-tér 10, mit Marie Salágyi, r. l., 8. Bez., Népkínház-utca 19;
 Jakob Friedmann, isr., 8. Bez., József-körut 69, mit Regine Frankel, isr., 8. Bez., Vujza-utca 5;
 Deodor Baucke, eb. A. R., Ujpest, Tel-utca 63, mit Marie Maróth, r. l., 1. Bez., Bors-utca 12;
 Béla Szöllösi, ref., 1. Bez., Bertalan-utca 24, mit Julie Kibecsin, r. l., Königin Elisabeth-Sanatorium;
 Johann Szwehovits, r. l., 7. Bez., Arlát-utca 4, mit Adele Czeizene, r. l., 3. Bez., Kerekes-utca 17;
 Andreas Pray, r. l., 9. Bez., Nefősi-ut 21, mit Elisabeth Kauja, ref., 3. Bez., Timár-utca 17;
 Michael Rus, r. l., 5. Bez., Akadémia-utca 11, mit Rosalie Jamedis, r. l., 5. Bez., Vilmos eszár-ut 60;
 Armin Scheller, isr., 8. Bez., Tiba Kálmán-tér 2, mit Irene Weißberger, isr., 9. Bez., Kortács-utca 8;
 Franz III, r. l., 6. Bez., Reiter Ferenc-utca 118, mit Marie Papp, r. l., 6. Bez., Ezent László-ut 23;
 Ernst Weißberger, isr., 6. Bez., Király-utca 15, mit Jona Lóth, r. l., 6. Bez., Király-utca 52;
 Ludwig Debrezini, ref., 7. Bez., Klauzál-utca 11, mit Anna Rath, r. l., 7. Bez., Klauzál-utca 11;
 Felix Korberger, isr., 6. Bez., Szondi-utca 42/c, mit Mara Steiner, isr., 8. Bez., Baross-utca 79;
 Sigmund Pollát, isr., 7. Bez., Kemény Zsigmond-utca 12, mit Jona Pant, isr., 8. Bez., Teleki-tér 3;
 Max Winter, isr., 8. Bez., Deronbógh-utca 20, mit Margit Leichtner, isr., 8. Bez., Kóroim-utca 23;
 Géza Antal, r. l., 9. Bez., Telepi-utca 27, mit Marie Bas, r. l., 9. Bez., Nefősi-ut 54;
 Anton Verde, r. l., 9. Bez., Vágány-utca 14, mit Julianne Jabu, r. l., 9. Bez., Gergely-utca 26.

Bezugsquellen für Verlobte.
 Budapest Firmen.
Argentor BRONZEN, CHINASILBER
 IV., Váci-utca 5. Waren, Bestecke (Ersatz für Echtsilber), die schönsten u. geeignetsten Präsentie
Abend- u. Geleghheitsschne
 für Damen und Herren in feinsten und schönster Ausführung bei **MARTOS**
 IV., Váci-utca 11/B
Bettfedern Flaumfedern, fertige Bettzeuge und bester Qualität bei der „Ágytöl és ágyemű r. t.“
 Budapest, VII., Erzsébet-körut 15. (Telephon: J. 28—68)
Blumenarrangements
 aus frischen Blumen in schönster, moderner, billigster Ausführung für Hochzeiten etc. bei **HENDRICH K.**
 Filiale: Faszor Virágosarnok VII. Király-u. 103. Tel. J. 49-76 gew. erzherzogl. Blumenhalle IV., Eökt-ut 5. Tel. J. 150-18.
Brautausstattungen
 fertige und nach Mass, Rumberger- und Baumwollleinen, original Schrollchiffons zu billigen Preisen. **HEVES LAJOS, V. ker., Bécsi-utca 8. szám.**
Briefpapiere PAUKER MÖR
 Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in feinsten Ausführung stets Neuheiten bei V., Vilmos eszár-ut 40. Telefon: 47—37.
Eisenmöbel, Messingmöbel, Drahtmatratzen, Kinderwagen zum billigsten Fabrikpreis in den Niederlagen der Eisenmöbel-Fabrik **KLEIN GYULA és TÁRSA**
 VII., Dob-u. 58. VII., Wesselényi-u. 36. VI., Király-u. 66.
Email-, Glas-, Porzellangeschirr
 Billigste Bezugsquelle **Világedényáruház** VIII., Népszínház-utca 29
GASKOCHER, BRATROHRE, GASHERDE
 Marke „Prometheus“, tells auch in Miete. **ARTUR EDINGER & CO.** Budapest, VI., Gyár-utca 21. Telefon-Nummer: 106—93
Juwelen Kunstgewerbe-Gegenstände, Gelegenheits- u. Hochzeitsgeschenke in jeder Preislage und Ausführung **ARANY és LUKÁCS**
 LUKÁCS, Uhrmacher und Juwelier, Budapest, Rákóczi-ut 80. IV., Petöfi Sándor (Koronaherceg-utca 18). Juwelliere
Klaviere kauft man am besten und billigsten bei der **LYRA A.-G.** Erzsébet-körut 19. Tel. Jos. 121-87.
Lederwaren und Reise-Artikel
 in grösster Auswahl. — Billigste Bezugsquelle **Böraru és Böröndforgalmi RT.**
 VII., Rákóczi-ut 4. Telefon: J. 129—83.
 Filiale: „TORPEDO“ VI., Andrásy-ut 47. Telefon: 142—89
LUSTER, SEIDENLAMPENSCHIRME
 elektrische Kochgeschirre, Glühlampen, elektr. Installationen-Material zu Fabrikpreisen **103-82**
Erdödi & Neumann, Vilmos eszár-ut 27
Lux Turbator elektrische Handstaubsaugmaschine unentbehrlich für jede bessere Haushaltung vorzuziehen die Lebensdauer der teuren Einrichtung Verlangen Sie die kostenlose Vorführung von der Generalvertretung der Turbator Company A.-G., Göteburg, Artur Balázs, Budapest, V., Arany János-utca 16. — Telefon: 109-87.
Möbel Komplette Wohnungseinrichtungen. **Hungaria Kunstgewerbe A.-G.** Budapest, IV., Vigadó-tér 3.
Musikinstrumente und deren Reparaturen in bester Ausführung **Schunda W. J.** Budapest, IV. zu vortheilhaften Preisen. Magyar-ut 18. kg. ung. Hoflieferant, Lieferant der kg. ung. Oper etc
Parfumerie Vértessi Sándor
 k. u. Hofparfumeur G. 1833 Budapest, IV., Kristóf-tér Nr. 8. (Telephon 13—50). Sämtliche Neuheiten in französischen, englischen, amerikanischen Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln u. Gegenständen. Eigene erstklassige Parfümerie-Erzeugnisse.
Photographien in künstlerischer Ausführung **Kossaks Nachf. Komáromi I.** IV., Kossuth Lajos-utca 12. (Tel.: 81)
Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke, Brillanten, Perlen zu billigsten Preisen **Juwelenkauf zu vollem Wert. SCHMELCZER BENÓ, Károly-körut 28**
Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil
 wenn Sie sich bei Einkäufen in den verschiedenen Warenhäusern (Geschäften), sowie bei geschäftlichen Anknüpfungen, die auf Grund der hier erschienenen Anzeigen erfolgen, auf das „Neues Pester Journal“ berufen. Die Administration.

Redigiert von Ingenieur
FRIEDRICH LAUB

Radio-Journal

Erscheint am Sonntag
jeder Woche

Moderne Empfangsgeräte und Bestandteile

Von den neuen Schaltungen ist das Superheterodyne System das wichtigste, es ist als eine logische Ausgestaltung des normalen Interferenz-Systems zu betrachten.

Bei den Interferenz-Apparaten stellen wir die Apparate auf eine Wellenlänge ein, die von der ankommenden Wellenlänge etwas verschieden ist. Die Wellenlänge der fremden Sendestation sei also λ . Wir können dann in unserem Apparat eine Wellenlänge λ_1 erzeugen, die sehr nahe ist zu λ . Diese zwei Wellen überlagern sich und aus den periodischen Verstärkungen und Schwächungen entsteht eine neue dritte Welle. Diese Welle hat eine kleine Wellenlänge, weil λ_1 und λ sehr nahe zueinander waren. Wellen aber, die eine kleine Wellenlänge haben, sind nicht vollkommen verstärkbar. Damit man eine entsprechende, beliebig verstärkbare Welle — also mit großer Wellenlänge — erhält, braucht man λ_1 beliebig wählen zu können.

Beim Superheterodyne-Empfänger ist diese Aufgabe vollkommen gelöst worden. Hier dient ein Teil des Empfängers — der sogenannte Überlagerer — ausschließlich dazu, die Hilfschwingungen frei erzeugen zu können. Ein Überlagerer ist also eine kleine Sendestation mit einstellbarer Wellenlänge.

Die gut eingestellten Superheterodyne-Apparate würden nicht störend auf die Nachbarempfänger, pfeifen nicht, sind sehr selektiv (das heißt, die einzelnen Wellen sind sauber voneinander trennbar), empfindlich.

Nachteilig ist nur, daß der Anschaffungspreis sich zu hoch stellt, da die Apparate normal mit 6—8 Röhren gebaut werden.

In den Vereinigten Staaten werden für Fernempfang hauptsächlich solche Apparate verwendet.

Was die modernen Bestandteile betrifft, so können wir feststellen, daß in letzterer Zeit keine unwichtigen Neuerungen aufgetaucht sind.

Bei den Antennen sieht man im Ausland oft Antennentücher verwenden, die auf einem kleinen Platz viel Antennenmaterial enthalten.

So ist zum Beispiel ein Antennentuch von 15 Metern Länge und 0,5 Meter Breite vorhanden, der 2000 Meter Antennenleitung mit über 600.000 Quadratmillimeter Fläche enthält. Das entspricht also einer großen Rahmenantenne.

Bei der Fabrikation von Kondensatoren ist die Verwendung von Feineinstellungskondensatoren sehr verbreitet. Damit ist eine feinere Regulierung und die präzise Einstellung zum besten Empfang möglich.

Ein weiteres Moment ist die Fabrikation von Kondensatoren, bei denen die Kondensatorbleche nicht halbkreisförmig, sondern nach einer anderen Kurve ausgeschnitten sind. Beim halbkreisförmigen Blech ist sehr nachteilig, daß die Änderung der Wellenlänge mit dem Verdrehungswinkel nicht proportional ist. Bei Wahl einer entsprechenden Kurve kann erreicht werden, daß die Wellenlänge proportional mit dem Verdrehungswinkel sich ändert.

Auf dem Gebiete der Stromquellen ist interessant, daß der Netzstrom an Stelle von Akkumulatoren und Trockenbatterien weitgehend verwendet wird. Die Verwendung von solchen Netzanschlußgeräten ist übrigens nur dann zu empfehlen, wenn wir die einfache Handhabung des Apparats auf Kosten der feineren Einstellung und des störungsfreien Empfangs anstreben. Wenn wir aber einen äußerst empfindlichen Apparat haben wollen, dann sind die Akkumulatoren und Trockenbatterien doch vorzuziehen.

Bei den Hilfsgeräten ist noch ein Apparat zu erwähnen, der dort eine wichtige Rolle spielt, wo die lokale Sendestation so stark ist, daß die Wellen der ausländischen Stationen, die eine nahe Wellenlänge haben, einfach überhört werden. Die lokale Station ist aus unserem Empfangsgerät auszufiltern und dazu ist der Filterkreis berufen. Dieser besteht aus einem Schwingungskreis, also Kapazität und Selbstinduktivität enthaltend, der auf die auszufilternde Wellenlänge eingestellt wird, dann verschwindet und in unserem Apparat nicht mehr erscheint.

Budapester Internationale Automobil, Motorrad- und Motorboot- Ausstellung

Vom 23. Mai bis 3. Juni 1925.

Veranstaltet durch den
Königl. ungarischen Automobil-Klub
und durch den
Landesverband
der ungarischen Automobil-Händler

Einführung in die Wellentelegraphie

III.

Von der Antenne breiten sich Strahlstrahlen aus und diese betreffen sich nach oben wachsend mit Lichtgeschwindigkeit in den Raum aus.

Diese Strahlen erfüllen den Raum und bei der Betrachtung derselben finden wir in gewissen Abständen gleiche Störungszustände wiederkehren. (Abb. 1.) Ein derartiger Abstand zwischen zwei Stellen, an denen das elektrische Feld einmal den Wert Null, dann positive Werte, dann über Null negative Werte hat, ist in der Figur eingetragen. Ein solcher Abstand wird als die Wellenlänge (λ) der Strahlung bezeichnet.

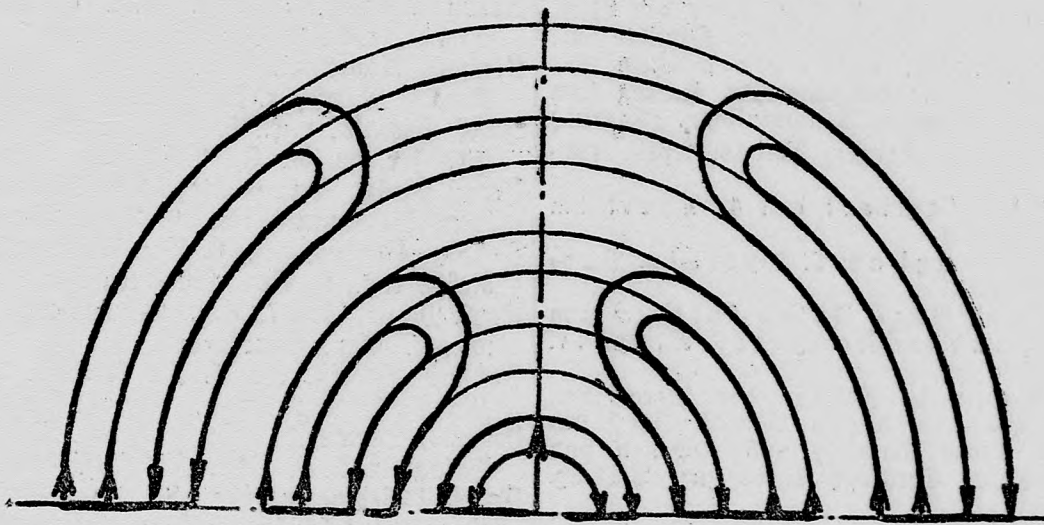


Abb. 1

Wenn der Strom in der Antenne von der Periodenzahl n ist, dann breitet sich die Störung mit der Lichtgeschwindigkeit aus und deshalb

$$\lambda = \frac{c}{n}$$

Jeder elektrische Leiter kehrt, wenn er aus seinem elektrischen Gleichgewicht gebracht wird, mit einer ganz bestimmten Eigenschwingungsdauer wieder in seinen Ruhezustand zurück. Am besten wird dieses Verhältnis bei einem sogenannten geschlossenen Schwingungskreis, der aus einem Kondensator und einer Selbstinduktivitätspule besteht. Die Kondensatoren bestehen aus zwei Be-

legungen, zwischen welchen ein elektrostatisches Feld besteht. Das Fassungsvermögen oder Kapazität eines Kondensators wird in Mikrosarab ausgedrückt, wobei $1 \text{ MF} = 900.000 \text{ cm}^2$ ist.

Die in der Radiotechnik üblichen Kondensatoren besitzen meistens eine Kapazität von 200—2000 cm.

Die Selbstinduktivitätspulen bestehen aus einer Anzahl von Leiterwindungen ohne Eisenkern. Die Einheit des Selbstinduktivitätskoeffizienten besitzt einen Leiter, in dem eine Volt Spannung induziert wird, wenn sich in ihm per Sekunde der Strom um eine Ampere ändert. Diese Einheit heißt Henry. Ein Milliardestel Henry wird Zentimeter genannt und in der Radiotechnik werden meist Spulen verwendet, welche 1000—100.000 cm Selbstinduktion haben.

Die Eigenschwingungsdauer eines Schwingungskreises ist durch die Größe der Kapazität und Selbstinduktivität bestimmt. An Stelle der Schwingungszahl kann man angeben, mit welcher von Kapazität und Selbstinduktion abhängigen Wellenlänge ein geschlossenes Strahlensystem senden würde. Diese wichtige Beziehung heißt

$$\lambda^m = \frac{2 \pi}{100} \sqrt{LC}$$

worin L die Selbstinduktion und C die Kapazität in Zentimeter gemessen bedeutet.

Az Oildag

amerikai autóolaj műgrasitot tartalmaz és a surlódást lényegesen csökkenti, zafitalan könnyed tárást, fokozott kompressziót, 66%-os olaj- és 10-30%-os benzinszennyezőanyagot tartalmaz, a gyújtógyertyák bekormozását és a füstölést megszünteti.

Vezérképviselőt:

Kun Sándor
Budapest, IV., Ferenc József-rakpart 18. szám.
Telefon: József 61-23.

A Gredag

amerikai grafitenőcs a legideálisabb kenőanyag hálósötengelyekhez, fogaskerekekhez, golyósapágyakhoz, görgőláncokhoz, differencialokhoz, ruftólemekhez stb. Az egész világon paratlanul elterjedve és a kálitöldi autókлубok által hivatalosan elismervé.



Das Automobil



Redakteur: Obergeringieur JOSEF HOLUB, beedeter gerichtlicher Sachverständiger für Auto
Beilage des „Neues Pester Journal“

Erscheint am Sonntag jeder Woche

Die Graphitschmierung im Automobilbetrieb

Von Ed. Otto, Dresden.

Versuche, die Schmierfähigkeit der Öle durch Zusatz von Graphit zu erhöhen, sind bekannt. Dem amerikanischen Gelehrten Dr. Edward G. Acheson, dem Erfinder des Karborundum, gelang es vor Jahren, durch Erhitzen von Anthrazitkohle im elektrischen Strom auf über 4000 Grad Celsius harte Stücke von Kohlenstoff zu erzeugen, die richtigen Graphitcharakter hatten. Die Untersuchung ergab, daß dieses Erzeugnis einen Kohlenstoffgehalt von 99,8 Prozent hatte, also chemisch reiner Graphit war. Acheson fand dann ein Verfahren, diesen „Flodengraphit“, wie er genannt wurde, zu entlocken und so zu zerkleinern, daß die einzelnen Graphitteilchen nur noch Molekülgröße aufwiesen. Diese Graphitteilchen waren so winzig klein, daß sie auch unter dem feinsten Mikroskop nicht mehr sichtbar waren.

Dieser Graphit wurde nun durch verschiedene chemische und technische Prozesse in flüssige Form gebracht, und zwar so, daß die Graphitteilchen nicht in der Lösung niederschlugen, sondern in der Schwebelösung blieben. Aus diesen „Schwebelösungen“ wurden mit Öl oder Fett vermischte Präparate hergestellt. Diese bilden solche kolloidale Lösungen, daß sie auf mechanischem Wege nicht mehr ausgefällt werden können und filtern und Dichte wie reine Flüssigkeiten durchlaufen. Ausgeschlossen ist, daß derartige Graphitmischungen irgendwelche andere noch so feine Schmierkanäle verstopfen.

Die Acheson-Graphitschmiermittel verdanken ihre Wirkungen an Schmierfähigkeit und Schmierdauer der bisher unerreichten Feinheit des in ihnen kolloidal gelösten Graphits. Die einzelnen Graphitteilchen sind noch kleiner als die Metallporen, dringen in diese ein, füllen sie nach und nach aus und überziehen schließlich die ganze Fläche mit einem dünnen, aber stahlharten und glatten Graphitbelag. Nach Bildung dieses Ueberzuges ist es ausgeschlossen, daß je wieder Metall mit Metall in Berührung kommt. Damit ist die Schmierung mit künstlichem Graphit für ständigen Gebrauch unter den härtesten Bedingungen möglich.

Die Verwendung der Acheson-Graphitpräparate haben sich im Automobilbetriebe bewährt. Von mir vor Jahren angestellte praktische Versuche, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckten, haben mich von der Brauchbarkeit überzeugt. Die erzielten Resultate entsprachen ganz den Erwartungen. Für das Automobil kommen folgende Präparate in Betracht: Dildag (oil = Öl, dag = Anfangsbuchstaben von „defolculated Acheson Graphite“) und Gredag (grease = Fett). Erstes wird ausschließlich für die Schmierung des Motors, Gredag für die des Getriebes und des Differenzials verwendet.

Da im Zylinder eines Verbrennungsmotors ungünstige Bedingungen für die Schmierung vorliegen, will ich etwas näher auf das Verhalten des Dildag unter diesen Verhältnissen eingehen. Setzt man z. B. dem Schmieröl eines Automotors eine bestimmte Menge Dildag zu, mischt es gut und füllt diese Mischung in das Kurbelgehäuse, so kann das Öl nicht anders verbraucht werden, als daß es in die Zylinder gelangt, hier verbrennt und mit den Auspuffgasen ausgestoßen wird. Die Zylinderwandungen erhalten schon nach kurzer Betriebsdauer den bereits oben erwähnten Graphitüberzug. Alle Unebenheiten zwischen Zylinderwandungen und Kolbenringen werden ausgeglichen. Eine vollkommene Abdichtung tritt ein. Die Reibung wird vermindert, die Kompression erhöht. Das vom Kurbelgehäuse herausgeschleuderte Öl wird besser zurückgestreift, der Ölzutritt zu dem Verbrennungsraum herabgemindert. Geringere Ruffbildung im Zylinder, vermindertes Verölen und Verkrusten der Zündkerzen, tauschloser Auspuff und erhebliche Ölsparsamkeit sind die

Programm der 1925er Autorennen

Der Kön. Ung. Automobilklub arrangiert folgende Rennen:
Am 17. Mai: ein Motorfahrradrennen um die Ungarische Touristenhochsee über 300 Kilometer.
14.—16. Juni: Ungarische Tourenfahrt für Automobile und Motorzyklen über 1200 Kilometer.
27. September: Schwabenbergrennen für Autos und Motorräder über 5 Kilometer.

Folgen. Zu den Ventilen gelangen äußerst feine Graphitteilchen, wodurch die Ventile gut abgedichtet und vor Fressen oder Verbrennen bewahrt werden. Ein Verbrennen des Graphits im Zylinder ist ausgeschlossen, denn dieser Graphit ist bei der hohen Temperatur von 4000 Grad Celsius gewonnen und übt bei den im Zylinder herrschenden niederen Temperaturen noch zuverlässig seine Schmierwirkung aus. Die Lager der Kurbel- und der Pleuellwelle sowie die Pleuellwelle selbst werden ebenfalls mit einem Graphitbelag überzogen. Dadurch wird eine weitere Kraftersparnis erzielt und auch bei diesen Organen die Abnutzung vermindert.

Infolge des besseren Abdichtens der Pleuellwelle und Ventile wird die Kompression vermehrt und die Leistung erhöht. Zugleich wird aber auch die Betriebstemperatur des Motors steigen, weil eine größere Menge Gas dem Verbrennungsprozess erhalten und die Zahl der freierwerdenden Wärmeinheiten größer wird. Eine kleinere Düse oder ein größerer Lufttrichter bringt hier wieder das richtige Verhältnis zwischen Brennstoff und Luft im Gasgemisch zustande. So wird die Temperatur des Motors wieder normal. Ist die Aenderung richtig durchgeführt, so wird der Motor bei erhöhter Leistung weniger Brennstoff als ehemals verbrauchen.

In der Regel fand ich schon nach einer Leistung von etwa 400 bis 500 Fahrkilometern, daß die Graphitschmierung wirksam wurde. Untersuchungen der einzelnen in Betracht kommenden Organe des Motors nach einer solchen Betriebsdauer zeigten an den Pleuellflächen glasähnlichen, stahlharten und mattglänzenden Graphitüberzug. Die Brennstoffersparnis betrug im Mittel etwa 11,4 Prozent, der Ölverbrauch sank im Durchschnitt um 36,6 Prozent.

Zu diesen Vorteilen kommt noch die hohe Betriebssicherheit, die die Verwendung des Dildag als Schmiermittel für den Motor mit sich bringt. Seine Fähigkeit, die Abnutzung nahezu aufzuheben, ist so groß, daß, wenn aus irgend einem Grunde einmal kein Öl zu den zu schmierenden Organen gelangen sollte, der vorhandene Graphitüberzug noch eine gewisse Zeit vor Feißlaufen der Lager schützt.

Nicht zu leugnen ist, daß die jetzigen Schmiermittel für Getriebe und Differenzial nicht ideal genannt werden können. Öl allein, ob schwer oder leicht, vermag Zahnräder nicht korrekt zu schmieren. Der große Druck, unter welchem die Zähne aufeinander gepreßt werden, quetscht jedes Öl von den Berührungsstellen weg oder bewirkt dessen chemischen Zerfall. Metall reibt dann auf Metall. Mehr oder weniger rasches Rauwerden, erhebliche Abnutzung der Zahnräder, starkes Zunehmen von Reibung und Lärm sowie häufige Reparaturen sind die unausbleiblichen Folgen.

Bei Verwendung der Gredag-Präparate überziehen sich die geschmierten Zahnräder, Wellen, Lager und dergleichen schon nach kurzer Zeit mit dem Graphitüberzug. Die sich bewegenden Teile werden auch dann noch geschmiert, wenn aus irgend einem Grunde nicht rechtzeitig frisches Fett zugeführt wird. Der Graphitüberzug trennt die einzelnen Metallflächen voneinander. Dadurch kann keine Erhöhung der Reibung eintreten. Daraus erfolgt eine erhebliche Kraftersparnis. Die Abnutzung wird fast völlig aufgehoben. Da Gredag mindestens viermal so lange als das beste gewöhnliche Fett oder Öl schmieren, können mit einer derartigen Füllung 12,000 bis 15,000 Km. zurückgelegt werden.

Da künstlicher Graphit gegen chemische Einflüsse jeder Art unempfindlich ist, findet er auch als Rostschutz-

mittel viel Verwendung. Der Automobilist hat im Gredag ein hervorragendes Mittel zum Einfetten der Federblätter, um ihrem Rosten mit Sicherheit vorzubeugen. Gefochtes Leinöl mit einer entsprechenden Menge künstlichen Graphits gemischt, ist ein sehr guter Schutz gegen Rostbildung zwischen den Federn. Manngig ist auch die Anwendbarkeit beider Präparate bei der Montage des Kraftwagens, wo sie geeignet sind, etwaige Störungsquellen von vornherein zu beseitigen.

Die Vorzüge, die die Acheson-Graphitpräparate vor den gewöhnlichen Schmiermitteln haben, sind so wesentlich, daß verschiedene amerikanische Automobilfabriken diese Schmiermittel für ihre gesamte Produktion schon seit Jahren verwenden und empfehlen den Käufern ihrer Wagen die alleinige Verwendung dieser Graphitpräparate.

Von Teheran bis Täbris. In der letzten Nummer des „The Near East“ beschreibt Arthur Carr, wie er auf den weiten Wegen Persiens in zweieinhalb Tagen von Teheran bis Täbris gelangt ist. Die Entfernung zwischen den zwei Städten beträgt in der Luftlinie 660 Kilometer, in Wirklichkeit aber ist die Entfernung mehr als 800 Kilometer. Er schließt seine Beschreibung damit, daß der zurückgelegte Weg zu allem eher geeignet gewesen wäre, als zu einer Automobiltour. In Kulturländern wäre es unmöglich, solche Terrain zu finden. In Persien aber werden die Leute durch außergewöhnliche Umstände zu außergewöhnlichen Leistungen gezwungen.

Schutzgehäuse für Benzinfässer stellt ein Ingenieur in Basel her. Bekanntlich bietet die Aufbewahrung von feuergefährlichen Flüssigkeiten wie Benzin usw. in Transportfässern, wie sie der Großhandel abgibt, gewisse Schwierigkeiten bei der Lagerung, um den feuerpolizeilichen Vorschriften hierbei gerecht zu werden. Der Motorfahrzeugbesitzer, der seinen Betriebsstoff möglichst billig einkaufen will, muß dabei entweder eine besondere Anlage zur Lagerung von Benzin nachweisen können oder sein Benzin in kleinen Posten kaufen und dafür natürlich den Kleinverkaufspreis anlegen. Das jetzt konstruierte kleine Benzinfass-Lagerhäuschen ermöglicht eine feuer- und explosions-sichere Lagerung von Fässern jeder Größe. Das Gehäuse bildet ein geschlossenes Objekt, ist transportabel und zum Aufstellen im Freien vorgefertigt. Zum Einrollen und Auswechsellern der Fässer wird der Gehäuseoberteil um 90 Grad gedreht, wodurch der Fassboden vollständig freigelegt wird und das Fass über zwei fest angebrachte Leitern in sein Lager gerollt wird. Am Gehäuseoberteil und Boden sind Entlüftungsschlitze angeordnet, damit sich im Gehäuse keine gefährlichen Benzindämpfe ansammeln können, falls solche durch Verschütten oder zurückbleibende Reste entstehen sollten. Soll die abgezapfte Flüssigkeit gemessen werden, so wird die Einrichtung noch durch ein Messgefäß bis 10 Liter ergänzt. Diese Schutzgehäuse haben in der Schweiz Anklang gefunden.

„Mondschein-Schnaps“ als Kühlerersatz. Anstatt Holzalkohol zu kaufen, um die Kühler der Polizeiautomobile in den Vereinigten Staaten gegen das Einfrieren zu schützen, verwendet man dort konfiszieren „Mondschein-Schnaps“, der infolge der vielen Razzien in den Polizeihauptquartieren lagert. Dieser Schnaps wird auf Flaschen gefüllt und den Mitgliedern der „fliegenden Abteilung“ der Sicherheitswächter für ihre Automobile überlassen. Man hatte hierbei aber die Rechnung ohne die Vorliebe aller Beteiligten für Schnaps gemacht; durstige Seelen fanden sich schnell, welche wie die Wölfe hinter den Polizeiautomobilen fuhren und in einem unbewachten Augenblick die Kühler austranken. Dies war auch für die Sicherheitswächter insofern unangenehm, als es schwer für sie war, solche Vorfälle nachzuweisen und man für den fehlenden Whisky verantwortlich machte. Die Polizeidirektoren gingen daher dazu über, dem „Mondschein-Schnaps“ für Kühler etwas Baumtollöl zuzusetzen und seitdem werden unbeaufsichtigte Kühler „nicht mehr so häufig“ ausgetrunken.

METROPOL GARAGE

Budapest, VI., Lehel-utca 25. szám.

Telefonszám: 112-23, 112-24, 112-25 és 112-27

Személy- és teherautomobilok, Motosacoche világhírű motorkerékpárok eredeti gyári árban.

Autójavítás ♦ Garage ♦ Karosszériagyár

Altaste ungarische
Chauffeurschule



die auf eigenem Auto gewissenhaft anstellt. Landesbekannt ist es, dass die besten Chauffeurs von uns ausgebildet wurden. Noch immer unterrichten wir am billigsten. Briefe gegen Rückporto.
Ungar, VII, Tavaszmező-utca 8
Telephon: Josef 112-46.

Sportnachrichten

Menschenport

Fußball

Heute, Sonntag, gelangen folgende Fußballwettkämpfe zur Austragung:

Internationales Wettkampf: FC-Slavia. 2 Uhr Hungariastrasse. Die vorzügliche tschechoslowakische Mannschaft Slavia absolviert heute, Sonntag, nachmittags auf der Sportbahn der Hungariastrasse gegen FC ein Rebandwettkampf. FC hatte Mittwoch in Prag von Slavia eine vernichtende Niederlage erlitten, deren Ursache größtenteils ihre ohnmächtige Sturmreihe war, die den Ballen keine Minute bei sich halten konnte, was zur Folge hatte, daß die übrigens vorzügliche Verteidigung von den fortwährenden Anstürmen ihres Gegners ermüdet, ebenfalls nicht standhalten konnte. Wie wir erfahren, wird FC gegen Slavia mit einer reorganisierten Mannschaft den Kampf aufnehmen, und wir hoffen mit mehr Erfolg als Mittwoch.

Meisterschaft erster Klasse: MFC-UE 4 Uhr; Anglós-Törökös 2 Uhr (Hungariastrasse); 3 Uhr: FC 4 Uhr; vorher NEC-BK 2 Uhr (Nellöferstrasse); BFC-Eisenarb. 4 Uhr (Lágymányos).

Meisterschaft zweiter Klasse: FC-FC 2 Uhr (Nellöferstrasse); 33' FC-Fußiparos vom 10 Uhr (Hungariastrasse); BFC-Fuß. Lőr. (Határgasse); Postás-UEC halb 4 Uhr (Stadion); GMEK-UEC 2 Uhr; vorher GFC-Efkerék 4 Uhr (Erzsebetgasse); KFC-MFC 4 Uhr (Határgasse).

Stand der Meisterschaft erster und zweiter Klasse.

Die in Mitte der Meisterschaftsjahres sich befindenden Wettkämpfe bieten von Woche zu Woche die heftigsten Kämpfe. Die Meisterschaft ist von MFC schon unbestreitbar, was heftiger ist der Kampf um den zweiten und dritten Platz. An zweiter Stelle erwarten wir die gegenwärtig in vorzüglicher Form sich befindende Mannschaft der Eisenarbeiter, an dritter Stelle FC. In der gefährlichen Zone befinden sich ununterbrochen Törökös, Anglós, BFC und FC. Törökös und Anglós werden ihre Position höchstwahrscheinlich verbessern, somit wird das traurige Los, nämlich das Herabfallen aus der ersten Klasse, BFC und FC ereilen. Dieses traurige Schicksal trifft überhaupt FC sehr hart, da diese ein besseres Los würdige Mannschaft seit 25 Jahren ununterbrochen in der ersten Klasse kämpfte, und an deren Namen sich auch das Naturalisieren des Fußballwettkampfs in Ungarn knüpft. In der zweiten Klasse kämpfen vier Mannschaften, Fußiparos, FC, Efkerék und 33' FC mit gleichen Chancen um den Sieg. Wer von ihnen die Siegespalme erreichen wird, ist gegenwärtig ungewiß. An letzter Stelle befinden sich BFC und KFC. Der Stand der Meisterschaftstabelle erster und zweiter Klasse bis einschließl. 22. März ist folgender:

Meisterschaft erster Klasse.

Platzierung	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte
1 MFC	15	14	1	—	46—10
2 Eisenarbeiter	17	8	6	3	30—17
3 FC	16	8	6	2	31—21
4 NEC	17	7	5	5	25—23
5 BFC	16	6	6	4	17—15
6 3. Bez.	17	5	8	4	16—17
7 BFC	16	5	7	4	16—17
8 UEC	17	3	7	7	17—16
9 Anglós	17	3	6	8	19—30
10 Törökös	17	3	5	9	24—27
11 BFC	17	3	4	10	9—39
12 BFC	16	1	5	10	9—27

Meisterschaft zweiter Klasse.

Platzierung	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte
1 Fußiparos	19	10	8	1	30—16
2 Efkerék	19	11	5	3	24—10
3 FC	19	11	5	3	29—17
4 33' FC	19	9	8	2	26—10
5 GMEK	19	8	8	4	19—10
6 BFC	19	6	7	6	18—19
7 FCB. Lőr.	19	6	6	7	27—28
8 KFC	19	7	4	8	28—33
9 MFC	19	4	9	6	22—25
10 Postás	19	7	2	10	27—31
11 UEC	19	4	6	9	16—27
12 UEC	19	4	4	11	19—31
13 BFC	19	3	5	11	17—26
14 KFC	19	3	5	11	9—24

Bogen

Spárta AC veranstaltet heute, Sonntag, abends 7 Uhr in der Turnhalle der Handelsschule in der Szabellautca ein Berufungs-Bogenmeeting.

TENNISRAKETTEKET
szakszerűen hurok és javít
SLAZENGER LTD.
angol sportáru gyár elsőrangú szakmunkás
KERTÉSZ TÖDORNÁL
BUDAPEST, IV., KRISZTÓF-TÉR

Ringen

Die Entscheidungskämpfe der ungarischen Gruppen-Ringkampfmessierkämpfe gelangen heute, Sonntag, abends 7 Uhr im alten Abgeordnetenhaus zum Austrag.

Ungarische Ringkämpfer in Kassa. Kassa AC veranstaltet heute, Sonntag, in Kassa ein internationales Ringkämpfmessing, zu dem auch die ungarischen Ringkämpfer berufen wurden. Der ungarische Ringkämpferverband hatte zur Teilnahme folgende sechs Ringkämpfer gewählt: Magyar (BLC), Szarmath (MFC), Matyura (MFC), Szalay (MFC), Dr. Barga (MFC) und Babó (FC). Die Ringkämpfer werden Dr. Karl Rendet und Dr. Eugen Barabás begleiten.

Tennis

Oesterreichisch-ungarisches Ring-Bong-Match.

Sonntag abends halb 7 Uhr gelangt das erste österreichisch-ungarische Ring-Bong-Match in der Aula der technischen Hochschule zur Austragung. Ungarn werden Mechlovits, Dr. Bécsi, Dr. Katali und Dr. Wiener vertreten.

Fechten

Die Entscheidungskämpfe der Gruppenmeisterschaften zweiter Klasse im Säbelfechten gelangen heute nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle des BFC (Attila-utca 2) zur Austragung.

Athletik

Oxford—Cambridge 7:5.

Die englische Leichtathletik-Saison wurde mit dem traditionellen Leichtathletikwettkampf Oxford—Cambridge eröffnet. Der Wettkampf gelangte auf dem Spielplatz des Queenspark-Klubs in London zur Austragung. Trotz des kalten Wetters wählte eine große Menschenmenge dem Wettkampf bei. Der Wettkampf hatte einen spannenden Verlauf und endete mit vorzüglichem Resultat. Die größte Überraschung und auch gleichzeitig das wertvollste Resultat des Tages war der doppelte Sieg Lord Burghley im Hürdenlaufen über Porrit. Dieser haben von 56 Wettkämpfen Cambridge 2mal, Oxford 2mal gestegt, sechsmal endete der Kampf unentschieden. Der Favorit des gegenwärtigen Wettkampfs war Oxford, der in Porrit (Neuseeland), dem amerikanischen Gemeinwesen Stevenson und in dem amerikanischen Around-Athleten Spatt eine große Verstärkung erhielt. Oxford siegte tatsächlich, obwohl mit ein wenig Glück das Resultat auch verkehrt hätte ausfallen können. Die erreichten Resultate waren die folgenden: Laufen über 100 Yards. 1. Porrit (Oxford) 9.9 Sek., 2. Rintell (Cambridge), 3. Thoenen (Oxford). — Laufen über eine halbe englische Meile. 1. Lowe (C) 1 Min. 57.2 Sek., 2. Watts (D), 3. Kerr (D). — Hürdenlaufen über 120 Yards. 1. Lord Burghley (C) 15.8 Sek., 2. Porrit (D), 3. Flynn (D). — Laufen über eine englische Meile. 1. Starr (C) 4 Min. 30.8 Sek., 2. Hewitson (D), 3. O'Connor (D). — Weitsprung. 1. Madintosh (D) 7 Meter 07.3 Zm., 2. Bagnall-Dafelley (C) 6.73 Meter, 3. Baker (D). — Kugelstoßen. 1. Spatt (D) 12 Meter 66.9 Zm., 2. Warring (C), 3. Howland (C). — Laufen über eine Viertelmeile. 1. Stevenson (D) 51 Sek., 2. Lowe (C), 3. Hunter (C). — Hochsprung. 1. Van Gehsel (C) 181.5 Zm., 2. Mitchell (D) 177.8 Zm., 3. Willis (C). — Stabhochsprung. 1. Spatt (D) 3 Meter 50.5 Zm., 2. Wright (D) 3 Meter 39 Zm., 3. Bayley (C). — Laufen über drei englische Meilen. 1. Morgan (D) 15 Min., 2. Starr (C), 3. Yates (D). — Hürdenlaufen über 220 Yards. 1. Lord Burghley (C) 24.8 Sek., 2. Porrit (D), 3. Cleley (D).

Liebhhaberkinematographie im Dienste des Sportsmanns

Die technischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausübung der Liebhaberphotographie durch den Sportsmann sind bereits seit längerer Zeit gegeben. Die kinotechnische Industrie hat leistungsfähige und in ihrer Bedienung einfache Aufnahmekameras herausgebracht, die nicht teuer sind, als ein guter photographischer Apparat. Diese Kinoaufnahmekameras fassen Filmspulen von etwa 10—15, ja mitunter sogar von 30 Meter Länge, was gerade für Sportaufnahmen durchaus genügend ist, da gerade die im Sport entscheidenden Momente, auf die es dem Liebhaberkinematographen ja besonders ankommen muß, sich in kürzesten Zeiträumen von wenigen Sekunden Dauer gemeinhin zusammendrängen. So kann er mit 10—15 Meter Film schon eine ganze Anzahl von Vorgängen aufnehmen. Auch Entwicklungs- und Kopiereinrichtungen sind von der Industrie in zweckentsprechender Form und zu erschwinglichen Preisen herausgebracht worden. Der Sportler kann demnach seine Aufnahmen selber entwickeln, sofern er es nicht vorzieht, sie einer Kopieranstalt für einen geringen Preis zur Bearbeitung zu überlassen.

Die Vorführung und Besichtigung der fertigen Aufnahmen kann mit Hilfe eines wohlfeilen Heimkinos, das an die Lichtleitung angeschlossen wird, erfolgen,

manche Typen von Aufnahmekameras sind auch gleichzeitig als Vorführungsapparat zu verwenden.

Das wichtigste für den Sportsmann ist dabei, daß solche Kinematogramme untrügliche Unterlagen abgeben können für die Bewertung einzelner Leistungen. Bisher erfolgt diese Bewertung in den meisten Fällen lediglich nach dem subjektiven Eindruck und wird oft genug der Anlaß zu Protesten, Streitigkeiten und Verstimmungen. In allen Fällen aber, wo ein Kinematogramm von einer sportlichen Leistung vorliegt, kann diese eine objektive Bewertung abgeben, die jeden begangenen Fehler unbarmherzig deutlich wiedergibt, ebenso, wie es die Vollendung der Ausführung einer Übung deutlich erkennen läßt.

Pferdesport

Budapester Trabrennen

Sonntag ist der letzte Tag, an dem noch keine Galopprennen stattfinden. Die Trabrennbahn wird sich daher höchstwahrscheinlich einer außerordentlich guten Frequenz erfreuen, was im Interesse des ganzen Trabersports wünschenswert wäre. Denn ohne Publikum gibt es keine gutdotierten Preise, es gibt auch keine guten Wetten usw. Daher ist es freudig zu begrüßen, wenn die Direktion des Budapester Trabrennvereins sich endlich entschließt, mit den Fahrern Ordnung zu machen und sie wegen der zu auffallenden Formveränderungen der Pferde zur Verantwortung zu ziehen. Auch die Propositionen sollen schon im nächsten Meeting so gestaltet werden, daß das Publikum an den Trabrennen mehr Geschmack finden und die zu hohen Eintrittspreise vergessen soll. Unsere Tips für Sonntag lauten:

1. Fahrt Cassolini—Fahrt Makár—Cyrilla.
2. Lilly—Gambinus—Garam.
3. Réha—Fellow—Cyllamen.
4. Fahrt Cassolini.
5. Geshara—Kerülö—Fahrt Kovát.
6. Fahrt Wampetiá.
7. Fahrt Makár—Ugghó—Fahrt Kovát.

Borgia ist der Tip der Mager Professionals für das Bestmegehei Handicap. Fonóka, die Schiebalfixe soll, hat auch viele Anhänger. Hingegen zeigt sich bei den Wetten für Fribol gewisse Zurückhaltung, was auf das schlecht bestandene Central zurückzuführen ist.

Zwei Præzessionskandidaten, Utólsó und Firn, haben diese Woche in der Arbeit wegen Unpäßlichkeit aussetzen müssen. Zwar hört man von Firn, daß er bis zum Tage des Rennens in guter Kondition zum Start gestellt werden soll und auch von Utólsó hofft man daselbe, doch ist bei solchen nicht ganz all right Pferden bei den Wetten Vorsicht geboten.

Trials in Nag. In Nag wurden die Kandidaten des Bestmegehei Handicaps in mehreren Trials ausprobiert. Es liefen Borgia (Lakás), Fribol (Gulhás) und Fonóka (Michalovics) und passierten das Ziel in der angegebenen Reihenfolge. In einem anderen Trial galoppierten Tokoro (L. Spabó) und Sárghám (Martinet) und Tokoro lief einfach auf und davon. Seitdem sind auch seine Odds auf 5:1 gesunken.

In Káposztásmegyer werden bei den Rennen des Ungarischen Jockeyklubs folgende Eintrittspreise gelten: I. Platz 50,000 K., II. Platz 20,000 K., Ringlarie 100,000 K. Hingegen wird es auf der Budapester Rennbahn bedeutend teurer sein, denn es wird kosten: I. Platz 80,000 K. (am Sonn- und Feiertagen 100,000 Kronen), II. Platz 30,000 K., III. Platz 10,000 K. Die Ringlarie wird in Budapest 200,000 K. kosten.

Jugram, der jetzige Favorit des Millenniumspreises, soll — wie aus guter Quelle verlautet — nicht laufen. Der Derbykandidat des Dreher-Stalles soll heuer erst im Mager Preis zum ersten Male vor der Öffentlichkeit debütieren. Es ist daher nicht geboten, Jugram in Voraussetzungen für den Millenniumspreis einzuschreiben.

Zur Affäre Prekner kommt aus Berlin die Nachricht, daß der Beschluß der Obersten Rennbehörde, wonach Prekner die Reiterlaubnis verweigert wurde, sich weder gegen seinen Owner Daniel Chrenfried noch gegen Prekner richtet, sondern es ist einzig und allein auf die Absicht zurückzuführen, den Zustrom der ausländischen Professionals hintanzubalten. Nebenbei erwartet man mit großem Interesse die endliche Erledigung der Affäre, weil, wie verlautet, der Präsident des Ungarischen Jockeyklubs Graf Eszkonics im Interesse Prekners eine Zuschrift an die Oberste Rennbehörde gerichtet hat.

Der Stall Urbanek wird im Bestmegehei Handicap wahrscheinlich durch Embona vertreten sein, da das andere chancenreiche Pferd des Stalles, Riteriki noch nicht genügende Arbeit besitzt.

Offener Sprechsaal. *)

Bitte zu lesen!

Kundmachung!

Beehre mich das p. t. Publikum zu verständigen, dass ich vom 24. d. ab die Gebäcklieferung für das Baross-Kaffeehaus eingestellt habe.

Von nun ab liefere ich mein vom Publikum in der Umgebung des József-körut seit Jahren bestbekanntes und beliebtes Gebäck und Brot ausschliesslich an das

Bodó-Kaffeehaus

Ich bitte infolgedessen das geehrte Publikum, nicht solchen Gerüchten aufzusitzen, als ob auch weiterhin im Baross-Kaffeehaus Fischersches Brot und Gebäck verabreicht werden, da dies nicht der Wahrheit entspricht.

Um die weitere Unterstützung des geehrten Publikums bittet

FISCHER ZSIGMOND

Bäckerei

VIII., Madách-utca 27.

Telephon: József 25-06.

Női kalapok nagy választékban legolcsóbban Friedmann kalapgyárban Károly-utca 8, az udvarban.

Simkó Mariska angol és francia nőruha-dívatérme Király-utca 98/a, II. em. 10

BIEDERMEIER BUTOROK és minden más stílusú... Nagy János

Für Brillanten, Silber-Gegenstände... Hartenstein, Rákóczi-ut 9.

Pénz... Törvényszéki bejegyzett cég keres Pestkörnyékén...

Schemel In der Fabrik für sitzende Arbeiter... Robert Wagner

Művészies Selyemernyők... Schaffer Béláné

HAUSMANINGER és lovag BÜTTNER főigazgató-tanárok nyelviskolája

Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil... Neues Pester Journal

3 JOSS GALLÉRT 20 MILLIÓ KORONÁT... Minden 3 Joss nyeresémgallér után egy részjegy jár!

XII. FRANKFURTER MESSE... MUSTER-AUSSTELLUNG HAUS DER MODEN

NŐIKALAPOK... Mm. ECEK-nél... Szegedi Vándor

Möbel auf Kredit... KROH VII., Akácfa-utca 45

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten... Székely Jenő

BUTOR Nem kell többé állandó könyvelő!... Revizori- és inkasszóiroda

UNDERWOOD... MERCEDES... GOERZ... Gereben Béla

Brillanten... Székely Emil, Király-utca 51.

női kalapok... Virányi J. IV., Ferenciek-tere 3

Intell. deutsche Erzieherin... Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7.

Sicherer Gewinn... durch Ankauf oder Teilnehmer meines Patentes...

Königl. Ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G. Ad 2725/825. Eröffnung des Personenschiffverkehrs Budapest-Wien

Meghívó... 36. évi rendes közgyűlését... Tárgysorozat:

aten find auch gleich... an dem noch keine... er Professionals für... tolsó und Firn... den die Kandidaten... bei den Kennen des... aus Berlin die... Bestmehlei

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaft

Die Zinsenfrage in der österreichischen Rechtsprechung

Von Dr. Alfred Maril, Rechtsanwalt in Wien

Seit dem Verfall der Währung hat die österreichische Rechtsprechung sich wiederholt mit dem Problem zu befassen gehabt, welche Zinsen im Prozesse dem Kläger zuzusprechen sind, falls keine Vereinbarung über die Höhe derselben getroffen wurde. Die Bestimmungen über die gesetzlichen Zinsen, die bis zum 1. August 1924 in Handelsfällen 6 Prozent, in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 5 Prozent betragen, erwiesen sich schon längst als völlig unzureichend. Ein am 1. August 1924 in Kraft getretenes Gesetz erhöhte diese Zinssätze auf das Doppelte, so daß nunmehr regelmäßig 12 Prozent, beziehungsweise 10 Prozent zugesprochen werden. Gegenüber dem handelsüblichen Zinssatz, der derzeit zwischen 20 und 36 Prozent sich bewegt, wobei aber auch höhere Konditionen nicht gerade selten sind, bedeutet diese gesetzliche Regelung eine schwere Schädigung der Gläubigerinteressen. Auch der Zinssatz der Nationalbank hält sich bisher ständig über dieser Grenze. Eine Prozessführung erscheint namentlich bei größeren Streitwerten, bei denen die Kosten des Prozesses nach den österreichischen Tarifen perzentuell niedriger sind als bei geringen Klagesummen, oft als ein ausgezeichnetes Geschäft, bei dem an Zinsen ein hübscher Gewinn eingestekt werden kann.

Trotz der großen Unbilligkeit, welche in vielen Fällen im Zuspruch geringer Zinsen gelegen war, haben sich die österreichischen Gerichte nur zögernd entschlossen, über die gesetzlichen Zinsen hinauszugehen. Vielfach wurde im Prozesse vom Kläger der Nachweis gefordert, daß er wegen Ausbleibens der eingeklagten Forderung anderweitig Geld zu höheren Zinsen aufnehmen mußte und der Zusammenhang zwischen derartigen Schulden des Klägers und der nicht rechtzeitigen Zahlung der geschuldeten Forderung eingehend untersucht.

Diese Praxis fand ihre Stütze im Gutachten des Obersten Gerichtshofes vom 8. März 1923, in welchem das oberste Tribunal im Zusammenhange mit mehreren anderen Fragen auch sich über die vom Bundesministerium für Justiz gestellte Frage zu äußern hatte, ob der Gläubiger einer Geldschuld, die am Fälligkeitstage nicht bezahlt wurde, Anspruch auf einen, die gesetzlichen Verzugszinsen übersteigenden Schadenersatz habe. Der Oberste Gerichtshof stellte sich hierbei ganz auf das Fundament des Schadenersatzrechtes und erklärte, daß der Gläubiger nach Handelsrecht Anspruch auf Ersatz jenes, die gesetzlichen Verzugszinsen übersteigenden wirklichen Schadens und entgangenen Gewinnes habe, der aus dem Verschulden des säumigen Schuldners entstanden sei. Daraus folgerte die Rechtsprechung, daß es dem Gläubiger obliege, zu beweisen, daß er wegen der Säumnis des Schuldners höhere Zinsen habe zahlen müssen und daß der Kausalzusammenhang zwischen einer solchen Zahlung und dem Säumnis des Schuldners festgestellt werden müsse. Dabei war die Praxis der einzelnen Gerichte verschieden. Während sich die einen mit der Vorlage von Bankkontoauszügen begnügten, stellten andere viel weitgehendere Forderungen und es kam eine einheitliche Praxis nicht zustande. Selbst bei Kontokorrenturteilen lehnten die Gerichte es häufig ab, höhere Zinsen als die gesetzlichen anzuerkennen. Diese Auffassung führte zu neuerlichen Prozessverzögerungen und hatte zur Folge, daß die Gläubiger es vorzogen, ihre Zinsensprüche zur Vermeidung von Weiterungen zu reduzieren.

Die Not der Zeit hat auch in eines der größten Künftwerke unserer Gesetzgebung, nämlich in die von Klein geschaffene österreichische Zivilprozessordnung, Breche geschlagen und es wird immer häufiger die Forderung erhoben, daß durch eine Novellierung dieses Gesetzes dem Notstande der Rechtsuchenden und der Ueberlastung der Gerichte abgeholfen werden möge. Trotz mancher warnender Stimmen hat sich die Regierung bestimmen lassen, Abänderungen dieses Gesetzes zu beantragen, welche hauptsächlich die Prozessbeschleunigung bezwecken und durch verschärfte Bestimmungen über das Prozessrisiko vor mutwilligen Rechtsstreiten absprechen sollen. Im Zuge der über diese Reform gepflogenen Beratungen wurde von Seite des Anwaltsstandes die Forderung erhoben, es möge dieser Anlaß auch dazu benützt werden, um in der Zinsenfrage Ordnung zu schaffen. Zu diesem Zweck sei die Institution der Prozesszinsen einzuführen. Es soll jedem Kläger das Recht zustehen, vom Tage der Bestreitung des Klagebehrens an Prozesszinsen in der jeweils doppelten Höhe der gesetzlichen Zinsen ohne besonderen Schadennachweis zu fordern, dies unbeschadet des Rechtes, einen erweislich höheren Schaden zu begehren. Dieser Anregung folgend, hat die Regierung in dem Entwurf des jüngst dem Nationalrat vorgelegten „Prozessbeschleunigungsgesetzes“, das nach Ansicht aller berufenen Kritiker nur Verschlechterungen des bestehenden Gesetzes enthält, den Begriff der Prozesszinsen eingeführt, und zwar im Aus-

maße von 15—18% und die Rückwirkung auf die bereits anhängigen Streitigkeiten ausgesprochen. Ob diese Bestimmung Gesetzeskraft erlangen wird, steht heute noch nicht fest. Man hält ihr entgegen, daß sie den redlichen Beklagten, der, wenn auch im irrigen Glauben an sein Recht, sich in den Prozeß einläßt, unbilligweise belaste.

Erste Generalversammlung der Ungarischen Nationalbank

Die Ungarische Nationalbank hielt heute abends im Beratungssaale des Bankgebäudes ihre erste ordentliche Jahres-Generalversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Alexander Popovics ab. Anwesend waren: die Vizepräsidenten Dr. Alexius Papp und Dr. Stefan Bernát, die Generalräte Philipp Weiß, Elemér und Michael Rózs, Graf Johann Hadik, Graf Ladislaus Somssich, Paul Mestó, Robert Szurdah, Baron Moriz Kornfeld, Madár Rausch und Karl Bégh, Regierungskommissär Staatssekretär Dr. Mojs Szóköh, Berater Arthur Harry Siepmann, Generaldirektor Dr. Béla Schöber, die Direktoren Dr. Ivan Fényes, Adolf Lent, Dusan Tabakovics und Alexander Maday, Direktor-Stellvertreter Dr. Alfred Thalmer, seitens der Aktionäre: Erzherzog Josef, seitens der Geldinstituts-Zentrale: Max Fehér, Dr. Max Pástor, Viktor Elischer, Dr. Hermann Windisch, Jakob Lejzl, Dr. Achill Dézfán, Koloman Sándor und Szabolcs Szunyogh, ferner Alexander Simonyi-Semadam, Eugen Vida, Dr. Franz Chorin, Theodor Gergely, Dr. Theodor Bödy, Paul Sándor, Graf Hohos, Graf Josef Mailáth, Baron Julius Madarassy-Bécs, Dr. Theodor Agorasti, Ladislaus Báthy, Béla Zuri, Dr. Elemér Balogh u. a.

Nach der Begrüßung des Erzherzogs Josef teilte der Vorsitzende die seit der konstituierenden Generalversammlung erfolgten Personaländerungen mit und gedachte mit pietätvollen Worten der dahingegangenen Mitglieder des Generalrats. Der Bericht über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres, der Bericht der Rechnungsrevisoren und deren Antrag über die Genehmigung der Schlussrechnungen dienten zur Kenntnis, worauf die Generalversammlung dem Generalrat das Absolutorium erteilte. Zu den Berichten sprach der Aktionär Philipp Gáspár, der die Bilanz angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse als großen Erfolg bezeichnete und der Bankleitung den Dank der Aktionäre verdolmetschte.

Und man fordert ihre Einschränkung für den Fall von Verschleppungsabsichten, dann aber auch ihre Erhöhung auf das Doppelte des gesetzlichen Zinssatzes. Wie man sieht, trägt die Richterschaft Oesterreichs Scheu davor, im Zuspruch von Zinsen der Gläubiger allzu sehr entgegenzukommen. Dies mag für den einzelnen Fall unbillig erscheinen, ist aber in wirtschaftlichen Erwägungen tief begründet. Die Höhe des Zinssatzes läßt den Pulsschlag des Wirtschaftslebens erkennen. Die Krankheit der Wirtschaft äußert sich in der Höhe des Zinses. Eine richterliche Praxis, welche die Berechtigung höherer Zinsen ständig bejaht, trägt zur Ausbreitung der Erkrankungen des Wirtschaftskörpers bei. Die Fortdauer eines derartigen Krankheitszustandes zu gewährleisten, kann nicht Aufgabe der Gerichte sein. Nur in vereinzelten und besonderer Rücksicht würdigen Fällen hält die österreichische Judikatur derartige Maßnahmen für erforderlich. Ihre weisse Zurückhaltung verdient den Dank der Allgemeinheit.

Präsident Alexander Popovics erklärte, daß jeder kreditfähige Bewerber unter den statutarisch festgesetzten Bedingungen auch tatsächlich zu Krediten gelangen konnte. Die in letzterer Zeit aufgetauchten Existenzen, die ihr ganzes Sein auf die Verschlechterung des Geldes basierten hatten, haben mit der erlangten Stabilität unseres Geldes ihre Existenzberechtigung verloren. Wir stehen heute schon dort, daß die internationale Bewertung unseres Geldes stabilisiert ist. Dies beginnt seine Wirkungen auch schon auf dem Gebiete der Zinslandpreise geltend zu machen. Diesen Erfolg wollen wir aufrechterhalten und wir werden ihn nicht aufs Spiel setzen. Die legalen Kreditanforderungen wird die Bankleitung stets auch zu befriedigen trachten.

Generalrat Béla Schöber unterbreitete einen Antrag betreffend die den Aktionären zu zahlenden Dividenden und die Verendung des Ueberschusses. Sämtliche Anträge wurden von der Generalversammlung angenommen.

Es folgten die Wahlen. Die im Sinne der Statuten ausgetretenen Generalratsmitglieder Paul Mestó, Graf Ladislaus Somssich und Philipp Weiß wurden wiedergewählt. An die Stelle der verbliebenen Generalräte gelangten mit vierjähriger Mandatsdauer Arthur Belatin, Karl Erney, Dr. Tibor Scitobsky und Robert Szurdah, als Ersatzmitglied Karl Dunkel. Rechnungsrevisoren wurden Franz Blesel, Niels Gregeren, Ernst Schwindl, Siegfried Adler und Szabolcs Szunyogh, Ersatzmitglieder wurden Josef Kulcsár und Dr. Rudolf Nielsen. Der Generalrat unterbreitete zum Schlusse mehrere Modifizierungen der Bankstatuten, denen die Generalversammlung einhellig zustimmte, indem sie den Generalrat ermächtigte, die legislative Genehmigung dieser Statuten anzubahnen und etwaige von der Gesetzgebung verlangte weitere Modifizierungen im eigenen Wirkungsbereiche vorzunehmen. Damit fand die Generalversammlung um 8 Uhr abend ihren Abschluß.

Der Gesetzentwurf über die Beschaffung des landwirtschaftlichen Kredits

Der Finanzminister wird in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung den Gesetzentwurf über die Beschaffung des landwirtschaftlichen Kredits unterbreiten. Ueber diesen Entwurf wurden dem ULRB folgende Aufklärungen erteilt:

Der landwirtschaftliche Kredit hatte drei Hindernisse vor sich, ein finanzpolitisches, ein pfaundrechtliches und ein grundbesitzpolitisches Hindernis. Demgemäß gliedert sich auch der Gesetzentwurf in drei Teile, in einen finanziellen, einen juristischen und einen grundbesitzpolitischen Teil. Der Entwurf besagt, daß eine aus Kreditanstalten und Geldinstituten, als Mitgliedern, zu gründende Genossenschaft mit Erlaubnis des Finanzministers Pfandbriefdarlehen gewähren kann, ferner daß die Geschäftsanteile der Genossenschaft den Sicherungsfonds der Pfandbriefe bilden und die von der Genossenschaft zu verausgebenden Pfandbriefe als Kaution angenommen und als Sicherstellung hinterlegt werden können. Den Pfandbriefansleihen wird die Urkunden- und Zinsengebührenfreiheit zugesichert, sowie bei der Rückzahlung auch die Steuer- und Gebührenfreiheit: die Urkunden sind exekutierbar und zur Kontrolle der Genossenschaft wird ein Regierungskommissär bestellt. Der Entwurf verfügt weiter, daß die Darlehensforderungen der Hypothekenanstalten in zwei Gruppen zu sondern sind, in Forderungen, die vor dem 1. Januar 1925 und in solche, die nach diesem Tage entstanden sind. Das ausnahmsweise Recht des Bodenreformgerichts, anordnen zu können, daß die den Grundbesitz belastenden Schulden privater Natur zurückzuzahlen sind, kommt diesem Gericht in Hinsicht auf die im

Sinne des zu schaffenden Gesetzes erstehenden Darlehen nicht zu. Sollte ein so belasteter Besitz aus Bodenreformrücksichten aufgeteilt werden, so hat das Bodenreformgericht die Genossenschaft zu verständigen und dem Kreditgeber das Recht einzuräumen, den Kredit zu kündigen. Der Gesetzentwurf verfügt weiter, daß im Falle das Grundbuchamt eine Liegenschaft im Versteigerungswege veräußern will, die zu Zwecken der Bodenreform in Anspruch genommen werden kann, der Ackerbauminister das Recht hat, die Forderung des betreffenden Gläubigers im Ablösungswege an sich zu bringen. Sollte eine Liegenschaft im Litigationswege von einem zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmen oder Verein erworben werden, so ist zur Gültigkeit des Kaufes die Genehmigung des Bodenreformgerichts nicht notwendig.

Die Minimalquote in Zwangsausgleichsfällen: 40 Prozent

Der Justizminister hat eine Verordnung erlassen, die die Minimalquote und den Maximaltermin der Zahlungen in Zwangsausgleichsfällen außer Konkurs feststellt. Dieser Verordnung gemäß wird die Minimalquote der Zahlungen mit 40 Prozent und der Maximaltermin der Zahlungen mit einem Jahr bemessen, welcher Termin vom Tage an zu rechnen ist, an dem der bezügliche gerichtliche Befcheid das Verfahren für beendet erklärt. Die Verordnung des Justizministers wird demnächst im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Von der Börse.

Geschäftslosigkeit im Privatverkehr.

Die Effektenbörse richtet sich auch nicht mehr flächig nach den für uns maßgebenden Wiener, Prager und Berliner Märkten, die heute schwankend und flau waren. Auflosigkeit und gedrückte Stimmung waren trotzdem nicht zu verzeichnen, aber auch Kursbesserungen kamen nicht zum Vorschein. Das Geschäft in Arbitragepapieren ruht wieder vollends. Auf dem Markt der Lokalpapiere gibt es nur bei einzelnen Effekten derartige günstige Momente, die zu Käufen anregen könnten. Zu größeren Abschlüssen kam es indes auch in diesen Effekten nicht, da keine Ware auf den Markt gelangte.

Der Geldmarkt liegt ausgesprochen flau. Für Börsennotierte wird Geld schon lange nicht in Anspruch genommen. Heute aber reflektierten auch kommerzielle und industrielle Firmen nicht auf das zu 1/4% angebotene Geld. Die Zinsfußermäßigung der Nationalbank, sowie die in Aussicht stehenden Ermäßigungen der Privatbanken blieben ohne jede Wirkung auf den Markt. Nach Pfandbriefen zeigt sich wieder einige Nachfrage, wobei besonders hauptstädtische Obligationen mit Vorliebe gekauft werden.

Von den im heutigen Privatverkehr angebotenen vorgeschlagenen Kursen sind folgende (in tausend Kronen):

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 402-404, Oesterr. Kredit 150, Britisch-Ungarische 32.5, Bodenkredit 154, Vaterländische 108, Estonische 65, Kommunalbank 1065-1070, Vereinigte Hauptstädtische 60, Allgemeine Sparkasse 118-119, Mostár 175, Pester Vaterländische 2575-2585.

Mühlen: Erste Budapester 116, Victoria 305-306.

Berg- und Ziegelwerke: Sütten 303, Magnesit 1600, Salgó 537, Urkányer 985.

Eisen- und Maschinenfabriken: Ganz-Danubius 2525-2545, Ganz-Elektrizität 1155, Waffen 620, Rima 138.

Diverse: Opa 462-465, Nasicer 1730, Roba 190, Ernst 60, Adria 1025, Südbahn 55, Ung. Zuder 2160, Georgia 274, Mühlampen 900, Goldberger 106, Spodium 100, Kunstbühner 107, Unproduzenten 190, Summi 286.

Vom Getreidemarkt.

Weizen und Roggen um 5000 Kronen billiger.

In Chicago ist der Weizen um 7 1/2 Cents gefallen. Die Wirkung zeigte sich bei uns in einer Prezbilligung der Weizen- und Roggenpreise um 5000 Kronen. Die Spekulation hält sich angesichts der Entwicklung in Amerika in abwartender Haltung. Dies hatte zur Folge, daß zum Beispiel kein einziger Weizenanschluß angemeldet wurde und daß nur sporadisch Geschäfte in Weizen zu billigeren als gestrigen Preisen zustandekommen konnten. Angesichts der Vorgänge in Amerika traut sich weder die Spekulation noch der Handel und der Verbrauch an größere Transaktionen heran. — Auf dem hiesigen Markt war nur eine Mühle Käuferin. Es kamen einige tausend Meterzentner Weizen zu 5200 bis 5250 Kronen frachtfrei hier in Verkehr. Der Mehl- und Kleiemarkt verkehrte bei kleinen Umsätzen nominal unverändert. Prompter Mais erzielte 2450 bis 2500 K. frachtfrei hier. Auch auf dem Hafer- und Gerstemarkt blieben die Preise bei schlepplendem Verkehr unverändert. Weißbohnen erzielten 3100 Kronen ab Volnaer Verladestelle.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, 76 Kg. 515,000 bis 517,500, 77 Kg. 520,000 bis 522,500, 78 Kg.

525,000 bis 527,500, Komitat Fejér, 76 Kg. 512,500 bis 515,000, 77 Kg. 517,500 bis 520,000, 78 Kg. 522,500 bis 525,000, Roggen 460,000 bis 470,000, Futtergerste 340,000 bis 350,000, Braugerste 450,000 bis 490,000, Hafer 390,000 bis 405,000, Mais 245,000 bis 250,000, Kleie 230,000 bis 235,000, Hirse 250,000 bis 260,000, alles Parität Budapest.

(Die Taggeldplacierung der Geldinstituts-Zentrale.) In den letzten Wochen hatten die Taggeldanforderungen der Banken an die Geldinstituts-Zentrale eine wesentliche Herabsetzung erfahren und überschreitet diese Summe zur Zeit kaum 40-45 Milliarden Kronen. Dies ist ein unjüngeres beachtenswerteres Symptom, als die Geldinstituts-Zentrale die Taggelder nur um 1% teurer berechnet als der offizielle Bankzinsfuß beträgt, dieser Kredit also zu den billigsten zählt. Die Erscheinung bestätigt nur die Annahme, daß die hauptstädtischen Geldinstitute zur Zeit über ziemlich beträchtliche, nicht placierte Geldvorräte verfügen. Dies muß hauptsächlich wohl dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Banken bei der Flüssigmachung von Krediten in der jetzigen Wirtschaftskrise mit sehr großer Auswahl vorgehen. Vor einigen Monaten betrug die von der Geldinstituts-Zentrale den Banken in Form von Taggeldern zur Verfügung gestellte Summe noch 50-60 Milliarden Kronen.

(Der Verein der Sparkassen und Banken [Lebe]) veröffentlicht seinen Jahresbericht per 1924, der von Dr. Bernhard Sighermann, Dr. Karl Kreß, Dr. Johann Ruhláfi, Dr. Georg Szágh und Dr. Béla Juredy zusammengestellt wurde. Im Schlufkapitel des in Form einer Broschüre erschienenen Jahresberichtes wird über die charitative Wirksamkeit der Lebe referiert, die u. a. auch in der Fortbildung der Angestellten sich äußert.

(Ungarische Hypothekbank.) In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Ungarischen Hypothekbank unterbreitete die Direktion die mit den ausländischen Gläubigern der Bank getroffenen, nunmehr definitiven Vereinbarungen, welche die Generalversammlung in vollem Umfang annahm. Die Generalversammlung beschloß ferner, das Aktienkapital der Bank im Sinne dieser Vereinbarungen durch Ausgabe von 132,000 Stück auf je 10,000 Kronen Nominale lautenden, mit B bezeichneten Aktien zu Lasten der Reservefonds auf 9570 Millionen Kronen zu erhöhen. Diese Aktien B erhalten ein Zehntel der auf die Aktien A fallenden Dividende und werden nicht in Umlauf gebracht, sondern der Gesamtheit der Besitzer der auf fremde Währungen lautenden Obligationen ausbezahlt. Die Generalversammlung beschloß, für das Jahr 1924 eine Dividende von 3000 Kronen auszuschütten, welche am

1. August l. J. zur Auszahlung gelangt, da die fixen Jahreszinsen und die veränderliche Mehrverzinsung der Obligationen an diesem Tage fällig sind. In die Direktion wurde Fernand Cabarrh, bevollmächtigter Minister (Paris), neu gewählt. In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionsitzung wurde festgestellt, daß die Reorganisation der Ungarischen Hypothekbank auf Grund der mit den ausländischen Gläubigern abgeschlossenen Vereinbarungen nunmehr als endgültig durchgeführt betrachtet werden kann. Präsident Baron Julius Madarassy-Ved propionierte mit Rücksicht hierauf, die Leitung des Institutes mit Einschaltung der auf Grund der heutigen Generalversammlungsbeschlüsse geschaffenen neuen Organe zu reorganisieren, ihn selbst von den Agenden eines Generaldirektors zu entheben, da er in Zukunft als Präsident des Verwaltungsrates nur an der obersten Leitung des Institutes teilnehmen und sich der Förderung der ausländischen Beziehungen der Bank widmen will. Die Direktion nahm mit Rücksicht auf die durch Baron Madarassy-Ved vorgebrachte Begründung seine Proposition an und sprach ihm bei dieser Gelegenheit den wiederholten Dank für die hervorragenden Dienste aus, welche der Präsident während der ganzen Vergangenheit und gelegentlich der Reorganisation des Institutes diesem geleistet hat.

(Sitzung des Börse Rates.) Der Börse Rat hielt heute unter dem Vorsitz Karl v. Béghs eine Sitzung, in welcher der Jahresbericht festgestellt und die 1924er Schlussrechnungen gutgeheißen wurden.

(Reisebegünstigung zur Tagung der Weinproduzenten.) Der Landesverein der Ungarischen Weinproduzenten hält, unter gleichzeitigen Vorträgen, vom 18. bis 20. April seine ordentliche Jahresgeneralversammlung. Die Generalversammlung des Vereins findet am 19. April statt, aus welcher ein Memorandum an die Regierung gerichtet wird. Das Interesse ist bereits so groß, daß der Verein seine Mitglieder auffordert, sich zur Uebernahme ihrer Legitimationen für begünstigte Eisenbahnarten je eher zu melden.

(Der Verkehr des Zuchtviehmarktes) blieb in diesem Jahre gegen den Verkehr des vorjährigen Marktes zurück. Die hieher entsendeten ausländischen Landwirte und amtlichen Delegierten waren überrascht von der ausgezeichneten Qualität des ausgestellten Materials, doch wurden allgemein die geforderten Preise zu hoch befunden, weshalb auch weniger Käufe zustande kamen. Auch so wurden sechzig Zuchttiere nach dem Ausland verkauft und abgesehen davon übertraf das Interesse der Provinz und des Budapester Publikums alle bisherigen Maße, so daß die Ausstellung auch schon darum zur Popularisierung der landwirtschaftlichen Kultur große Dienste leistete.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Koloman Dógsa, Tischlermeister, Ujpest (Anmeldungsstermin: 31.

für den Fall von... nach ihre Erhöhung... schufes... erschaft Oesterreichs... den der Gläubiger... Dies mag für den... aber in wirtschaftl... Die Höhe des... Wirtschaftsliebens er... äußert sich in der... Pragis, welche die... bejaht, trägt zur... Wirtschaftskörpers... Arbeitszustandes... der Gerichte sein... Rücksicht würdigen... derartige Maß... Zurückhaltung ver...

albank... es erklärt, daß... internationalisch fest... zu Krediten ge... aufgetaucht... die Verschlechterung... mit der erlangten... berechtigung ver... daß die internatio... liefert ist. Dies be... dem Gebiete der... Erfolg wollen... ihn nicht aufs... berungen wird die... trachten.

unterbreitete einen... zu zahlenden... überschusses. Sämtl... überkommung an...

a Sinne der Sta... er Paul Weiskó, ... Philipp Weiß wur... verbliebenen Ge... er Mandatsdauer... Dr. Tibor Sci... als Ersatzmitglied... wurden Franz... ist Gschwindt, ... unyogh, Erdas... und Dr. Rudolf... tete zum Schlusse... r Bankstatu... ung einhellig zu... mächtigste, die legi... unten anzubahnen... verlangte weitere... akreise vorzuneh... mung um 8 Uhr

hen Credits... erstehenden... so belastender... aufgeteilt... die Genossen... itgeber das Recht... indigen. Der... Falle das Grund... ersteigerungswege... Bodenreform in... der Ackerbauinit... des betreffenden... an sich zu brin... itationswege mit... ng verpflichteten... werden, so ist... h migung des... notwendig.

Zwangsz... Perzent... ordnung erlassen... ginalstermin der... außer Konkurs... rd die Minimal... zent und der... einem Jahr... ge an zu rechnen... Bescheid das Ver... mung des Justiz... mit veröffentlicht



DREHER

Liebe gnädige Frau!

Nur einmal... nur ein einzigesmal... machen Sie einen Versuch... und kaufen Sie SANKT-STEFAN ZICHORIE-KAFFEE-Spezialitäten beim Spezereihändler!

Einen so guten u. so billigen Zichorie-Kaffee hat es noch nie gegeben!



In der Ecke jeder Schachtel ist gerösteter Bohnenkaffee zu finden!

(Im Werte von zirka 8000 Kronen pro Kilogramm.)

Jede sparsame Hausfrau soll diesen kaffen Zu ihrem Kaffee ihn gebrauchen!

Die feinste Qualität!

März, Vermögensverwalter: Dr. J. Michael (Kamer); Stefan Kefete, Békéscsaba (Anmeldungstermin: 12. April, Vermögensverwalter: Mag Engel); Georg Fongrácz, Békéscsaba (Anmeldungstermin: 4. April, Vermögensverwalter: Dr. Heinrich Herzog); Koppány u. Keller, Budapest, Vág-utca 7 (Anmeldungstermin: 16. April, Vermögensverwalter: Dr. Ludwig Gószó); Mag Rosner, Schneider, Mezőkövesd (Anmeldungstermin: 10. April, Vermögensverwalter: Dr. Ladislav Górg); Franz Weinberger u. Sohn, Lihabercel (Anmeldungstermin: 16. April, Vermögensverwalter: V. Balint Veres); Mag Adler u. Sohn, Kecskemét (Anmeldungstermin: 2. April, Vermögensverwalter: Dr. Josef Kerekes); Jonas Weiß, Abreggháza (Anmeldungstermin: 12. April, Vermögensverwalter: Adolf Rosenwasser); Madár Szénerth, Szeged (Anmeldungstermin: 10. April, Vermögensverwalter: Desider Kerekes); Desider Danzinger, Baja (Anmeldungstermin: 18. April, Vermögensverwalter: Dr. Karl Bump); Frau Karl Müller, Miskolc (Anmeldungstermin: 21. April, Vermögensverwalter: Michael Dubalovský); Moses Grünfeld, Miskolc (Anmeldungstermin: 21. April, Vermögensverwalter: Michael Dubalovský); Ignaz Günzts Erben, Veszprém (Anmeldungstermin: 16. April, Vermögensverwalter: Dr. Anton Abédy); Frau Ignaz Günzts, Veszprém (Anmeldungstermin: 16. April, Vermögensverwalter: Dr. Anton Abédy); Ceglédér Árpád Dampfmühle u. S., Cegléd (Anmeldungstermin: 20. April, Vermögensverwalter: Dr. Madár László).

(Deutsch-österreichische Verhandlungen.) Aus Berlin wird uns berichtet: Von diplomatischer Seite erfährt Ihr Vertreter: Die deutsch-österreichischen Verhandlungen über die Abtretung von Gelände in Hamburg und Stettin zur Schaffung eines ischischen Freihafens werden zunächst in unverbindlicher Form in Berlin geführt. Wenn eine grundsätzliche Einigung in diesen Verhandlungen, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen werden, erzielt ist, werden die Verhandlungen in Hamburg und Stettin weitergeführt werden. Die Unterzeichnung des Schlussprotokolls wird dann in Berlin erfolgen. Es handelt sich dabei nicht um die völlige Abtretung von Gelände, sondern um die pachtweise Ueberlassung von solchen an die Tschechoslowakei auf 99 Jahre.

(Die 26prozentige Reparationsabgabe Deutschlands.) Aus London wird telegraphiert: Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, in Berlin sei ein Uebereinkommen zwischen dem Reichsfinanzminister, dem britischen Schatzamt und dem Generalagenten für die Reparationszahlung hinsichtlich der 26prozentigen Reparationsabgabe erzielt worden. Der Text des Uebereinkommens sei gestern in London eingetroffen und es werde angenommen, daß die britische Regierung dem Uebereinkommen ihre Zustimmung erteilen werde. Der Berichterstatter erwartet, daß hierdurch die Ratifizierung des deutsch-englischen Handelsvertrags erleichtert werden wird.

Nützliche Kurse der Ung. Nationalbank.

28. März.
(Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	10144-10204	Belgische Franc	3651-3688
Wien	10144-10204	Brüssel	3381-3708
Mark (Billionen)	18958-17122	Schweizer Franc	13815-13969
Berlin	1715-17262	Zürich	13915-13999
tschechische Krone	2118-2138	Englische Pfund	344000-347000
Prag	2118-2138	London	345000-347000
Bihar	1128-1150	Dollar	71930-72560
Belgrad	1143-1156	Newyork	72130-72560
Wars	515-528	Holländ. Gulden	28449-28725
Sofia	520-524	Amsterdam	28749-28725
Est	329-331	Dänische Kronen	12950-13099
Bukarest	329-331	Kopenhagen	13150-13233
Polnische Zloty	13718-13872	Schwed. Kronen	19175-19344
Warschau	13818-13922	Stockholm	19426-19544
Lire	2950-2968	Norweg. Kronen	1110-1127
Mailand	2950-2968	Oszlo	11306-11372
Franz. Franc	3799-3821	Napoleon	---
Paris	3799-3823		

Kunstmöbel-Ausverkauf!

Von der billigsten bis zur feinsten Ausführung, sowie Schlaf-, Speise-, und Herrenzimmer, Sitzgarnituren etc. etc. Bei günstigen Zahlungsbedingungen auch in die Provinz. — Garantierte Packung.

Bleier butoráruház
Budapest, VII., Akácia-utca 7. Tel. J 118-62

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
Budapest	0.009885	0.009815	0.0471	0.0072	0.0072
Berlin	169.25	---	507.97 1/2	128.55 1/2	128.50
Wien	---	59.18	478.50	73.---	73.05
Oester. Bankn.	---	59.12	477.50	---	---
Warschau	138.40	83.70	832.75	---	---
Bukarest	8.38	---	16.20	2.42 1/2	2.42 1/2
Sofia	5.17 1/2	3.08	24.81	3.77 1/2	3.77 1/2
Belgrad	11.35 3/4	6.72	53.75	8.30	8.30
Prag	21.07	12.45	---	15.37 1/2	15.37 1/2
Mailand	23.07	17.20 1/2	139.12 1/2	21.21 1/2	21.22 1/2
Paris	87.41	22.15	179.12 1/2	27.89 1/2	27.35
Brüssel	56.45	21.55 1/2	174.25	26.70	26.60
London	3396.---	2006.89	16287.50	2479.---	2479.---
Newyork	710.60	420.---	3385.---	518.75	518.62 1/2
Amsterdam	253.56	167.62	1354.50	236.85	236.82 1/2
Kopenhagen	129.40	78.70	619.---	94.50	94.50
Stockholm	191.25	113.19	915.25	139.75	139.75
Oszlo	111.40	65.75	485.---	81.25	81.25
Madrid	101.20	59.89	---	74.---	74.---
Zürich	198.96	31.---	353.37 1/2	---	---

Wien, 28. März. Ungarische Krone 0.0098 G., 0.009885 W., Budapestische Devisen 0.009815 G., 0.009855 W.

Ausländische Börsen.

Wien, 28. März. An der Effektenbörse hat die Spekulation infolge des Wochenschlusses und des Arrangements die Realisationen fortgesetzt. Einiges festes waren Südbahnwerte und einige Eisen- und Montanpapiere. In scheidlichen Werten trat infolge großer Verkaufsaufträge in der Kasse und im Schranken ein großer Preissturz ein. Die Verkäufe wurden auf Prager Rechnung getätigt. Das Geschäft bewegte sich auf allen Gebieten in sehr engen Grenzen. Gegen Schluß trat allgemeine Geschäftslosigkeit zutage und die vereinzelten Schlüsse kamen zumeist bei unveränderten Kursen zustande. Der Anlagemarkt war geschäftlos.

Berlin, 28. März. An der Effektenbörse war wie gewöhnlich an Samstagen keine Kauflust, die Eröffnungskurse blieben unverändert. Harpener eröffnete mit 1 3/4 % Verlust, Börsch mit 1 1/4 % Gewinn. Am Industriemarkt war das Geschäft bei behaupteten Kursen noch stiller. Am Anleihemarkt war die Tendenz freundlich, da man noch starke Änderungen des Umwertungsgesetzentwurfes erwartet, bevor er in Rechtskraft tritt. Später trat auf der ganzen Linie eine noch freundlichere Stimmung zutage. Die Spekulation scheint sich vom Anlagemarkt zurückziehen, was den Industriemarkt lebhafter gestalten kann. Harpener konnte den Anfangsverlust einbringen, Schiffahrtswerte blieben unverändert. Am Geldmarkt war der Bedarf leicht zu decken; Tagesgeld 7 1/2 - 9 1/2 %, auf Ultimo 10 - 12 %, eintige Tage nach Ultimo 11 - 13 %, Privatdiskont 8 %.

Die Warenmärkte

Baumwolle

Bericht der Ungarischen Baumwollindustrie-Alt.-Ges.

Baumwolle. In dieser Woche erfolgte ein ganz geringfügiges Abbröckeln der Newyorker Notierung, was sich gleichmäßig auf die ganze Woche verteilte, so daß an keinem Tage eine besondere Bewegung zu beobachten war. Trotz alledem ist die Stimmung sehr fest, da sich die Mägen über die sehr angebotene Baumwolle immer mehr häufen und ist gute Stapelware kaum mehr zu bekommen. Baumwolle notierte in Newyork am 20. d. 25.95 Cents, am 27. d. 25.20 Cents; in Liverpool am 20. d. 14.08 d., am 27. d. 13.88 d. **Baumwollgarne.** Der Markt verkehrt weiter in demselben festeren Haltung. Nachdem die Spinnindustrie für Monate hinaus verschlossen ist, sind Aufträge nur schwer unterzubringen. Der Prima America Copsagan notiert für prompte Lieferung, franco bezollt Budapest, 1.04 Dollar, doch ist es für diesen Preis kaum mehr zu bekommen.

Baumwollrohgewebe. Die Prognose hinsichtlich Belegung des Geschäftes gegen Ende des Monats ist größtenteils auch in Erfüllung gegangen, da sich im allgemeinen für Rohgewebe bedeutend bessere Kauflust kundgibt. Auch einzelne wichtige ausländische Märkte interessieren sich für unsere Erzeugnisse, was wohl für die heimische Textilindustrie angesichts des Beweises der Exportmöglichkeit von erfreulicher Erscheinung ist.

Fertigwarengeschäft. Wie vorauszu sehen



war, setzte diese Woche rege Nachfrage und lebhaftere Tätigkeit ein und haben die Kaufleute doch bereits einen gewissen Konsum zu verzeichnen. Die bereits erfolgten und noch bestehenden finanzpolitischen Maßnahmen sind berufen, die Handelswelt über die jetzige Kreditkrise hinwegzuleiten und den noch stets häufig vorkommenden Fallimenten Einhalt zu gebieten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß wir einen gehobenen und normalen Geschäftsgang entgegensehen dürfen.

Kolonialwaren

Bericht der Firma Wertheimer & Frankl.

Die in den Vorwochen gemeldete Geschäftslage im Kolonialwarenhandel setzte sich im Laufe der vergangenen Woche fort und trotzdem sich etwas Interesse für Waren zeigte, war dieses Interesse nur für die notwendigen Bedarfsartikel vorhanden. Die etwas verstärkte Abverkauf wurde dadurch unterdrückt, daß die Import- und Export-Gesellschaft, durch die schlechten Kreditverhältnisse gezwungen, die Kredite stark restringieren mußten. Am Lebensmittelmarkt können wir nur unbedeutende Preisänderungen melden, wohingegen von den Häfen über wachsende Nachfrage berichtet wurde. — Kaffee war Anfang der Woche ziemlich fest, doch brühte die Newyorker Börse in den letzten Tagen die Preise auf ein tieferes Niveau und nur prompt greifbare Ware war stark gesucht. — In Reis war die Tendenz wie in der Vorwoche und trotzdem nur unbedeutende Mengen am Markt liegen, hatten die Preise nicht angezogen. Es waren sehr günstige holländische Offerte auf dem Markt, speziell in glacierten Palmölen holländischer Schälung, doch konnten dieselben des hohen Zollschutzes wegen nicht in Betracht gezogen werden. — Tee. Infolge Anfechtungen und Londoner Redungen haben die Sorten Ceylon und Orange Becco im Preise mit circa 5% angezogen, wohingegen billigere Qualitäten bei anhaltender Tendenz ohne Nachfrage waren.

Preise im Engrosverkehr:

Kolonialwaren. Kristallzucker bei Sachnahme 17,000, Ristenwaffelzucker 18,650, Kartonnwürfel 18,150, Zuckermehl 17,800, Candis 20,300, Kaffee, Rio 58,000-58,500, Santos 66,000-66,500, Bortorico 87,000-87,500, Nicaragua 72,500-73,000, Salvador Managoyap 107,500-108,000, Tee, Soukong 94,500-97,000, Orange Becco 128,000-130,000, Pfeffer 43,000-43,500, Piment 37,000-37,500, Cassia 55,000-55,500, Ingwer, japan. 70,000-72,000, bengal. 80,000-82,000, Kümmel, holländ. 20,000-20,500, Pfeffer 1/1 143,000-145,000, Mazi-Schüte 295,000, Vanille, tah. 2,000,000-2,050,000, Reis, Burma 8500-8700, Montma 10,500-11,000, italienisch glacee 10,500-10,600, Sultaninen 60,000, Mandel, Bari 79,000-80,000, Seife, Nusskerne 69,000-72,000, Feigen, Calamata 18,000-18,500, Carobbe 6700-6900, Arachid, gebrannt 18,000-18,500, Speiseöl 25,000, Olivenöl 57,000-58,000, Spring 750,000-800,000, Sardinen, port. 10,000-10,500, norm. 2400-3000.

Materialwaren und Chemicalien. Naphthalin 6200-6700, Ammoniakfaba 3400-3800, Kristallfaba 2000-2100, Sodabicarbonat, Marke M. B. B. 7600-8000, Marke B. 6400-6700, Leim S 19,000, Leim 16,000, Chloralk 3600-3800, Alaun 3900-4100, Salpeter 12000-13,000, Borax 14,000-15,000, Sulfatalk 14,500, Weinsteinfäure 44,000-45,000, Gelatine, weiß 75,000-76,000.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kamlik.
Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G.
Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs.
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G.
Verantwortlich: Géza Schmied.



PALMA

Kautschukabsatz und Sohle

wetterfest, elastisch, hygienisch!

Magyar Kir. Opera. Manon Lescaut. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. Déltűn 8 A vén gazember. Este 7 órakor A Juss.

Kamara Színház. Déltűn 8 A Vászár. Este 7/8 Arnyék.

Városi Színház. Déltűn 8 órakor A cigány. Este 7/8 órakor Fraszquita.

Apollo Színház. Helikon épületben, Eszék-tér. Telefon: József 150-01.

Leánygimnázium. Buckonyi leánykerőben. Fungram. Fajli kaland. Szöllösi Rózi stb.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 13. Telefon: 14-22.

Mott és Steinhart. Kettesben a 2-ben és Jellinek. Kezdeté 8 órakor.

Roya Oréum. Erzsébet-körút 81. Telefon: József 121-67, 121-68.

Rosera, Capella, Lord Ain stb. Kezdeté 8 órakor.

Vígyszínház. Déltűn 8 órakor A főpéntáros ur. Csenedlet. Este 7 órakor Csillagok.

Riaha Lujza Színház. Déltűn 8 órakor Szulamit. Este 7/8 A feleségem babája.

Kamara Színház. Déltűn 8 órakor A víziló. Este 7/8 órakor Öszi szerelem.

Kamara Színház. Déltűn 8 órakor A víziló. Este 7/8 órakor Öszi szerelem.

Sibyll. A valcerkirály. Előadások 7/8, 7/8, 7/8 és 7/8.

Mozgóképek-Othton. Dante: Pokol. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Mozgóképek-Othton. Dante: Pokol. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Mozgóképek-Othton. Dante: Pokol. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Mozgóképek-Othton. Dante: Pokol. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Mozgóképek-Othton. Dante: Pokol. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Kleiner Anzeiger. Das Wort... Die kleinste Anzeige...

KAUF, VERKAUF. Spezialgehilfe für Silberarbeiten...

WÄSCHE. Verkaufen Sie nicht Ihre Bekleidungsgegenstände...

BEKLEIDUNG. Meglepő árak fizetek viselt férfiruhákért...

MASCHINEN. Alkalmi vételként ajánlunk egy négyes...

MÖBEL, TEPPICHE. Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét...

OLYMPIA. Rosita (Mary Plokkford) 3 felv. Halotkém-szivecském...

OMNIA. Dante pokla. Egy lélek színeváltozása 7 fejezetben...

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarkok. Telefon 150-87.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-11.

STELLENGESUCHE. Meliere alleinstehende Frau möchte zu ebensolchem Herrn als Wirtin...

STELLENGESUCHE. Deutsche Krankenschwester mit ung. Sprachkenntnissen...

STELLENGESUCHE. Vidéki fiatal urinó, kedves otthonra vágyó...

STELLENGESUCHE. Gasszagában jártas, négy középiskolát végzett vidéki urileány...

STELLENGESUCHE. Feltétlen megbízható, jobb nő, ki 12 évig plébánián volt...

STELLENGESUCHE. Zongorórakata akadémia módszer szerint ad Krausz Miksa...

STELLENGESUCHE. Magyar gép- és gyorsírási tanítónő keresetkérő...

STELLENGESUCHE. Zsoldos-magántanfolyam Budapest VII. Dohány-u. 84.

STELLENGESUCHE. Gyorsírási, gépírási szakfolyamok „Belvárosi” iskolában...

Intelligente deutsche Erzieherin zu einem fünfjährigen Knaben...

Nemzetiségi tanítónő három nagygyermek mellett felvételt...

Okleveles tanítónő három nagygyermek mellett felvételt...

Junge deutsche alleinstehende Frau sucht Stellung zu kleineren Kindern...

Komoly, gyermekszereplő német nő, ki magyarul is beszél...

Magyar-nemzetiségű tanítónő keresetkérő...

Deutsches Fräulein nur mit guten Zeugnissen...

Fräulein mit Jahreszeugnissen zu einem 4jährigen Mädchen...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

Suche zu meinen Kindern verlässliche Schmeizer oder Bezieherin...

REALITÄTEN

Realitäts-Verwaltungsgesellschaft, Erszébet-körút 27, Gombósi-utca 12. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitäts-Budapest. 2517

HÄUSER

Schlesinger ingatlantorgalmi iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Eladó bérházak.

Vilmos császár-utnál 3 emeletes sarokház, nagy hozadékkal, nagy lakásokkal, sok üzlettel, prima építkezés, tehermentes, 1700 millió. Schlesinger.

Belvárosban 1, 2, 3, 4 emeletes házak, részben adómentesek, részben beköltözhetőek, 550 milliótól 4000 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Ugyanott háromlakásos, hét-szobás, luxus kivitelben, beköltözhető, autógarageval, legszébb helyen, prima építkezéssel, 2500 millió. Schlesinger.

Vicszinháznál 5 emeletes, adómentes, liftes, 33 modern nagy lakással, üzletekkel, 80 ezer aranykorona hozadékkal, 5 milliárd. Ugyanott 4 emeletes, liftes, modern nagy lakásokkal üzletekkel, 3 milliárd. Solo.

Rákóczi-utnál közvetlenül 4 emeletes, liftes urberház, 4-5 szobás modern hallos lakásokkal, 3 milliárd. Ugyanott kettőemeletes, több üzlettel, nagy jövedelem, 900 millióért. Solo.

FABRIKEN, MÜHLEN
Das Bureau Jerecsy erlebte den Verkauf von Mühlen rasch, diskret. Aufsehung zehnt.

KOMPAGNON

Jomotelu belvárosi kereskedelmi irodához közreműködő társat keresek 25 millióval. Szigeti, Semmelweis-utca hét.

Ginanzier mit 3-400 Millionen sucht dreijährige Fabrik gegen entsprechende Vergütung. Offerte unter „Stabiler Dampf“ betriebl. 415 an Exp. 19415

Nagyforgalmu termény- és takarmányüzletet szanálásához, valamint tiszt- és hüvelyesekkel való kibővítéshez tőkés társat keresek. Telefon: József 43-84 377

Nyaraló- és kirándulohelyen a főváros közel állandóan üzemben levő (esetleg eladó is) étterem, kávéház és cukrázdához tőkeerős társ és övadékkal fizetve kerestetik, továbbá alföldi nagy városban lévő szálloda és kávéházba övadékkal fizetve kerestetik. „Bajlis“ tisztségviselő előnyben. Értekezés Taraba Vilmossal. Nagykörösön. 19410

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Kölcsönt azonnal folyósít kizárólag kereskedőknek bankküzlet Róköci-ut 17. 5040

Pénzt azonnal kihelyezem, heti vagy havi kosztkamatozás mellett betéteket elfogadok. Freund, Miksa-u. 13 659

Pénzt kinyelve előnyös feltételek mellett biztos fedezet ellenében. Reescomp, Vadasz-u. 34. Telefon 193-89 3898

Pénzkölcsönt folyósít mindenre legelőnyösebben Reescomp, Vadasz-u. 34. Telefon 193-89. 3892

Készpén-tőkéjét mezőgazdánál, a gyárban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyűmölcsöztesztük. Azonnali pénzkölcsönök folyósítunk. Roth-Bank hitelosztálya, Budapest, Vilmos császár-ut 45. Alapítva: 1906. 5905

Törvényességek bej. cég keres Pesti környéken levő hivatalosan 800 millióra becsült ingatlanban levő 300 millió terheléssel átkonvertálásánál ugyanennyi összeget. Közbenjárókat honorál. Ajánlatokat „Csak komoly ajánlatot kérek” jellegre a kiadóhivatalba.

Zöldmáli-uton levő 1000 négyzetméteres 6 szobás masszív épült villám levő 85 millió terhet átkonvertálóan olcsóbb kamattal. Kizárólagos megbízottam Harach, Egyetem-utca 6.

MIETUNG UND VERMIETUNG

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielégítő „Márgó”, Főherceg Sándor-u. 22. 5708

Bármilyen átadó lakást legelőnyösebben értékesíti „Márgó”, Főherceg Sándor-utca 22. 5704

Minden lakáskeresőt szövegű órák belül kielégítő Szállítmányozási. Kereskedelmi Vállalat, József-körút 10. 5810

Jerecsy's Wohnungsbureau erlebte rasch, diskret, mit Vertanortung Ihre Wohnungsangelegenheit. Aufsehung zehnt. 5457

Wohnungen zu übergeben: Dreizimmerige moderne Gassenwohnung beim Hauptort ist gegen eine Zimmerige Hofwohnung zu tauschen. Anträge unter „M. S. 380“ an die Exp. 19880

Kettoszobás modern utcai lakás, I. kerületben, háziúrtól 25 millióért eladó. Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5609

Ferenc-kő-uton háromszobás elsőemeli modern lakásom sürgősen átadó. Simpon, butorszállítási, kereskedelmi iroda. József-körút 10. 5811

Kettoszobás modern Csáky-utca 30-ik számú házból levő kettoszobás modern lakás telefonnal olcsón átadó. József 20-40. 5811

Lakásotthonnak. Nagyon közszerűn a Lakásotthonnak, hogy részemre oly rövid idő alatt olyan szép és olcsó lakást szereztek. Budapest, 1925 március hó 23-án. Mayer Irén, Kacsá-u. 21. 5518

Főberletti 1 utcai szoba, konyha, speiz, Orszay-uton eladó. Freund, Miksa-utca 13. 661

Lakásotthonnak. Főherceg Sándor-utca 30b. Igazán örülök, hogy Önöket hitam meg lakásom eladásával, melyet Önök oly gyorsan, 24 óra alatt, elvezettek. Budapest, 1925 március hó 27-én. Kázsanyi Gyula, Dugonics-u. 5. 5517

Olcsó és szép lakásokban csak a Lakásotthon vezet! Szabolcs-utca szoba, konyha 5 millió. Váci-uton szoba, konyha 7 millió! Erzsébet királyné-uton szoba, konyha 7 millió! Röppentyű-utca szoba, konyha 4 millió! Lomb-utca szoba, konyha, speiz 14 millió! Szabolcs-közben 2 utcai szoba, konyha, speiz 15 millió! És nagyon sok nagyobb lakás a legolcsóbb árakban. Lakásotthon, Főherceg Sándor-utca 30b. 5518

Nagycsarnoknál első emeleti háromszobás gyönyörű lakás átadó. Sági, Ráday-utca hat. 3362

Kétosztós, második emeleti napos, modern lakás átadó. Sági, Ráday-utca hat. 3362

Negyszobás hallos, pompás lakás Kálmán-tereml. hrmadik-emeleti átadó. Horthy-köröndnél elsőemelti, világos négyszobás lakás, gyönyörű kilitással. Üllői-ut elején négyszobás lakás átadó vagy kisebb elcserélendő. Sági, Ráday-utca hat. 3362

Hétszobás fejedelmi lakás Belváros szívében, elsőemelti. Sági, Ráday-utca hat. 3363

Nagyívás-utcaiban kettoszobás alkoves, gyönyörű butorral, meglepő olcsón. Szállítást, József-körút 10. 5809

Schlesinger Ingatlanforgalmi iroda hirdetései: Nagykörön-utca 26. Telefon: 33-21. Átadó lakások: Budapest összes kerületeiben kisebb, nagyobb lakások, épen ugy villalakások óriási választékban kaphatók. Schlesinger, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Wohnungsuchende: Keresek főberletti lakásokat hollandi részvénytársaság pesti vállalatának igazgatói, tisztviselői részére egy-, kettő-, három-, négy-, ötszobás belterületi, április 15-ig beköltözhető, ügynökök kizárásával. Megbizva Butorszállítványozási és Kereskedelmi Vállalat, József-körút 10. József 20-40.

Möblierte Zimmer Verpflegung: 2 Gassenzimmer, möbliert, sind an 2 Personen zu vermieten, eventuell Ehepaar. Verpflegung nur vormittags. Csehbégője 46, III. 17. 19381

Alberletti lakások konyhabahazalattal, házaspároknak is, ötszobás belterületi, április 15-ig beköltözhető. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5609

Egy csinosan butorozott tiszta különbejáratu szoba kiadó. Aradi-utca 28, II. 19 19396

Möbliertes Zimmer, I. Stod, ist sofort zu vermieten. Verpflegung 2-4 Uhr. Dessewffy-utca 25, I. 19. 19388

Guter Mittagstisch, auf Wunsch Diätisch. Teréz-körút 6, I. 4. 5704

DIVERSE: Bizalmas ügyekben nyomoz. megfigyel. informál. magánkutató vállalat. Rákóczi-ut 67. József 52-73. Tulajdonos báró Rómy.

Belvárosban 2 emeletes bérházban házmesterségemet utcai szoba-konyha, speiz lakást butorokat 16 millióért átadom. Szilágyi, Thököly-ut 12. 3635

KURORTE: Steinhaus am Semmering, Winterport-Kurhotel, „Stuhledeckerhof“, Majt- und Liegeturen, bergartige Südlage, Sonnenbäder, Badeanstalt, Zentralfheizung. Prospekt, Retourmarke. Telefon 1. 6497

GESUNDHEITSPFLEGE: Damen finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter Gebamme. Lugosiné, Ráfőgyitáje 71, I. 10. 5485

HEIRATSANTRÄGE: Férjhezmenne gyógyszerész fiatal leánya. Vagyon: ház, szőlő, készpénz stb. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat.

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das „Neues Pester Journal“ in der glücklichen Lage, die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen unter den Abonnenten

„Neues Pester Journal“ die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
Kron J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácfa-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Tisch und 6 Sessel.
Bleier, Möbelwarenhause, VII., Akácfa-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.
Kron J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácfa-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus. 1 Küchekredenz, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hockerl, weiss angestrichen.
Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himzó-utca): eine Chaiselongue, 180x90 Zm., mit grauem Damastüberzug.
Dostal u. Krutisch (Modsalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5: ein Morgenkleid.
Bálint und Dan, Juweliers, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur.
Salon Tauszky, VII., Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenhut.
Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
Ilona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.
Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.
Maros, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
Mezey, Schuhalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar prachtvolle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
Arany und Lukacs, Juweliers, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
Argenterwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
Ungar, Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerrampel und zwei Nachtkästchen-Stelllampen.
Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21. ein Gaskocher.
Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupékofer.
M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherceg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat.
Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
A. Hendrich, gewesene erzhertzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett.
Prohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbettenfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)
Unger, VII. Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
Nemzeti Nagy Aruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Lanfteppich.
Diamant Miksa, VII. Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.
Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeshuhe und ein Paar Herren-galoshen.
Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmen, IV., Hajó-utca 8-10 im Hof: ein elektrischer Heizofen.
Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal) zwei Bettdecken.
Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.
Fiamei Kávéipari és Aruforgalmi Rt., IV. Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinatee.

Házasságokat előkelő, vagyonos keresztény körökben diszkreten közvetített Faragó irodája Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Diktalan felvilágosítás. 496

Férjhezmenne földirtokos egyetlen leánya. Vagyon negyezer hold. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 496

Szlovenszkói vagyonos családok férjhezadónak leányukat. Közvetlen összeköttetést kieszköző Faragó irodája, Népszínház-utca tizenhat. 496

Férjhezadná fiatal leányát földirtokos. Vagyon: háromszáz hold. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 496

Férjhezmenne független urleánya. Vagyon: egymilliárd. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 496

Nősülné gyáros, nősülné orvos, nősülné ügyvéd, nősülné földirtokos, nősülné nagykereskedő, nősülné állatorvos, nősülné mérnök, nősülné tanár, nősülné ipáros. Nősülnének ezeken kívül többigen előnyös tartsadalmi állásu uriembernek. Férjhezmenendők, illetve hozzátartozók részére házasságközvetítési ügyben diktalan rendelkezésre áll Faragó irodája, Népszínház-utca tizenhat. 496

Házastandókat felkértem, hogy tizenötve tennádó irodámat nem méltóztassék összehasonlítani mostanában felbukkanó „Házasságközvetítő“ irodákkal. Faragó irodája, Népszínház-utca tizenhat. 496

Beirat vermetelt dírtel in den besten Kreisen, Vermittler, Penzionist täglich von 9-12 und 3-6, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Seitraten möchte intelligente 39jährige ist. mathhabende Dame. Bejelenéjgaffe 54, II. 27. Telefon 3. 119-75 5859

In Seiratsvermittlungsangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das äfteste und besten eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 5937

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több milliárd koronából készpénzben földirtokos. Benősülések ismerkedés kieszköző Nagy Jenő elismeren legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4577

Uradalmi főintéző vagyok, barmnekeltéves, keresztény Leányéletet meguntam. feleséget, életársat keresek. Berendezett lakásom, gyümölcsös, veteményes, virágos kertem várja páromat Vagyonom, jövedelmem kényelmes, gond nélkül megélelhet biztosít Hivestársamtól szeretetet, hűséget várok. Teljes című választ „Nem hozományvadász“ jelleggel kiadóhivatalba kérek. (Anonym papirkosárba.) 4579

Tizenyolcöt éves vagyok, de azért szeretnék férjhezmenne. Keresztény, intelligens, bázias természetnek mondanak. Szüleimnek egyetlen gyermeke. Közé-günkben nincs nekem való férfi, ezuton keresem jövedőbelmet. Hozományom készpénzben, ingatlanban szüleimnek kitünően jövedelmező malmuk, gazdaságuk van. Teljes névvel ellátott levelet „Májusi esküvő“ jelleggel kiadóhivatal továbbít. (Cím nélküli melezők.) 4580

Israelita, barminchatéves, óválló kereskedő vagyok, özvegyember. Kitünő prosperáló üzletem, berendezett lakásom, gond nélkül megélelhet biztosító jövedelmem megengedi, hogy leendő hitvestársammal annak személyiségét vegyem figyelembe, anyagi tehát másodrendu. Egyetlen gyermekemre tekintettel csakis gyermekszerető hölgyvel ósajttók ismerkedni. Bizalommal megiri választ teljes címmel „Gyermekek anyja“ jelleggel kérek kiadóhivatalba. 4579

Meine Herren! Gedüchtern und ängstlich reiche ich meine Hand gegen Sie, damit Sie mich aus dem Elternhause hinausführen sollen. Bin Christin, 23 Jahre alt, aus Grundbesitzersfamilie, angeblich schön, gesund, häuslich erzogenes Mädchen. Als Mitgift erhalte ich zirka eine Milliarde Kronen. Möchte die Bekanntheit eines solchen Herrn, der ebenfalls nach einem glücklichen trauten Familienheim sich sehnt. Antworten mit vollständiger Adr. unter Chiffre „Heiliges Bündnis 578“ an die Exp. erbeten. Anonymes zweifelos. 4578

Bin 32 Jahre alt, Christ, Grundbesitzer. Wohne in herrlicher Gegend. Habe wunderschön eingerichtete Wohnung, Haus mit Obst- und Gemüsegarten. Mein ansehnliches Einkommen bieten ein sorgenloses, ruhiges Leben für meine zukünftige Familie. Bei der Wahl nicht nach Vermögen, nachdem Geld nicht unbedingt glücklich macht, sondern ich wünsche eine liebreiche, intelligente, häusliche und das Sandleben liebende Frau. Briefe mit vertraulichen Daten unter Chiffre „May Verlobung 578“ an die Exp. erbeten. Anonymes Papierkorb. 4578

Junge hübsche Ausländerin mit kleinem Vermögen (Sokol) sucht Bekanntheit mit besserem Herrn zwecks Heirat. Briefe unter „Monat Mai 407“ an die Exp. 19407

Huszonnégyöt éves, keresztény, előkelően nevelt urleány vagyok. Pár hétig Budapestben fogok tartózkodni. Ezalatt szeretnék megismerkedni komoly biztos állásu uriemberrel. Hozományom butor, kelengyén kívül háromszáz ezer csehkorona. Csak teljes című levélre válaszlok, melyet „Birtokos 98“ jellegre továbbít a kiadóhivatal. 498

Huszonnégyöt éves keresztény gyáros vagyok. Ideális érzelmű, mértis is nősülésemet nem akarom az anyagiakkal összehaverni. Vagyonom, jövedelmem nyugodt megélelhetést biztosít, tehát jövedőbelimél nem pénz keresek. Ismeretlenségéből szeretnék valakit kiragadni, akivel azután boldog, harmónikus életet élhetnék. Feltétlen uribólgy teljes című levélre okvetlen válaszlok. Levelet „Pünkösdre esküvő 98“ jellegre kiadóhivatalba. 498

Intelligenter 61jäh. Witwer, 38r., gemelter Kaufmann, in vornehmen Kaufmannkreisen als charakterfest und ferdös bekannt, obwohl mit Verpflegung. Wohnung nebst bejedenem Einkommen lebenslanglich verlor, des Alleinseins und der Unfähigkeit müde, sucht die Bekanntheit sehr intelligenter, feinfühler Witwe ähnlichen Alters als Lebensgefährtin, die über irgend ein Geschäft verfügt, in dem er sich eventuell nur administrieren, mitteiligen könnte. Geeignete Briefe: „Schöber Herf“ Exp. d. Bl. 19428

Francis vagy franciánul jól beszélő, kimondottan fiatal hölgytől szörakozva, kirándulás, színház stb. közben órákat vennék. Válaszok „Jeanne et jolis“ jellegre, Mezel hirdetőbe, Eskü-ut 5. 19432

Intelligenter netter Herr möchte hübscher Dame ehrtare Bekantheit bieten. Briefe unter „Angethene Erinnerung 490“ an Exp. 19430

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerischen Eau Parflee 20.000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Aufgestriekt R. 20.000 Eisner-Drogerie, erzbergogl. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 3855

Dauer-Undulation am lebendigen Kopf. Monatelang haltbar. Das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Undulation bleibt darin. Jede Dame erhält eine Gratisprobe. Hanna, Haarfarberin, Haarwundermittel, Mag. Damerfriseur Dorottva-utca 8. 5048

Spezielles Haarfärbemittel. Färbte Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwortung rekonstruiert. Belantortung rekonstruiert. IV., városi Női Fodrászterem, IV., Váci-utca 27-29. Telefon 38-88.) 4408

Genation. Gründliche Haar-entfernung mit Spezialmittel gegen Garantie mit Galben, Gesichtunreinheiten werden gefühlt behandelt. Postverfandt Frau Kovács, Kosmetiker, Rákóczi-ut 38, I. beim Zentraltahnhof. 3888

„Sautol.“ Neuhelt gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Frisch, V., Dorottva-utca 1. 3888

KORRESPONDENZ

KOSMETIK